Endbericht zum Projekt

„Erhalt genetischer Ressourcen im Obstbau in Nordrhein-Westfalen“

Zeitraum 1.11.2012 bis 31.12.2015

NABU
Nordrhein-Westfalen

Antragsteller Naturschutzbund Deutschland (NABU), Landesverband NRW
Völklinger Str. 7-9, 40219 Düsseldorf

Gefördert durch:
Ministerium für Klimaschutz, Umwelt,
Landwirtschaft, Natur- und Verbraucherschutz
des Landes Nordrhein-Westfalen

europa.eu

Inhaltsverzeichnis

1 Zusammenfassung

2 Einleitung

3 Aufgabenstellung

3.1 Identifikation und Charakterisierung genetischer obstbaulicher Ressourcen in Nordrhein-Westfalen mit Schwerpunkt im Landesteil Westfalen-Lippe
3.2 Aufbau von weiteren Sortengärten/Sortensammlungen in den verschiedenen Wuchsregionen Nordrhein-Westfalens und die Erarbeitung von Vorschlägen für deren langfristige Sicherung
3.3 Aufbereitung von Obstsorten für den allgemeinen Anbau
3.4 Vernetzung von Aktivitäten mit bundesweiten Maßnahmen zum Erhalt der genetischen Vielfalt im Obstbau
3.5 Erstellung eines Online-Verzeichnisses gefährdeter Obstsorten
3.6 Konzeptionelle Vorbereitung eines Förderbausteines zum „Erhalt gefährdeter Regional- und Lokalsorten“

4 Ergebnisse Sortenrecherche, Sortenidentifikation, genetischer Fingerabdruck

4.1 Identifikation und Charakterisierung der genetischen obstbaulichen Ressourcen
4.1.1 Sortenrecherche in Westfalen-Lippe
4.1.2 Sortenrecherche in Archiven
4.1.3 Sortenrecherche in Baumschulen
4.1.4 Sortenrecherche in der historischen Literatur
4.2 Sortenidentifizierung
4.3 Ergebnisse Apfel
4.3.1 Region Münsterland
4.3.2 Region Sauerland
4.3.3 Region Siegerland
4.3.4 Region Ostwestfalen-Lippe
4.3.5 Region Hellweg
4.3.6 Sonstiges
4.4 Ergebnisse Birnen
4.4.1 Region Hellweg
4.4.2 Region Sauerland
4.4.3 Region Münsterland
4.4.4 Region Ostwestfalen-Lippe
4.5 Ergebnisse Kirschen
4.6 Ergebnis Molekularbiologische Erfassung (= Genetischer Fingerabdruck)

4.6.1 Referenzsorten
4.7 Empfehlungen für eine Fortführung des Projektes „Erhalt genetischer Ressourcen im Obstbau in NRW“

5. Sicherung genetischer obstbaulicher Ressourcen
5.1 Sortengärten in Nordrhein-Westfalen
5.2 Ergänzende Informationen zu Westfalen-Lippe
5.3 Aufbau von weiteren Sortengärten in den verschiedenen Regionen Nordrhein-Westfalens und die Erarbeitung von Vorschlägen für deren langfristige Sicherung
5.4 Empfehlungen
5.5 Förderung Sortengärten
5.5.1 Bedingungen für die Förderung
5.5.2 Empfehlung Förderung
5.6 Sicherung der Obstsortenvielfalt in Streuobstbeständen
5.6.1 Empfehlung Förderung
5.7 Sortenvielfalt und Öffentlichkeitsarbeit
5.8 Sortenvielfalt in Obstreisermuttergärten in Deutschland
5.8.1 Obstreisermuttergarten (ORG) Bonn, Nordrhein-Westfalen
5.9 Aufbereitung von Sorten für den allgemeinen Anbau (Virusfreimachung)
5.9.1 Empfehlung
5.10 Problemfeld: Erhalt genetischer Ressourcen – EU-Gesetzgebung

6 Dokumentation und Öffentlichkeitsarbeit
6.1 Erstellung eines Online-Verzeichnisses regionaler und lokaler Obstsorten für Nordrhein-Westfalen
6.2 Empfehlungen für die Fortführung des Online-Verzeichnisses
6.3 Öffentlichkeitsarbeit
6.4 Vernetzung von Aktivitäten auf Landes- und Bundesebene

7 Anhang
7.1 Projektbegleitender Arbeitskreis
7.2 Beteiligte Institutionen, Vereine und Privatpersonen 2012-2015
Tabellen

NABU Projektkoordination: Lydia Bünger

Titelfoto: Lydia Bünger

1 Zusammenfassung

Die Bundesrepublik Deutschland hat sich 2004 mit der Ratifizierung des Internationalen Vertrages über pflanzengenetische Ressourcen für Ernährung und Landwirtschaft unter anderem zum Erhalt der Obstsortenvielfalt verpflichtet. Für die Umsetzung sind die einzelnen Bundesländer verantwortlich.

In Nordrhein-Westfalen wird diese Aufgabenstellung im Landesteil Rheinland seit 2008 vom Netzwerk Landschaftsverband Rheinland (LVR)/Biologische Stationen Rheinland bearbeitet. 49 regionale und lokale Obstsorten wurden dort in Form von Sortensteckbriefen dokumentiert und 2010 in Buchform veröffentlicht (Stand: 31.12.2015).

Von 2012 bis 2015 förderten das Land Nordrhein-Westfalen und die EU das Projekt "zum Erhalt genetischer Ressourcen in Nordrhein-Westfalen". Ziel des Projektes war die Identifikation und Charakterisierung genetischer obstbaulicher Ressourcen, mit Schwerpunkt im Landesteil Westfalen-Lippe, um eine Gesamtübersicht für Nordrhein-Westfalen zu erhalten.

Im Projektzeitraum konnten im Landesteil Westfalen-Lippe 84 regionale und lokale Sorten identifiziert werden, für weitere 72 Obstsorten besteht noch Bedarf hinsichtlich der Namensgebung. 21 Obstsorten, die bisher als Lokalsorten geführt wurden, erwiesen sich als allgemein bekannte Sorten. Mit 94 Obstsorten überraschte das Potential an überregional, aber selten vorkommenden Sorten, ebenso wie der Sortenpool mit > 150 Sorten, die sich aktuell keinen pomologisch bekannten Sorten zuordnen lassen. Bemerkenswert hinsichtlich der Birnenbestände und Birnensortenvielfalt ist die Hellwegregion zu nennen, mit einem Anteil an Birnenbäumen zwischen 30 und 80% sowie 44 bekannten und über 30 unbekannten Birnensorten. Desweiteren wurden zwei kleinere Kirschanbaugebiete im Stadtgebiet Hamm und im Südkreis Minden-Lübbecke entdeckt, die bisher nicht bekannt waren.

Die Universität Marburg fertigte im Rahmen der molekulargenetischen Erfassung zur Sortenüberprüfung und –sicherung für 100 pomologisch gesicherte Apfel- und 36 Birnensorten aus Nordrhein-Westfalen einen genetischen Fingerabdruck an.

Die Sicherung der obstbaulichen genetischen Ressourcen ist ein wesentliches und langfristiges Ziel, um die Obstsortenvielfalt für die Zukunft in Nordrhein-Westfalen zu erhalten. In 23 vorhandenen Sortengärten, die sich in ihrer Mehrzahl in der Hand von Privatpersonen und Vereinen befinden, setzen sich diese mit viel Engagement für die Sicherung der Obstsortenvielfalt ein. Um die bestehenden Sortengärten und damit sowohl die Sicherung der Obstsortenvielfalt in Streuobstbeständen und Sortengärten durch das Land Nordrhein-Westfalen zu unterstützen werden Vorschläge gemacht, zusätzliche Förderbausteine in bestehende Förderprogramme einzubinden und vor allem eine Vernetzung der Sortengärten für die Zukunft zu etablieren. Als Problemfeld kristallisierte sich dabei der Widerspruch zwischen der notwendigen Vermehrung zu sichernder Obstsorten und der EU-Gesetzgebung heraus.

In Zusammenarbeit mit dem Pomologen-Verein wurde auf deren Homepage eine Übersicht integriert, die die aktuelle Verteilung regionaler und lokaler Obstsorten in den Kreisen und kreisfreien Städten in Nordrhein-Westfalen darstellt und für die Öffentlichkeit verfügbar macht.

2 Einleitung

Mit dem Zuwendungsbescheid vom 18. Oktober 2012 förderten das Land Nordrhein-Westfalen und die EU über einen Zeitraum von 3 Jahren (2012-2015) das Projekt
„ Erhalt genetischer Ressourcen im Obstbau in Nordrhein-Westfalen“.
Die Projektpartner Naturschutzbund (NABU) NRW, Pomologen-Verein e.V. und Bund für Umwelt und Naturschutz (BUND) NRW verständigten sich darauf, Antragstellung und Projektkoordination beim NABU Landesverband NRW zu bündeln. Der Endbericht umfasst die Ergebnisse vom 1.11.2012 bis zum 31.12.2015.

3 Aufgabenstellung

3.1 Identifikation und Charakterisierung genetischer obstbaulicher Ressourcen in Nordrhein-Westfalen mit Schwerpunkt im Landesteil Westfalen-Lippe

In Westfalen-Lippe, dass nicht zu den Hochburgen des Obstbaues in der Bundesrepublik Deutschland gehört, hat der landwirtschaftlich geprägte Obstbau in der Vergangenheit eine Vielzahl von Regional- und Lokalsorten hervorgebracht. Lokalsorten haben einen eng begrenzten Verbreitungsraum, der ortsbezogen sein kann oder nur Teile eines Kreisgebietes umfasst. Regionalsorten sind Kreisübergreifend zu finden, aber nicht über ganz Nordrhein-Westfalen verbreitet.
Die Regional- und Lokalsorten im Landesteil Westfalen-Lippe sind in ihrer Mehrzahl nicht identisch mit denen des Rheinlandes. Die meisten westfälisch-lippischen Regional- und Lokalsorten sind jedoch oft nur mündlich überliefert und in der Literatur kaum beschrieben. Einzelne Sorten sind in alten Sortenempfehlungen zu finden, in der Regel ohne Beschreibungen oder Bildmaterial. Der Zeitraum ihrer Entstehung, Züchter oder gar die Elternsorten sind nicht bekannt. Faktoren, die zu ihrer Auslese und bevorzugten Nutzung beigetragen haben, bedürfen der Erforschung. Der geringe Bekanntheitsgrad und die eingeschränkte räumliche Verbreitung, verbunden mit dem Rückgang vieler Obstbestände infolge Überalterung, bergen ein hohes Gefährdungs- und Verlustpotential wertvoller genetischer Ressourcen. Dies begründet eine gezielte Suche, Sicherung, Vermehrung und Pflanzung auch für den Landesteil Westfalen-Lippe, um dem schleichenden Schwund zu begegnen und mit den Daten des Obstprojektes Netzwerk Landschaftsverband Rheinland (LVR)/Biologische Stationen Rheinland einen Gesamtüberblick für das Land Nordrhein-Westfalen zu schaffen.

3.2. Aufbau von weiteren Sortengärten in den verschiedenen Wuchsregionen Nordrhein-Westfalens und die Erarbeitung von Vorschlägen für deren langfristige Sicherung

Um den Aufbau von Sortengärten in den Regionen Nordrhein-Westfalens zu erweitern soll geklärt werden, wo sich bereits Sortengärten befinden. Diese müssen hinsichtlich ihrer Sortensicherheit überprüft werden, um auch als Reiserlieferant für die Sorten dienen zu können, die nicht in Obstreisermuttergärten Bonn verfügbar sind
In den Sortengärten sollen neben den pomologisch sicher verifizierten Regional- und Lokalsorten, pomologisch noch nicht identifizierte Sorten und seltene, überregional vorkommende Sorten Berücksichtigung finden. Der Aufbau und langfristige Erhalt der Sortengärten ist zielführend für die Sicherung des genetischen, obstbaulichen Potentials in Nordrhein-Westfalen. Fragen des Standards in den Sortengärten und der pflanzenhygienischen Gesichtspunkte bedürfen der Erörterung.

3.3. Aufbereitung von Obstsorten für den allgemeinen Anbau

Die Gewinnung von Edelreisern für die Nachzucht durch den Rückschnitt von Altbäumen zur Entstehung von Austrieben sowie die Virusfreimachung und –überprüfung relevanter Sorten in Zusammenarbeit mit der Universität Bonn und dem Pflanzenschutzamt der Landwirtschaftskammer Nordrhein-Westfalen sind Voraussetzung für die Aufnahme von ausgewählten Sorten in den Obstreisermuttergarten (ORG) NRW, um Baumschulen bundesweit mit gesichertem Vermehrungsmaterial zu versorgen.

3.4 Vernetzung von Aktivitäten mit bundesweiten Maßnahmen zum Erhalt der genetische Vielfalt im Obstbau

Die Vernetzung länderübergreifender Sortenerhaltungsstrategien und Sortengärten bietet eine zusätzliche Diskussionsgrundlage für die Etablierung und Erhaltung von Sortengärten in Nordrhein-Westfalen. Ein projektbegleitender Arbeitskreis begleitet die Vernetzung und Diskussion zur Umsetzung der Projektinhalte auf regionaler, nationaler und internationaler Ebene.

3.5 Erstellung eines Online-Verzeichnisses gefährdeter Obstsorten

Die Ergebnisse der Sortenrecherche in der Landschaft, Literatur und Archiven soll einer breiten Öffentlichkeit durch die Erstellung eines Online-Verzeichnisses zugänglich sein. Im Rahmen des Projektes soll geklärt werden, wo diese Daten veröffentlicht werden, um diese auch über das Projektende hinaus zu pflegen und zu erweitern.

3.6 Konzeptionelle Vorbereitung eines Förderbausteines zum „Erhalt gefährdeter Obstsorten“

Im Rahmen des Projektes sollen Vorschläge zum Erhalt der genetischen Ressourcen im Obstbau erarbeitet werden, u. a. ein Vorschlag für einen Förderbaustein „Erhalt gefährdeter Obstsorten“ sowie eine stärkere Berücksichtigung von Regional- und Lokalsorten und wertvoller namentlich nicht identifizierter Sorten bei der Neuanlage oder Ergänzung von Streuobstbeständen.

4 Ergebnisse Sortenrecherche, Sortenbestimmung, genetischer Fingerabdruck

4.1 Identifikation und Charakterisierung der genetischen obstbaulichen Ressourcen

4.1.1 Sortenrecherche in Westfalen-Lippe

Im Rahmen des Projektes „Erhalt genetischer Ressourcen im Obstbau“ bezieht sich die Obstsortenrecherche auf das Suchgebiet Westfalen-Lippe. Im Rheinland wird diese Aufgabenstellung seit 2008 vom Netzwerk Landschaftsverband Rheinland (LVR)/Biologische Stationen Rheinland bearbeitet. 49 regionale und lokale Obstsorten wurden dort in Form von Sortensteckbriefen dokumentiert und 2010 in Buchform veröffentlicht. Eine Überarbeitung der bereits beschriebenen Obstsorten und die Ergänzung durch neue Sortensteckbriefe befinden sich in der Vorbereitung für eine weitere Veröffentlichung.

Der Ausgangspunkt für die Sortenrecherche Westfalen-Lippe ist die dem Projektantrag von 2012 beigefügte Sortenübersicht (Tabelle 1), die durch die Ergebnisse der Jahre 2013 bis 2015 umfangreich ergänzt wurde (Tabelle 2).
Für die Sortenrecherche zu konkreten Standorten der gesuchten Regional- und Lokalsorten wurden in den Regionen Münsterland, Hellweg, Ostwestfalen-Lippe und Sauerland folgende Aktivitäten initiiert:

- Presseaufrufe in Tagezeitungen, Radio und Fernsehen,
- Abfragen bekannter Sortenstandorte auf ihren Bestand,
- die Ansprache von obstbaulich tätigen und interessierten Personen, z.B. private Obstwiesenbesitzern, Obstbaumpflegetrupps, Naturschutzgruppen, Heimatvereine, Landwirte, Landfrauen, Straßenmeistereien, Obstkeltereien sowie deren Anlieferer und Kunden, Biologische Stationen, Naturfördergesellschaften, Kommunen, Institutionen, Landschaftsbehörden,
- die Ansprache von Besuchern auf Veranstaltungen wie Apfeltagen, Hoffesten, Apfelannahmen, Markttagen, Vorträgen, Pflanzaktionen, Streuobstwettbewerben, speziellen Sortenausstellungen,
- Nachfrage bei Baumschulen in den Regionen bzgl. alter Baumschulkataloge oder Sortenlisten,

- Recherche in lokalen und regionalen Obstbauakten in Archiven und die Sichtung historischer Literatur,
- Auswertung und Sichtung von Sorten in vorhandenen Sortensammlungen,
- Sortenkartierung ausgewählter alter Obstbestände in verschiedenen Regionen Westfalen-Lippes, z.B. Region Warburg (Kreis Höxter), Märkischer Kreis, Hochsauerlankreis, Kreis Siegen-Wittgenstein, Münsterland, Kreis Paderborn, Kreis Lippe, mit Kirsch- und Birnenschwerpunkt in der Hellwegregion und Kirschschwerpunkt im Raum Porta Westfalica (Kreis Minden-Lübbecke).
- Auswertung von Luftbildern zum Auffinden von älteren, größeren Streuobstbeständen.

Ergänzend zu den Projektbeteiligten 2013-2014 unterstützten im Jahr 2015 in den Kreisen Höxter, Paderborn und Siegen-Wittgenstein ehrenamtlich tätige Personen erfolgreich die Suche nach regionalen und lokalen Obstsorten. Im Nordkreis Paderborn und im nördlichen Hochsauerlandkreis mit Schwerpunkt im Großraum Marsberg wurden weitere Personen per Werkvertrag in die Sortenrecherche eingebunden. In der Hellwegregion blieb der Schwerpunkt die Suche nach Kirsch- und Birnensorten und wurde auf den Westkreis Soest ausgeweitet. Bei der Recherche zu den Birnen wurde der Suchraum auf den Märkischen Kreis und die Stadt Hagen erweitert.

Die sich daraus ergebenen Rückmeldungen und Hinweise zu konkreten Sorten und Sortenstandorten wurden durch die Akteure vor Ort gesichtet, gefiltert und dokumentiert. Benannte Regional- und Lokalsorten sowie namentlich unbekannte Sorten aus Altbeständen wurden zusammengetragen und für die pomologische Sichtung vorbereitet. Die Informationen zu den einzelnen Sorten sind in Sortenbögen zusammengefasst, um das Wissen in die geplanten Sortenbeschreibungen einfließen zu lassen. Die Hinweise waren und sind ebenfalls Grundlage gezielter Nachsuche in definierten Regionen oder eng begrenzten Gebieten im Projektzeitraum.

Anhand der überprüften Obstproben in den Jahren 2013 – 2015 ergibt sich folgende Übersicht für Westfalen-Lippe:

- Pomologisch identifizierte regionale und lokale Sorten:
  - Apfel: 61 Sorten
  - Birnen: 18 Sorten
  - Kirschen: 3 Sorten, davon eine Sorte nur in Westfalen-Lippe,
    2 Sorten im Rheinland und Westfalen-Lippe vorkommend
  - Pflaumen/Zwetschen: 2 Sorten, im Rheinland und Westfalen-Lippe

- Pomologisch noch nicht eindeutig geklärte Sorten hinsichtlich ihrer derzeitigen Namensführung
  - Apfel: 52 Sorten
  - Birnen: 19 Sorten
  - Pfl./Zw.: 1 Sorte

- Pomologisch gesicherte Korrekturen bzgl. angeblicher Lokalsorten:
  - Apfel: 20 Sorten
  - Birnen: 1 Sorte

- Unbekannte, die sich derzeit pomologisch bekannten Sorten nicht zuordnen lassen:
  - Apfel > 100
  - Birnen > 50

  Die unbekannten und wertvollen Apfel- und Birnensorten sind besonders gefährdet, da sie häufig in sehr alten Pflanzungen aus der Zeit von 1900 bis 1920 zu finden sind.
  Zu den Kirschen und Pfl./Zw. können keine Angaben gemacht werden.

- Seltene, überregionale und gefährdete Sorten:
  - Apfel 41 Sorten
  - Birnen 38 Sorten
  - Kirschen 12 Sorten
  - Pfl./Zw. 3 Sorten

  Darunter fallen alle überregional verbreiteten Obstsorten, die z. T. nicht mehr in den drei deutschen Obstreisermuttergärten zur Verfügung stehen oder nicht mehr über die Baumschulen zu beziehen sind oder für die aktuell nur wenige Standorte in ganz Deutschland bekannt sind. Obergrenzen pro Sorte zum Zwecke der Gefährdungsabschätzung können nicht definiert werden, da keine flächendeckenden Erhebungen vorliegen (Sortenkataster) und somit niemand den Gesamtüberblick hat.

Die Ergebnisse der Sortenrecherche, der im Folgenden beschriebenen Sortenidentifizierung und genetischen Überprüfung wurden in die Tabelle 2 eingearbeitet.
Diese Tabelle 2 umfasst folgende Informationen für Westfalen-Lippe:

- eine Übersicht der bisher erfassten pomologisch identifizierten Sorten und Sortennamen bzw. unbekannte mit Arbeitstiteln (AT) belegte Sorten, die z.T. einer weiteren Überprüfung bedürfen,
- sofern möglich eine Zuordnung der Sorten zu den Kreisen bzw. Regionen, um die Sorten in ihrer Verbreitung als Regional- oder Lokalsorten einzuordnen,
- Vorkommen der Sorten in historischer Literatur und Archiven,
- Vorkommen der Sorten in den drei noch vorhandenen Reisermuttergärten: Nordrhein-Westfalen, Niedersachsen und Baden-Württemberg
- Vorkommen in bestehenden Sortensammlungen,
- Sorten, die als Lokalsorte nicht bestätigt werden konnten,
- Sorten, für die sich nach dem derzeitigen Projektstand keine Standorte finden ließen,
- unbekannte Sorten, die sich keinen bisher pomologisch bekannten Sorten in den Regionen zuordnen ließen. Die Mengenangaben sind als Mindestangaben zu werten, da innerhalb

des Projektzeitraumes keine flächendeckende Erfassung möglich war.
- Eine erste Einschätzung zur Gefährdung der gefundenen Regional- und Lokalsorten für Westfalen-Lippe.
- Alle ungeklärten Sorten in den Sortensammlungen sind mit einem Fragezeichen (?), alle ungeklärten Sorten außerhalb der Sortensammlungen mit zwei Fragezeichen (??) versehen.

4.1.2 Sortenrecherche in Archiven

Ergänzend zu den Recherchen von Standorten der regionalen und lokalen Obstsorten in der Landschaft erwies sich die Kontaktaufnahme zu den Kreis-, Stadt- und Gemeindearchiven, dem Botanischen Garten Münster und Naturkundemuseum Münster als ergiebig. Da die Findbücher (Übersicht der vorhandenen Akten) in den meisten Kommunalarchiven noch nicht über das Internet einsehbar sind, wurden zahlreiche Archive angeschrieben und um Auskunft zu den vorhandenen Obstbauakten gebeten. Die dort aufgefundenen Unterlagen sowie die intensive Literaturrecherche decken einen Zeitraum von Anfang des 19. Jahrhunderts bis Mitte des 20. Jahrhunderts ab und geben Hinweise über die Verbreitung, Verbreitungswege und Sortenempfehlungen zahlreicher Lokalsorten. Sie lassen Aussagen zu über Bezugsquellen jener Zeit und spiegeln die Veränderung in den Sortenempfehlungen wieder.

Bei der Sortenrecherche in Archiven ließen sich die Findbücher der Landesarchive in Münster und Detmold im Rahmen einer Internetrecherche sichten und eine Vorauswahl der zu bearbeitenden Akten treffen. Für Arbeiten im Landesarchiv Detmold wurde 2014 ein Historiker in die Projektarbeit eingebunden, der ebenfalls im Stadtarchiv Bielefeld Obstakten sichtete. Die Auswertung ergab u.a. Hinweise auf Pflanzungen der lokalen Apfelsorte „Ravensberger Renette“ im heutigen Kreis Minden-Lübbecke und auf den „Klosterapfel“ im Kreis Paderborn im Zeitraum 1909 – 1912. Insgesamt zeigte sich jedoch, dass in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts schon eine starke Vereinheitlichung bei den Sortenempfehlungen zu finden ist.

Im Kreisarchiv Herford fand sich die Liste des Obstmustergartens, der Anfang des 20. Jahrhunderts vom Obstbauverband für Westfalen-Lippe gegründet wurde und 1911 in die Verantwortung der Landwirtschaftskammer für die Provinz Westfalen in Herford überging. Die Sortenliste des Obstmuttergartens aus dem Jahr 1932 enthält folgende westfälische Sorten: „Dülmener Rosenapfel“, „Tiefenblüte“, „Lahder Pignette“, „Sandrenette“, „Kuhfuß“ (Birne), „Stromberger Zwetsche“ (alle 1911 gepflanzt), „Ravensberger Renette“ (1902 gepflanzt). Für die „Sandrenette“ (Apfel) konnte bisher kein Standort gefunden werden. Ob die Sorte evtl. mit dem im Märkischen Kreis gefundenen „Sandapfel“ identisch ist, lässt sich nicht mehr klären.

Das Stadtarchiv in Dülmen stellte Unterlagen über den „Dülmener Rosenapfel“ zur Verfügung. Über die Zuarbeit des Stadtarchivs Geseke konnte ein weiterer Standort des „Geseker Klosterapfels“ ermittelt werden. Ob der „Geseker Klosterapfel“ identisch mit dem „Klosterapfel“ im Kreis Paderborn ist, lässt sich anhand der Literatur nicht eindeutig klären.

Im Kreisarchiv Soest ergab die Recherche eine Veröffentlichung zum „Obstbau im Kreise Hörde 1909“ (heute Stadt Dortmund). Dort fanden sich Hinweise auf die wiedergefundene „Dudenroter Knorpelkirsche“ im Hellwegraum.

2015 wurde die Archivrecherche gezielt auf die Stadtarchive Gütersloh, Willebadessen, Lüdenscheid, Werdohl, Arnsberg, das Kreisarchiv Altena, den Landschaftsverband Westfalen-Lippe und das Landesarchiv Münster ausgedehnt.

Die gesichteten Archivunterlagen im Stadtarchiv Dortmund, Stadtarchiv Werdohl, Landesarchiv Dortmund und Landesarchiv Detmold enthielten umfangreiche und unterschiedliche, z. T. in Französisch abgefasste Obstsortenlisten (1893, 1894) der Baumschule Dortmund-Aplerbeck, die später zur Kreisobstbaumschule Dortmund-Hörde wurde. Diese hat neben dem Hellwegraum auch Südwestfalen beliefert und war nicht nur regional bedeutsam für den westfälischen Obstbau. Hinweise auf dort genannte Baumschulen, z.B. Lenhauser Baumschulen (Sauerland), konnten nicht mehr verfolgt werden, da viele der damaligen Baumschulen, die in Archivakten erwähnt werden, heute nicht mehr existent sind und damit auch deren Sorteninventar.
Wesentlich für die Verbreitung von Obstsorten war im 19. Jahrhundert der Botanische Garten in Münster. In den dort geführten Listen taucht erstmals 1848 der „Westfälische Gülderling“ als eigenständiger Sortenname auf. Als Bezugsquellen für Obstbäume in Westfalen-Lippe im 19. Jahrhundert sind auch die Botanischen Gärten in Bückeburg und Hannover-Herrenhausen bedeutsam. Hinweise auf den Botanischen Garten in Dortmund ließen sich aufgrund dort vernichteter Unterlagen nicht mehr verfolgen.

Die Informationen aus den Archiven helfen bei der Einordnung der zeitlichen Entstehung der Sorten, zeigen Handelsbeziehungen auf, geben Hinweise zur Verbreitung der Sorten und ermöglichen ihre Einbindung in den historischen Kontext. Gerade bei den heute noch unbekannten Sorten auf z. T. 100jährigen Bäumen können die Angaben Rückschlüsse auf bisher unbekannte Sortennamen eröffnen.

4.1.3 Sortenrecherche in Baumschulen

Während im Jahr 2013 die Recherche in Baumschulen nach alten Baumschulkatalogen oder Sortenlisten keine konkreten Ergebnisse ergab, wurde im Jahr 2014 im Kreis Siegen-Wittgenstein ein Quartierbuch der Baumschule Dienst aus Diedenshausen aus dem Zeitraum 1946 - 1952 ausfindig gemacht. Dieses enthielt Angaben zu lokalen Obstsorten, z.B. „Lieser Kantapfel“ und „Diedenshauser Apfel“, die vor Ort noch wiedergefunden und zur pomologischen Überprüfung vorgelegt wurden. Eine Baumschulliste aus den 1930er Jahren der noch existierenden Baumschule Eikermann (Kreis Lippe) führt folgende Regional- und Lokalsorten:

Apfel: „Dülmener Rosenapfel“, „Biesterfelder Renette“, „Extertaler“, „Tannenkrüger“,
Birne: „Herrenhäuser Winterchrist“,
Kirsche: „Grevenbroicher Knorpelkirsche“.

Insgesamt zeigte sich die Recherche bei den heute noch existierenden Baumschulen nicht nur in Westfalen-Lippe wenig ergiebig.

4.1.4 Sortenrecherche in der historischen Literatur

Die Recherche in der historischen Literatur bezog sich vor allen auf die Auswertung privat archivierter Literatur, die den Zeitraum 1870 bis 1950 umfasst. Hinweise, speziell auf Lokalsorten, befinden sich in der Literatur der 1920er und 1930er Jahre. Dies gilt vor allem für die Sortenempfehlungen für den landwirtschaftlichen Erwerbsanbau in den westfälischen Regionen. Diese wurden von den regionalen Landwirtschaftlichen Vereinen herausgegeben.
Die Informationen aus den Archiven, Baumschulen und der historischen Literatur zu gesuchten Sorten wurden in Sortenbögen zusammengefasst, um das Wissen in die Sortenbeschreibungen einfließen zu lassen. So ergaben sich z.B. für die Lokalsorte „Freudenberger Nützerling“ insgesamt sieben Hinweise.

Beispiel Sortenbogen „Freudenberger Nützerling“

Projekt: Erhalt genetischer Ressourcenschutz im Obstbau in NRW	
Sortenerhebung: Regional- und Lokalsorten	
Sortenname	1. Freudenberger Nützerling 2. Freudenberger Nützerling 3. Freudenberger Nützerling 4. Freudenberger Nützerling 5. Freudenberger Nützerling 6. Nützerling 7. Freudenberger Nützerling
Synonymbezeichnungen	
Region/Verbreitung	Siegerland (Freudenberg, Kreis Siegen-Wittgenstein)
Standort/Adresse	1. WFM Detmold 2. Sortensammlung Friedhelm Geldsetzer
Eigentümer/Adresse	1. LWL Münster 2. Friedhelm Geldsetzer, Freudenberg, Kreis Siegen-Wittgenstein Mitglied im PV
Sorte sicher identifiziert	1. ja 2. ja

Sortenbestimmer/in	H.-J. Bannier, Pomologen-Verein e.V.

Weitere Infos, z.B. Verwendung, Blütezeit, Reifezeit, Genußreife, Massenträger, historische Daten, Entstehung, Elternsorten, Literatur, Infos der Eigentümer, Besonderheiten, Forschungsbedarf

2. Unterlagen von F. Geldsetzer, Freudenberg, Kreis Siegen-Wittgenstein

3. Literatur: Der praktische Ratgeber im Obst- und Gartenbau, 23. Jg., Nr. 13, 1908, S. 199. Dort benannt für Sorten für Höhen um 400 m ü.NN als westf. Lokalsorte. Blütezeit: 22.5. bis 5.6., sehr große Blüte, geschlossene Blüte bläulich, prachtvolle offenen Blüte

4. Literatur: Kurth: Auswahl und Beschreibung der Obstsorten zum Anbau im Siegerlande, Kreuztal 1913,
S. 4 unter A. Äpfel für den Hochstamm und für den Halbstamm, S. 6, III Winteräpfel.
S. 8. Nr. 5: Freudenberger Nützerling:" Die Sorte kann im Kreise überall angepflanzt werden, verlangt aber einen guten tiefgründigen Boden zur vollkommenen Ausbildung der Früchte und zum gesunden Wachstum des Baumes. Gut zur Veredelung ungeeigneter Sorten.
Der Baum wächst ziemlich kräftig, am geeigneten Standort auch gesund. Er bildet eine hohe pyramidale Krone und ist recht dankbar im Tragen, die Tragbarkeit setzt jedoch erst ziemlich spät ein.
Die Frucht ist mittelgroß, kegelförmig hochgebaut, glänzend grünlichgelb und lebhaft gerötet, schmeckt angenehm säuerlich süß. Tafelapfel 2. Ranges, guter Koch- und Backapfel. Reift spät am Baume, erst nach Mitte Oktober, Verwertung Weihnachten bis April."
S. 13 unter Bemerkungen: blüht sehr spät

5. Die empfehlenswerten Obstsorten im Kreise Siegen und Olpe von Gartenbauinspektor Finger, 1950: Freudenberger Nützerling (Siegerländer Lokalsorte), reift Dezember-Mai, feiner, etwas süßer Geschmack, frosthart, spätblühend, reichtragend

6. Unterlagen zum Obst-Baumhof „Sterzenbach“ Crottorferstr. Um 1900 in seiner Blütezeit (erhalten von Friedhelm Geldsetzer, PV, Obst- und Gartenbauverein e.V. 57258 Freudenberg). In der Obstsortenübersicht (97 Obstbäume) befinden sich 11 Nützerlinge. Der Obstsortenplan ist etwa um 1900 vom Lehrer Sterzenbach erstellt worden und in Sütterlinschrift erstellt.

7. Verzeichnet in der Sortenliste der Baumschule Bergt, Bad Pyrmont-Löwensen 1992/93

Für die Einarbeitung von historischer Obstsortenliteratur mit lokalem Bezug zu den nordrhein-westfälischen Sorten wurde Kontakt zum BUND Lemgo aufgenommen und Literatur in die dort bereits vorhandene umfangreiche Obstsorten-Datenbank integriert.

Historische Literatur mit Nennungen regionaler und lokaler Obstsorten in Nordrhein-Westfalen
Aufgenommen in die Literaturdatenbank des BUND Lemgo

Berndt, W. (1953): Der Obsthof.
Münster-Hiltrup: Landwirtschaftsverlag, S. 27 - 45

Berndt, W. (1949): Der Obsthof.
Münster-Hiltrup: Landwirtschaftsverlag, S. 7 – 13, S. 30 – 51
Die zum allgemeinen Anbau empfohlenen Obstsorten im Kreise Bielefeld.
In: Obst- und Gartenbauzeitung für Westfalen und Lippe, Herford 1915, 5 Jg., S. 8 - 10

Engelbrecht, Th. (1889): Deutschlands Apfelsorten. Braunschweig 1889

Hesselmann (1880): Leitfaden der Obstkultur.
Berlin, Hempel & Parey: Verlag von Wiegandt, Verlagsbuchhandlung für Landwirtschaft, Gartenbau und Forstwesen, 77 S.

Landwirtschaftskammer für die Rheinprovinz:
Anbausortiment der für die Rheinprovinz empfehlenswerten Obstsorten für den Großanbau im landwirtschaftlichen Betriebe. Kreisarchiv Euskirchen, XIV Landwirtschaft und Forstwirtschaft, 1515 Obstbau, 1905 – 1920

Lenders (1937): Anleitung zum Obstbau.
Erweiterte Fassung für Westfalen, Braunschweig: Dr. Serger & Hempel, S. 110 – 115

Lenders (1938): Anleitung zum Obstbau.
6. Ausgabe für Westfalen, Braunschweig: Serger & Hempel, S. 118 – 125

Ohne Autor
Jahresbericht des Münsterschen Gartenbau-Vereins für 1886, In: 15. Jahresbericht des west. Provinzial Vereins für Wissenschaft und Kunst, Münster 1886, S. 139 - 148

Pomologische Monatshefte – Allgemeine Deutsche Obstbauzeitung, Jahrgang 1901
Stuttgart 1901, Verlag Eugen Ulmer
Artikel: Hesselmann: Eine Auslese von 50- Apfel- und 50 Birnsorten aus meinem Kernobstsortiment, welche bei mir als wertvoll für Tafel oder Wirtschaft sich bewährt haben und bis jetzt stets ganz fusicladiumfrei waren, nebst Angabe ihrer diesjährigen Fruchtbarkeit, Spezielle Pomologie S. 52 – 57, S. 93 – 101, S. 120 – 125, S. 148 – 157

Wilh. Wilms Pfarrer) – Nieheim: Der Brakeler Apfel, eine wertvolle Lokalsorte.
In: Praktischer Ratgeber für den Obst- und Gartenbau 1902, S. 464-465

Schwiegershausen, Karl (1954): Das Hochstammsortiment im Kreise Lippstadt.
In: Deutsche Gartenbauwirtschaft 2, 1954, S. 94 - 96

Verzeichnis der für die Rheinprovinz für Großkultur empfehlenswerten Obstsorten mit Anweisung zur Kultur des Obstes. Düren 1885, 22 S.

Verzeichnis derjenigen Apfel- und Birnensorten, welche für den Anbau in Düsseldorf und Umgegend besonders empfohlen werden.
Verlag des Düsseldorfer Gartenbauvereins, um 1882, S. 4 – 27

Verzeichnis von Aepfelsorten, welche in Norddeutschland, im Herzogthume Braunschweig und an hieran angrenzenden Landstrassen angepflanzt vorkommen.
In: Vereinsblatt für die Mitglieder des Deutschen Pomologen Vereins, Jg. 1880/81, Nr. 4, S. 96 - 103

4.2 Sortenidentifizierung

Historisch gibt es wesentlich mehr beschriebene Obstsorten als heute sicher zu bestimmen sind. In der Blütezeit der Pomologie von 1850 – 1900 sind in den verschiedenen deutschsprachigen Fachbüchern allein ca. 1000 Apfel-, ca. 1000 Birnen- und ca. 400 Kirschsorten beschrieben worden. Die im Anbau befindliche Sortenzahl überstieg diese jedoch, da viele nur räumlich begrenzt vorhandene Sorten keinen Eingang in die beschreibenden Sortenwerke fanden. Dies trifft auch auf das Bundesland Nordrhein-Westfalen zu, betrachtet man das im Projektzeitraum 2013 bis 2015 gefundene Sorteninventar.

Bei der Erfassung und der Sortenidentifizierung in den verschiedenen Regionen Nordrhein-Westfalens wurde neben den bekannten, identifizierbaren Sorten auch eine überraschend große Anzahl an unbekannten und überregional, seltenen Obstsorten gefunden. In Westfalen-Lippe betrifft dies mehr als 100 unbekannte Apfel- und Birnensorten. Als unbekannte Sorte eingeordnet wurden Proben, die nach dem heutigen pomologischen Kenntnisstand nicht einer bekannten Obstsorte zuzuordnen waren, bei denen die Bäume aber erkennbar eine Veredlungsstelle aufwiesen. Keine Aussage kann darüber gemacht werden, ob es sich dabei um lokale Sorten oder einst überregionale, aber verschollene Sorten handelt.
Bei den überregional bekannten Sorten, für die aber nur wenige Standorte in Deutschland bekannt ergab die pomologische Identifizierung mehr als 90 Sorten (Apfel, Birne, Kirsche, Pflaume/Zwetsche). Die vor genannten Zahlen sind als Mindestangaben zu verstehen, da ein dreijähriger Projektzeitraum für eine flächendeckende Sortenerhebung nicht ausreicht.
Speziell bei der Überprüfung der Kirschen- und Birnensorten wurden Pomologen in ganz Deutschland einbezogen, um zu klären, ob die betroffenen Sorten in anderen Regionen der Bundesrepublik namentlich bekannt sind oder Standortvorkommen bekannt sind.

Die Sortenbestimmung mehrerer hundert Obstproben durch Mitglieder des Pomologen-Vereins (Hans-Joachim Bannier, Jan Bade, Jens Meyer, Dr. Annette Braun-Lüllemann) erfolgte direkt vor Ort in Streuobstbeständen und Sortengärten, auf Apfeltagen in den verschiedenen Regionen und über zahlreiche eingesandte Obstpakete.

Für die Sortenbestimmung von Äpfeln und Birnen sind 6-7 unbeschädigte, gut ausgereifte Früchte erforderlich, um anhand der typischen Merkmale wie Form, Farbe, Geruch, Größe, Schnittbild, Kerne, Blütenansatz, Stiel, Stielansatz, eine Sorte zu identifizieren. Reichen diese Informationen allein nicht aus, sind weitere Auskünfte zum Baumhabitus, Standortgegebenheiten, Verwendung, Blüte-, Reife- und Lagerfähigkeit notwendig. Bei der Identifizierung von Kirschen und Pflaumen/Zwetschen sind neben den vorgenannten Merkmalen speziell die Fruchtsteine ein wichtiges Bestimmungsmerkmal. Bei den Kirschen, Pflaumen/ Zwetschen sowie früh reifenden Apfel- und Birnensorten ist der Bearbeitungszeitraum durch die kurze Haltbarkeit der Früchte stark eingeschränkt. Dies wie auch die geringe Anzahl an qualifizierten, sortenbestimmenden Pomologen führte zu Engpässen bei der Sortenbestimmung.

Die lokalen Obstsorten von Westfalen-Lippe wurden teilweise schon in der Vergangenheit durch den Pomologen Hans-Joachim Bannier fotografisch dokumentiert. Eine Vielzahl der

seltenen, überregionalen sowie der pomologisch nicht identifizierten Sorten wurden im Rahmen des Projektes ebenfalls fotografisch erfasst, um das Bildmaterial auch zukünftig für Bestimmungsvergleiche zu nutzen (Übersicht 1).

Übersicht 1

Erhalt genetischer Ressourcen im Obstbau in Nordrhein-Westfalen 2013 – 2015

1. Fotografisch dokumentierte Sorten und Akzessionen 2013 / 2014, Stand: 14.01.15

Hans-Joachim Bannier, Dornberger Str. 197, 33619 Bielefeld, alte-apfelsorten@web.de
Alle in „ …“ gesetzten Namen sind Arbeitstitel (AT)

Unbekannte Sorten in Westfalen:

Äpfel

„Anhalter-Nimmermür-Verwechsler“	Gütersloh
„Apfel aus Apricke“	Unna-Dreihausen
„Borsdorfer aus Udorf“	Udorf (HSK), mehrere Standorte! Historisch!! Gentest!
„Braikapfel“	Tecklenburg (Süßapfel), Namensgebung vom Einlieferer
„Dülmener-Verwechsler“	Lienen, Parkplatz
„Engelsberger-Verwechsler“	Semberg (Nachrodt)
„Falscher Noblesse“	Krs. ST (üb. A. Beesten), Namensgebung vom Einlieferer
„Falscher-Batullenapfel“	Baumschule Upmann, Steinhagen
„Flache Graue Renette“ (100jähr. Baum)	Teck-26-3, ähnl. Brownlees Renette, Baum ist Veredelt!, interessant!
„Geflammter-Kardinal-Verwechsler“	Unna-Dreihausen
„Gelber Süßer Frühapfel“	Borgholzhausen, mehrere Bäume
„Goldpepping-Verwechsler“	Bi-2-2013 (Zusendung privat)
“Graue Renette Bückeburg”	Bielefeld, Tecklenburg, Bückeburg
„Grauer Pepping Tecklenburg“	Tecklenburg (guter Geschmack)
„Groninger-Krone-Verwechsler“	BUND Lemgo
„Halder-Trauttenbg-Lütticher-Verwechsl.“	Alte-Epping.Ochtrup-Wester
„Herrnhut-Stahls-Winterprinz-Verwechsl.“	Tebbe (üb. NABU-MS)
„Holsteiner-Cox-Ellison-Verwechsler“	Bü-5.Lau-1.A-1 (über A. Bogel)
„Lanes-Prinz-Albert-Verwechsler“	Habichtshöhe, Münster
„Laxton-Verwechsler“	Teck-26-1
„Lippstädter Grünrenette“ („Judenapfel“)	Süßapfel aus Lippstadt, Namensgebung durch Einlieferer. Süßäpfel
„Martens-Albrecht-Verwechsler“	Dorsten (Zusendung)

„Netzapfel“	Udorf-34, Marsberg
„Nordkirchener Kernapfel“	1 Probe = Nimmermür, 1 Probe = unbekannt
„Peasgoods-Verwechsler“	BUND Lemgo, Baum 144
„Rheinische Schafsnase“	BUND Lemgo nicht sortenecht, stammt aus Baumschule/ Reisermuttergarten, dort falsch, unbekannte Sorte
Rosa-Schafsnase“ Upmann, Borgholzhsn.	Evtl. identisch mit ‚Langer Roter Himbeerapfel’ (Dänemark od. Holland)
Roter Apfel ähnl. Flandrischer Rambur	Tecklenburg-1-112-4
„Rötliche Renette“ (ähnl. Kaiser Wilhelm oder Zoete Ermgaard)	Oesdorf-15 u. 16, 2 Bäume, guter Geschmack!
„Schneeapfel“	Borgholzhausen
„Schöner aus Bürhausen“	Namensgebung vom Einlieferer
„Schöner aus Tintrup“	WFM Detmold, Namensgebung vom Einlieferer
„Streifling“	Flora Münster
„Streifling“ (Egbert, Lengerich)	identisch mit falscher Schafsnase aus RMG !!!
„Uelzener-Kalvill-Verwechsler“ (als „Ochsenkopf“)	WFM Detmold, Namensgebung v. Einlieferer
Unbekannter roter Apfel	Tecklenburg 88-3
Unbekannter bräunlich-orangener Apfel	Tecklenburg 36-1
„Virginischer Rosenapfel-Verwechsler“	Münster
„Wewelsburger Winterapfel“	Dalheim 1/2014, süßer Winterapfel, Qualität!
„Winterrambur-Verwechsler“ I	Mettingen (ST)
„Winterrambur-Verwechsler“ II	Wilsenroth (HSK)
„Winterrambur-Verwechsler“ III	Apfeltag Dalheim
„Winterrambur-Verwechsler“ IV	Iserlohn
„SWY-Dre-1“ unbekannt	Schwaney, Krs. Paderborn
„SWY-Hax-2“ (ähnl. Halberstädter)	Schwaney, Krs. Paderborn
„Wittgensteiner Glasapfel“	Einzelfund, Namensgeber vom Einlieferer, unklar ob Sorte oder Zufallssämling
„Zigeunerin-Verwechsler“	Oeynhausen-1. und Sortengarten Bielefeld
„Zwiebelapfel“	WFM Detmold, Namensgebung durch Einlieferer, nicht ident. mit Zwiebelapfel Münsterland od. Zwiebelborsdorfer
„Zwiebelapfel Seppenrade“	nicht identisch mit anderen Herkünften
„Zwiebelapfel“	Hopsten; nicht identisch mit anderen „Zwiebeläpfeln“
Birnen	
„Angouleme-Verwechsler“ (Birne)	Eisberger Mühle (Apfeltag)
„Augustbirne“	2013 (beide auf Identität prüfen!)
„Augustbirne Heidi“	2013 (beide auf Identität prüfen!)
„Barntruper Haferbirne“	Barntrup, Augustbirne, es gibt ähnliche Birnen auch aus Hotmar!!
„Bergamotte mit hellbraunem Samen“	Hamm, mehrere Vorkommen!! Vermutl. überreg.
„Bergamotte-1“	Märkischer Kreis

„Bergamotte unbekannt“	Hamm-3-1 (2013)
„Birne mit geteiltem Samen“	Nordkirchen,
„Blumenbachs-Butterbirne-Verwechsler“	als „Pfundsbirne“, Burda, Münster
„Boscs-Marianne-Verwechsler“	Unna-Dreihausen-4
„Condo-Concorde-Verwechsler“	Büderich (SO), mehrere Standorte! Qualität!!
„Doppelte-Philipps-Verwechsler“	Lienen (über Apfeltag Detmold)
„Dt. Nationalbergamotte-Verwechsler“	Iserlohn
„Eisborner Zuckerbirne“	mehrere Standorte!! Augustbirne, Namensgebung vom Einlieferer
„Esperens-Berg.-Verwechsler“	Iserlohn-Kaffeemühle-2, evt. Diels Bb., prüfen!
„Falscher-Batullenapfel“	Baumschule Upmann, Steinhagen
„General-Totleben-Verwechsler“	Büderich (evt. ident. „Grüne-dicke-Birne“)
„Grüne dicke Birne“	Büderich (SO), sehr gesund!
„Hardenponts-Verwechsler“	Hamm-1-7 (2013)
„Herzogin-Elsa-Verwechsler“	Unna-Dreihausen
“Honigbirne”	Bielefeld-Bethel (Wirtschaftsbirne)
„Herbstblutbirne“	nicht ident. mit Sommerblutbirne
„Herbstköttelbirne“	Hamm-20-8 (2013)
„Hermannsbirne-Verwechsler“	HSK, (‚Bett-4’), Winterbirne
„Hofratsbirne-Verwechsler“	Unna-Dreihausen
„(Kleine braune) Mostbirne“	Märkischer Kreis
„Langstieler aus Ascheberg“	Hotmar, Krs. Warendorf, wurden früher von Juden geschätzt
„Magdalenenbirne“	Namensgebung vom Einlieferer
“Rautenförmige Birne“	Hamm und Tecklenburg, 2 Standorte
„Remele-Verwechsler“ (Birne)	Hamm-11-1 (100jähriger Baum)
„Riesenwinterköttelbirne“	Hamm (Neuhaus), evt. Slg., interessant!
„Solaner-Verwechsler“(„kleine rauten-förmige Birne“)	Hamm-5-3 (2013), Verwechsler zu „Rauten-förmige Birne“ Neuhaus-Hamm u. Tecklenburg
„Sommerköttel“ (kurzstielig)	NABU Münster
„Sommerköttel“ (langstielig)	NABU Münster
„Trockener-Martin-Verwechsler“	Ledde (Krs. Tecklenburg)
Unbekannte Birne Fels-6-2013	Apfeltag Baumschule Fels
Unbekannte Birne Haus Hörsten B-51	Obstallee Haus Hörsten (Krs. Steinfurt)
Unbekannte Wirtschaftsbirne (Veredlung)	Oesdorf Aw-35
Unbekannte Birne	Büderich (Geisler)
Unbekannte Birne ähnl. Napoleons Bb	Tecklenburg (86-1)
„Warburger Mostbirne“	Warburg, mehrere Bäume
„Weizenbirne“ (Unna)	evt. ident. mit Lübecker Sommerbergamotte (Gentest!?), Namensgebung vom Einlieferer
„Wilde-Eierbirne-Verwechsler“	Hamm-13-2 (2013)

„Winterbergamotte“	Saerbeck (Krs. Steinfurt)
„Winternelis-Verwechsler“	Seelig, Saerbeck (Krs. Steinfurt)
„Zuckerbirne Hotmar“	Krs. Warendorf
„Zuckerbirne“	Spelsberg, Nachrodt

Kirschen

„Beulige Frühkirsche“ (Hamm-I-7)	Hamm-Opsen
„Elton-Verwechsler“ (rotbunte frühe)	Hamm
„Kirchensaller-Verwechsler“ (Birne)	Hamm-18-3 (Jungbaum!)
„Späte-konische-Rotbunte“	Hamm-2-5, Gentest an Kirschsteinen!
„Uhlhorns Wunderkirsche“ (AT)	Iserlohn (muss noch mal geprüft werden!!, ggf.
„Unbekannte bunte Frühkirsche“, 2. KW	Hamm
„Unbekannte schwarze Frühkirsche“, 1. KW	Hamm
„Unbekannte dunkle Frühkirsche“	Hamm
„Unbekannte mittelfrühe dkl. Kirsche“	Hamm

Pflaumen/Zwetschen

„Gelbe Halbzwetschge“	Wünnenberg-Fürstenberg
„Gelbe Zwetschge“	Detmold
Unbekannte Wildpflaume	Bielefeld (Am Südhang)
Pfirsichbaum, gesundes Laub	Büdericher Haar

Lokalsorten bzw. vermutete Lokalsorten:

Kirsche

„Dudenrother Knorpelkirsche“	Hamm, zahlreiche Standorte
„Wehrendorfer“	Porta Westfalica (kommt unter diesem Namen in Hagen a.T.W. vor, steht auch in Wehrendorf)

Apfel

„Sandapfel“ ***Lokalsorte??***	evt. identisch mit „Christiansecker Ziegenhof“, <u>nein, ist nicht identisch (2015)</u>

Apfel

„Wienbraiken“	Lokalsorte um Tecklenburg, 3-4 Standorte
„Lembecker Lokal“	als Lokalsorte dort bekannt, ist aber identisch mit Schöner aus Elmpt <u>(genetisch bestätigt 2015)</u>

Birnen

Hängeltebirne	Werdohl, Herscheid
„Winterkippe“	Wirtschaftsbirne (Letmathe), mehrere Standorte
„Kottelperkes“ ***Lokalsorte??***	Borken, nicht ident. mit Winterköttelbirne

Apfel	Unklar, ob Lokalsorte oder Einzelfund
Roter Westfälischer Gülderling	Spontanmutation auf einem Baum Westfälischer Gülderling!!! (Unna-Dreihausen)
Schöner aus Oesdorf	Mehrere Standorte
Zwiebelapfel Münsterland	Lengerich, Tecklenburg
Osterberger Smerfenten	Lotte, Tecklenburg
„Kalkapfel“	Tecklenburg, vermutlich sehr alte Sorte, mit Edelborsdorfer verwandt?! Gentest!
„Borsdorfer“ Dülmen	unter diesem Namen geliefert, Frucht entspricht dem typischen Borsdorfer-Aussehen. Gentest-Vergleich m. Borsdorfern und Krügers Dickstiel !

Überregional bekannte, aber seltene Sorten:

Äpfel

Cox Pomona	Tecklenburg
Gascoynes Scharlachroter	Unna-Dreihausen
Grüner Fürstenapfel	Apfeltag Dalheim, Teck 61-1
Keuleman	Mettingen, Krs.Tecklenburg
Korbacher Edelrenette (	Siegerland, als ‚Wittgensteiner Jagdapfel’
Litauer Pepping	ANTL e.V.
Malus sylvestris (?)	Laaspherhütte
Marbret de Watervliet (sehr selten!)	Tecklenburg
Marie Joseph d’ Othee (Ijzerappel)	Münsterland, Krs. Steinfurt
Morgenduftapfel (nicht eindeutig identifiziert),	als evt. ‚Lembecker Apfel’
Mutsu	Münsterland

Nimmermür, als ‚Rheinischer Breiapfel’ und ‚Neuenwöhner Gravensteiner’ (Tecklenburg) sowie als ‚Nordkirchener Kernapfel’

Pojnik	Apfeltag Hagen a.T.W.
Pomme-de-Jerusalem	Apfeltag Paderborn, PB-6-2013
Rosemarie Russet	Hiddenhausen, Apfeltag Otte
Röthaer Blenheim	Hamm
Raafs Liebling	Hamm
Schöner aus Elmpt	Münsterland, als ‚Lembecker Lokal’
Weißer Astrachan	Märkischer Kreis
Werdersche Wachsrenette (sehr selten!)	Westmünsterland
Winston	Obstallee Borghorst
Worcester Parmäne	Kalkweg, Bielefeld

„Zwiebelborsdorfer“ = Angelner Borsdorfer (= Zwiebelapfel Osnabrücker Land)

Birnen

Amanlis Butterbirne	Hamm, Soest, Unna
Bunte Julibirne	Unna, Soest
Clairgeau	Hamm, Sendenhorst
Deutsche Nationalbergamotte	Hamm, Bielefeld, Detmold u.a.

Frühe aus Trevoux	Büderich/Wickede
Giffards Butterbirne	Unna, Soest
Großer Katzenkopf	nördl. Hochsauerlandkreis
Herrenhäuser Winterchristenbirne	Unna-Dreihausen, Büderich u.a.
Hofratsbirne	Oesdorf Aw-22
Holzfarbige Butterbirne	Iserlohn
Jeanne d’Arc	Märkischer Kreis
Josephine von Mechelen	Soest/Büderich
Juffernbirne (Regionalsorte Rheinland),	Fundort Iserlohn
Lübecker Prinzessin	Wickede, Soest
Madame Favre	Hamm
Margarete Marillat	Büderich
Marienbirne (Iserlohn, Kaffeemühle-6),	Identität sollte noch mal geprüft werden
Ölligsbirne (Regionalsorte Rheinland)	Fundort Krs. Tecklenburg
Pitmaston (Büderich)	
Sommerblutbirne	NABU Münster, West. Freilichtmuseum Detmold
Sparbirne	Hamm, ggf. noch mal überprüfen!
Tongern	Hamm, Unna
Wil’s Frühe	Semberg, Nachrodt
Winterdechant (Soest/Büderich)	
Winternelis (Büderich)	

Kirschen
(Bopparder) Hängige (Hamm)
Eltonkirsche (Hamm)
Haumüller Mitteldicke (Hamm, 2 Standorte)
Landele („Schwarzkirsche“)

Pflaumen/Zwetschen
Anna Späth (Pflaume) (Tecklenburg)
Bredaer Aprikose (Krs. Steinfurt, noch nicht eindeutig verifiziert)
Gute aus Bry (Bielefeld, Münster)

Veredlungsunterlagen / Zufallssämlinge / Stammbildner:

„Grüne Jagdbirne-Verwechsler“ (verm.Unterlage)	Oesdorf-Wa-42
„Oesdorf-Aw-35“ (vermutl. Unterlage)	dicke braune Kochbirne
Stammbildnersorte ähnlich „Der Schulmeister“	Bielefeld (über Apfeltag)
„Veldenzer-Verwechsler“ (vermutl. Slg.)	Iserlohn, Schälkstraße
Wirtschaftsbirne aus Halver (vermutl. Slg.)	Halver
Zufallssämling Blienert (Birne)	Beelen
BUK-FOR-1 (Apfel) Zufallssämling	Buke
Heesfelder Mühlenapfel	Halver
„Riesenwinterköttelbirne“	Hamm, evt. Slg., interessant!
„SWY-WIE-1“ vermutl. Slg.	Schwaney
Kartierung Warburg Nr. 208-b	Unterlage od. Stammbildner
Tecklenburg-71, evt. Sämling	Unbekannter Apfel
Wirtschaftsbirne groß, bitter, vermutl. Zufallsslg.	Halver
(Roter) „Geflammter-Kardinal-Verwechsler“	Hamm-21-1, vermutl. Unterlage
„Kirchensaller-Verwechsler“, evt. Slg.	Tecklenburg (Holp-71)

Walnüsse:

Große Pferdenuss	Welver
Walnuss Windhövel	Borgloh
Große Pferdenuss	Tecklenburg

2. Fotografisch dokumentierte Sorten / Akzessionen 2015

Stand: Dez. 2015

Hans-Joachim Bannier, Dornberger Str. 197, 33619 Bielefeld, alte-apfelsorten@web.de

1. Namentlich unbekannte Sorten (mit sog. „Arbeitsnamen“ benannt)

Apfel

„Adersleber-Boiken-Verwechlser“	Liesen-2, Medebach
„Apfel ohne Stielgrube“	Balve
„Antonowka-Verwechsler“	Kloster Glindfeld, Medebach
„Batull-Verwechsler“	Upmann, Steinhagen
„Brownless-Renette-Verwechsler“	Tecklenburg-45, 84-1
„Charlamowski-Verwechsler“	Altena-Waldemay
„Cox-Orange-Verwechsler“	Tecklenburg 10-101-1
„Damason-Renette Bergt“	PB-Benhausen
„Diemardener Roter Rambur“	mehrere Standorte in Ostwestfalen
„Doppelter-Prinzenapfel-Verwechsler“	Borlinghausen-29
„Ellison-Tydemans-Verwechlser“	PB-Benhausen
„Englische Graue Renette“	Tecklenburg 88-2
„Falsche Berliner Schafsnase“	PB-Benhausen
„Geflammter-Kardinal-Verwechsler“	Hagen-Hobräck
„Gelbe Schafsnase Wötzel“	Bielefeld
„Glockenapfel-Schafsnase-Verwechsler“	(R. Bondzio)
„Gloster-Verwechsler“	100jährig, Rinkerode
„Halberstädter-Verwechsler“	Marsberg
„Laxtons-Triumph-Verwechsler“	Voßhöhle-1
„Lüdenscheider Schafsnase“	100jährig, Lüdenscheid
„Marbre-de-Watervliet-Verwechsler“	Tecklenburg 11-105-4
„Marsberger Schneeapfel“	Marsberg
„Mostapfel Steinhoff“	Rinkerode
„Newton-Pepping-Verwechsler“	Nörder Weg, Krs. Höxter

„Pink-Lady-Verwechsler“	Süßapfel, schönes Aussehen; Apfeltag Osnabrück
„Purpurroter-Couisinot-Verwechsler“	Tecklenburg 14-16-1
„Ravensberger-Verwechsler“	Finnentrop
„Roter-Berlepsch-Roter-Eiserapfel-Verwechsler“	Iserlohn, 100jährig
„Roter Kardinal“	Tecklenburg
„Schöner aus Tintrup“	PB-Benhausen
„Spe-15“	Warburg-Borlinghausen
„Spe-15-Verwechsler“	PB-Benhausen
„Tydemans-Verwechsler“	Tecklenburg
Unbekannte Sorte	Tecklenburg 1-112-4
„Weizenapfel“= „Dülmener-Verwechsler“	Iserlohn-Gehrweg
„Westfälischer-Frühapfel-Verwechsler“	BeH-3, Marsberg
„Zwiebelapfel WFM Detmold“	roter Herbstapfel, WFM Detmold
Birne	
„Augustbirne H.-Hedfeld“	(Halver, Märkischer Kreis)
„Birne aus Esperde“	an der Kirche in Esperde, Weser
„Condo-Concorde-Verwechsler“	Büdericher Haar, Wickede-Schlückingen
„Diels-Butterbirne-Verwechsler“	Tecklenburg 10-86-1
„Falsche Blumenbachs-Butterbirne“	PB-Benhausen
„Grüne dicke gesunde Birne“	Büderich
„Haferbirne“	Plettenberg-Teindeln, evt. Sämling
„Haferbirne Stallhaus“	Schalksmühle, Märkischer Kreis
„Herscheider Dörrbirne“	Herscheid; Märkischer Kreis
„Iserlohner Winterbirne“	Hagen u. Märkischer Kreis
„Julidechant-Verwechsler“ = „Weizenbirne“	Werl-Büderich
„Kleine Sommerbergamotte Hamm“	Hamm
„Lübecker Prinzessin Verwechsler“	Nachrodt, Märkischer Kreis
„Marienbirne-Verwechsler“	Iserlohn
„Mostbirne Hagen-Hobräck“	Hobräck
„Napoleos-Verwechsler“	Tecklenburg 10-25-1
„Olivier de Serres-Verwechsler“	Beckum
„Plettenberger Schmorbirne“	Plettenberg, Nachrodt-Wiblingwerde, Märkischer Kreis
„Sommerbirne Osttünnen“	Hamm-Osttünnen
Unbekannte Frühbirne	Tecklenburg 1-4, 1-5
Unbekannte Birne	Tecklenburg 111
Unbekannte Birne	Warburg
Unbekannte Birne	Nachrodt-Dümpel
„Wirtschaftsbirne Goldbeck“	Bielefeld

2. Sorten, bei denen unklar ist, ob die Sortenidentität noch geklärt werden muss:

Apfel

Jerseymac?	Freudenberg
Tydemans Early Worcester?	Herzebrock
Danziger Kantapfel? (oder Verwechsler)	100jährig, Iserlohn
Stahls Winterprinz?	Bad Wünnenberg, Oberes Oberfeld
Stammbildner?	Weg nach Rimbeck, Krs. Höxter
Stammbildner?	Krs. Höxter
Alfriston oder Riesenboiken?	als ‚Alfriston’, Bad Bentheim
Tannenkrüger?	Nörde, Bolzplatz
Hausmütterchen?	WFM Detmold
Tydemans Early Worcester?	PB-Benhausen
Hesselbacher?	Lienen
Purpurroter-Cousinot? (Original, Reife bis März)	Tecklenburg 14-16-3

Birne

Münsterbirne?	Iserlohn
Sparbirne?	Hamm-Berge
Lübecker Sommerbergamotte?	Wickede-Schlückingen
Burgundy?	Bielefeld
“Winterköttelbirne”	ORG Bonn
Vereinsdechant?	Krs. Höxter

Kirsche

Regine?	Tecklenburg 88-3

3. Seltene überregionale Sorten, die in Westfalen 2015 gefunden wurden

Apfel

Angelner Borsdorfer	Bielefeld
Beutelsbacher Rambur	Lienen
Gelber Winterstettiner	O. Schriever
Gloria Mundi	Tecklenburg 92-3
Lothringer Renette	Beckum
Neuer Hadelner Rotfransch	Tecklenburg
Röthaer Blenheim	Iserlohn-Letmathe
Roter Herbstkalvill	Rinkerode
Roter Metternich	PB-Benhausen
Roter Münsterländer Borsdorfer	Tecklenbur 81, 95-2
Simirenko	Balve-Eisborn
Schlesischer Lehmapfel	Sortengarten Olderdissen
Schwarzschillernder Kohlapfel	PB-Benhausen
Winesape	Esperde/Weser
Winterbananenapfel	„Lüttgenweg“, Krs. Höxter

Birne

Grüne Sommermagdalene	Iserlohn
Nagowitzer Birne	
Herzogin von Angouleme	Brechtken 8
Rote Dechantsbirne	PB-Benhausen

Pflaumen

Anna Späth	Tecklenburg 1-7, 108

4. Zufallssämlinge (vermutet)

„Roter-Ziegler-Verwechsler“ (Stammbildner oder Zufallssämling,Tecklenburg 7-1)
„James-Grieve-Verwechsler“ (Nörde, Lütgerweg, evt. Zufallssämling)

5. Lokalsorten Westfalen

Apfel

Lieser Kantapfel
Schöner aus Oesdorf
Bürener Zitronenapfel
Geseker Klosterapfel
Braunsilie
Schöner aus Tintrup

6. Sorten für Rheinland-Projekt

Apfel

Schöner aus Burscheid
Zitronenapfel (= „Schörmanns Langenfelder“)
Lusthäuser
Degeers Renette (Jüchen-Stessen)
Tulpenapfel-Verwechsler aus Namedy
Bröker
Zimtrenette (fälschlich als „Gaesdonker Renette“ erhalten)
Doppelter Roter Bellefleur
Ernst Bosch (Rösrath / PB-Benhausen)
Wellers Eckenhagener (O. Schriever)
Rabau (Menne-7, Warburg)

Den fotografisch erfassten Sorten ist jeweils die geografische Herkunft, z.T. eine Sortennummer oder Person zugeordnet. Bei der Dokumentation werden die Früchte, das Schnittbild der Frucht und die Kerne erfasst (Bild 1 u. 2). Sofern die Identifizierung der Sorten vor Ort im Sortengarten oder im Streuobstbestand stattfand kommen ergänzend Fotos der Bäume und Früchte am Baum hinzu.

Bild 1: Fruchtfoto, unbekannte Apfelsorte Foto: Hans-Joachim Bannier

Bild 2: Schnittbild, unbekannte Apfelsorte Foto: Hans-Joachim Bannier

Beispiel: Diese unbekannte Apfelsorte wurde an 4 verschiedenen Standorten in Westfalen-Lippe mit jeweils unterschiedlichen lokalen Bezeichnungen gefunden, die aber keine offiziell anerkannten Sortennamen sind. Im Kreis Höxter wurde die unbekannte Sorte als „Diemardener Roter Rambur“ und „Hardehauser Klosterapfel“, im Kreis Steinfurt als „Roter Kardinal“ und als unbekannt im nördlichen Hochsauerlandkreis gefunden. Um welche Apfelsorte es sich tatsächlich handelt, ist ungeklärt.

4.3 Ergebnisse Apfel

Der Apfel ist die prioritäre Obstart in Nordrhein-Westfalen, die auch seit Beginn des Streuobstwiesenschutzes Anfang der 1980er Jahre bevorzugt gepflanzt wurde. Aufgrund dessen war das Interesse an der Kenntnis der Sorten in den verbliebenen Altbeständen schon früh im Focus des Sorteninteresses und der Sortenbestimmung. Daraus resultierte für das Projekt zunächst gezielt Standorte namentlicher bekannter regionaler und lokaler Apfelsorten zu suchen, die als gefährdet gelten. Allen Regionen gemeinsam ist der hohe Anteil an unbekannten Apfelsorten, für die z.T. erste Belege im Rahmen des Projektzeitraumes gefunden wurden.

4. 3.1 Region Münsterland

Die Recherche in den Münsterlandkreisen Warendorf, Coesfeld, Steinfurt und Münster bestätigte die seltenen Regional-/Lokalsorten „Groninger Krone“, „Roter und Gelber Münsterländer Borsdorfer“ sowie „Osterberger Smerfenten“. Sie wurden überwiegend auf Altbäumen gefunden. Im Kreis Steinfurt wurde im Altkreis Tecklenburg im Rahmen eines Leaderprojektes eine flächendeckende Obstsortenkartierung durchgeführt. Ein Austausch der Daten aus dem Obstprojekt NRW und dem Leaderprojekt ist erfolgt und in die Tabelle 2 eingearbeitet. Die Recherche förderte bei den Apfelsorten zwei bisher unbekannte Lokalsorten „Wienbreken“ und „Kalkapfel“ zutage, die durch die Akteure vor Ort gesichert werden. Des Weiteren ist beabsichtigt 2016, und damit außerhalb des Projektzeitraumes, die Lokalsorten im Altkreis Tecklenburg und im Aufbau befindlichen Sortengarten des NABU Münster zu sichern.

Trotz intensiver Suche gab es auch 2015 keine Hinweise auf Standorte folgender Apfelsorten, die namentlich nur aus der historischen Literatur für das Münsterland bekannt sind: „Nordkirchener Kernapfel“, „Schmeckwelle“, „Schöner aus Nottbeck“ und „Sunt Jans Appel“. Der als Lokalsorte geführte „ Lembecker Apfel“/“Lembecker Lokal“ konnte pomologisch und genetisch geklärt und als „Schöner aus Elmpt“ identifiziert werden, eine gefährdete Regionalsorte des Rheinlandes. Zu den noch häufig vorkommenden Sorten im Münsterland zählen die Apfelsorten „Dülmener Rosenapfel“, „Westfälischer Gülderling“ und „Schöner aus Wiedenbrück“ (Schwerpunkt im Kreis Warendorf).

An überregional, seltenen und damit gefährdeten Apfelsorten konnten für das Münsterland folgende Sorten identifiziert werden, die der Sicherung bedürfen:
- Beutelsbacher Rambur (Altrup, Lienen), sehr selten im Streuobst
- Cox Pomona (Tecklenburg)
- Gloria Mundi (Tecklenburg), sehr selten
- Grüner Fürstenapfel (Kreis Steinfurt), sehr selten
- Keuleman (Mettingen, Altkrs.Tecklenburg)
- Litauer Pepping (ANTL e.V., Tecklenburg)
- Marbret de Watervliet (sehr selten!) (Tecklenburg)
- Marie Joseph d’ Othee (Ijzerappel) Münsterland, Krs. Steinfurt
- Mutsu (Münsterland)
- Neuer Hadelner Rotfransch (Tecklenburg), sehr selten
- Nimmermür, als ‚Rheinischer Breiapfel’ und ‚Neuenwöhner Gravensteiner’ (Tecklenburg) sowie als ‚Nordkirchener Kernapfel’ bennannt
- Pojnik (Apfeltag Hagen a.T.W.)
- Roter Herbstkalvill (Rinkerode)
- Werdersche Wachsrenette (sehr selten!) Westmünsterland
- Winston (Obstallee Borghorst)

4.3.2 Region Sauerland

Im nördlichen Hochsauerlandkreis umfasste der Suchraum die Stadtgebiete Marsberg, Brilon und Medebach. Erwähnenswert bei den gesichteten Streuobstbeständen mit rund 320 Obstbäumen ist die Tatsache, dass die Mehrzahl der Bäume über ein Alter von 80 bis >100 Jahren verfügen. Auf den gesichteten Flächen befinden sich rund 70 Apfelsorten. Aufgrund der Altersstruktur sind diese Bäume, und damit dort vorhandene lokale, unbekannte oder seltene Sorten stark bedroht.

Die Ortschaft Oesdorf (Stadt Marsberg, Hochsauerlandkreis), die 2015 intensiver untersucht wurde, gehörte bis zur kommunalen Neureform zum Altkreis Büren, heute Kreis Paderborn. Die Sortenempfehlungen ab Endes 19. Jahrhunderts bis ca. 1950 waren somit für Teile des Stadtgebietes Marsberg und den Südkreis Paderborn identisch, was sich auch in den Sortenfunden wiederspiegelt. Zu diesen zählen der „Bürener Zitronenapfel“, „Geseker Klosterapfel“, „Lieser Kantapfel“, „Schöne aus Oesdorf“. Besonders auffällig in diesem relativ kleinen Untersuchungsgebiet war die hohe Anzahl von ca. 60 unbekannten Apfelsorten.

Ob die als Lokalsorten im Märkischen Kreis und Hagen geführten Apfelsorten „Schöner aus Bürhausen“ und „Heesfelder Mühlenapfel“ tatsächlich eigenständige Lokalsorten sind, konnte pomologisch noch nicht abschließend geklärt werden. Die als Lokalsorte geführte Apfelsorte „Schillers Roter“ erwies sich als die überregional bekannte Sorte „Schöner aus Herrenhut“. Unter den zur Bestimmung vorgelegten Früchten aus dem Märkischer Kreis und Hagen gab es keine Funde für die in der Literatur genannten Sorten für den vor genannten Kreis/Stadtkreis: „Wintersohler Renette“, „breiter oder rheinischer Emmerapfel“,

„Weißapfel“ (Wittke), „echter Winterstreifling“, „Kapellenapfel“, „Häunerling“, „Meeswinkler“, „Herrenbirne“, „Haferbirne“, „Mühlbirne“.

An überregional, seltenen Apfelsorten erbrachte die Sortenidentifikation für die Region südliches Sauerland (Märkischer Kreis) folgende Apfelsorten:

- „Angelner Borsdorfer“ (Märkischer Kreis)
- „Röthaer Blenheim“ (Iserlohn-Letmathe)
- „Simirenko“ (Balve-Eisborn)
- „Weißer Astrachan“ (Märkischer Kreis)

4.3.3 Region Siegerland

Für die Region des Siegerlandes ist als gesicherte Lokalsorte der „Freudenberger Nützerling“ bestätigt worden. Vier weitere Sorten, die bisher als Lokalsorten geführt wurden erwiesen sich als bekannte Sorten, drei als überregionale Sorten und eine als hessische Lokalsorte.

Dies betrifft:

„Freudenberger Schlossrenette“	identisch mit der norddeutschen Apfelsorte „Wohlschmecker aus Vierlanden“
„Linnejakobs“	identischer mit der Apfelsorte „Grüner Stettiner“, überregionale Sorte, gefährdet
„Schölers Erfolg“	identisch mit der Apfelsorte „Brettacher“
„Wittgensteiner Jagdapfel“	identisch mit der hessischen Lokalsorte „Korbacher Edelrenette“, gefährdet

Für weitere Sorten mit lokaler Bezeichnung besteht noch Klärungsbedarf, so dass zu diesen noch keine Aussage erfolgen kann.

4.3.4 Region Ostwestfalen-Lippe

Die Region Ostwestfalen-Lippe hat in jedem der vorhandenen Kreise Regional- und Lokalsorten vorzuweisen. Für den Kreis Minden-Lübbecke ließ sich die Lokalsorte „Lahder Pigeonette“ bestätigen, für den Kreis Lippe der „Tannenkrüger“ und die Regionalsorte „Extertaler“, für den Kreis Gütersloh die Regionalsorte „Schöner aus Wiedenbrück“, für den Kreis Höxter der „Brakeler“, die „Braunsilie“ und die „Lippoldstaler Tiefenblüte“ sowie für den Kreis Herford die „Ravensberger Renette“.

In der Gesamtschau der Projektjahre 2012 bis 2015 zeigte sich, dass der Kreis Paderborn über die höchste Anzahl an pomologisch verifizierten Lokalsorten verfügt. Dies sind die Sorten „Bürener Zitronenapfel“, „Schöner aus Oesdorf“, „Schöner aus Buke“, „Paderborner Seidenhemdchen“, „Geseker Klosterapfel“ und „Wünnenberger Zuckerpfel“.

Im Kreis Paderborn wurden 2015 zwei größere Streuobstflächen mit 352 Obstbäumen in Paderborn-Benhausen (Ausgleichsflächen Stadt Paderborn) hinsichtlich ihres Sortenin-ventars vor Ort pomologisch kartiert. Bei diesen ca. 15 Jahre alten Planzungen handelt es

sich um Sorten, die durch den ehemaligen Besitzer der Baumschule Bergt (Bad Pyrmont) gesammelt wurden. Nach seinem Tode bestand die Gefahr des Totalverlustes der Sammlung. Zur Sicherung wurde ein Teil der gefährdeten Sorten auf Flächen in Besitz der Stadt Paderborn gesichert. Unter den pomologisch gesichteten Sorten befanden sich u.a. Exemplare der gesuchten Lokalsorten „Lieser Kantapfel“, „Schöner aus Buke“, „Paderborner Seidenhemdchen“, „Geseker Klosterapfel“, „Brakeler“, „Extertaler Katzenkopf“, „Wünnenberger Zuckerapfel“, „Bürener Zitronenapfel“, „Luxemburger Renette“, „Tulpenapfel“ (Rheinland), „Eifeler Rambur“, „Harberts Renette“, „Schöner aus Wiedenbrück“, „Westfälischer Gülderling“ und diverse seltene Obstsorten.

Für den „Elsener Rosenapfel“, in einer Empfehlungsliste von 1925 als wertvolle Lokalsorte bezeichnet wird, konnte Ende 2015 ein Standort gefunden werden. Dieser muss noch pomologisch auf seine Richtigkeit geprüft werden. Dies kann aufgrund der Beendigung des Projektes „Erhalt genetischer Ressourcen im Obstbau in NRW“ Ende 2015 nicht mehr im Projektzeitraum erfolgen.

An überregional, seltenen Apfelsorten ergaben sich Funde der Sorten:
„Angelner Borsdorfer“ (Bielefeld)
„Grüner Fürstenapfel“ (Apfeltag Dalheim)
„Pomme-de-Jerusalem“ (Apfeltag Paderborn, PB-6-2013)
„Rosemarie Russet“ (Hiddenhausen, Apfeltag Otte)
„Roter Metternich“ (PB-Benhausen)
„Worcester Parmäne“ (Kalkweg, Bielefeld)
„Schwarzschillernder Kohlapfel“ (Paderborn-Benhausen)
„Winterbananenapfel“ (Lüttgenweg, Hohenwepel, Krs. Höxter)
Keinen Erfolg brachte die Suche nach den Lokalsorten „Christapfel“ (Bielefeld), „Hilles Erfolg“ (Kreis Minden-Lübbecke), „Korbapfel“ und „Warburger Renette“ (Kreis Höxter), die in der historischen Literatur benannt wurden.

4.3.5 Region Hellweg

Da im Hellwegraum der Schwerpunkt auf der Identifizierung von Birnensorten lag, wurde für die Apfelbestimmung punktuell eine um ca. 1920 angelegte, rund 2,7 ha großen Obstanlage (Hochstamm, Niederstamm) in Bad Sassendorf, Kreis Soest, ausgewählt. Eine erste Überprüfung 2015 der mit mehr als 445 Obstbäumen bestandenen Anlage ergab rund 50 Apfelsorten (davon 6 unbekannte). Das reichhaltige Sortiment wurde in der Vergangenheit auf den Wochenmärkten in Arnsberg und Neheim-Hüsten verkauft.

An überregional, seltenen Obstsorten ergab die Sortenidentifizierung im Hellwegraum folgende Apfelsorten:
„Gascoynes Scharlachroter“ (Unna-Dreihausen)
„Lothringer Renette“ (Beckum)
„Röthaer Blenheim“ (Hamm)
„Raafs Liebling“ (Hamm)

4.3.6 Sonstiges

Von den bereits im Obstprojekt des Netzwerkes LVR/Biologische Stationen recherchierten und beschriebenen regionalen und lokalen Apfelsorten fanden sich für folgende Sorten Einzelfunde in Westfalen-Lippe:

- im Märkischen Kreis ein Standort der Apfelsorte „Zigeunerin“,
- im Kreis Steinfurt je ein Standort der Apfelsorten „Keulemann“ und „Moseleisenapfel“,
- in den Kreisen Herford und Recklinghausen weitere Standorte der Apfelsorte „Schöner aus Elmpt“.

Zusammenfassend lässt sich festhalten, dass der Landesteil Westfalen-Lippe noch über eine große, genetische Vielfalt an Apfelsorten verfügt. Dies trifft nicht nur für die Regional- und Lokalsorten, sondern auch für die Funde an überregionalen, seltenen und vor allem unbekannten Apfelsorten zu.

4.4 Ergebnisse Birnen

Hinweise in der älteren Obstbauliteratur gaben Anlass den Hellwegraum hinsichtlich des Birnenbestandes intensiver zu untersuchen. Die Birne fand in den vergangenen Jahrzehnten in Nordrhein-Westfalen sowohl pomologisch als auch in der Streuobstszene wenig Beachtung. Dies ist sicher auch darin begründet, dass im Streuobstbau für Birnen nicht so umfangreiche Vermarktungsmöglichkeiten vorhanden sind bzw. aufgebaut wurden wie beim Apfel. Umso überraschender waren die Anzahl der noch vorhandenen Birnensorten und die hohe Anzahl unbekannter, pomologisch nicht zuzuordnender Birnenproben. Allerdings zeigte sich auch deutlich, dass die Anzahl der Regional- und Lokalsorten deutlich geringer ist als beim Apfel. Der Landsteil Westfalen-Lippe ist für die Sicherung der gefundenen Birnensorten überregional bedeutsam.

4.4.1. Region Hellweg

Neben der intensiven Kartierung, Recherche, Sichtung und Identifizierung der Birnensorten im Hellwegraum (Schwerpunkt Kreis Soest/Kreis Unna/Stadt Hamm/Stadt Dortmund) wurden zusätzlich Interviews mit Zeitzeugen und Obstwiesenbesitzern geführt und die umfangreichen und fachlich fundierten Hintergrundinformationen zu den angebauten bekannten und unbekannten Birnensorten sowie Informationen zu den Vermarktungswegen dokumentiert. Insgesamt haben die Recherchen gezeigt, dass der Hellwegraum im Bereich der Birnenproduktion, im Gegensatz zu anderen westfälischen Regionen, über einen großflächig betriebenen Nebenerwerbsanbau mit Anbindung an den Handel oder Absatz über eigene Vermarktungsmodelle bis in die 1980er Jahre verfügte.

Insgesamt überraschte im Hellwegraum (Hamm, Dortmund, Unna, Soest) die hohe Vielfalt der pomologisch identifizierten Birnensorten (44, Übersicht 2) und der unbekannten Birnensorten (30). Besonders bei den unbekannten Birnensorten besteht für die Zukunft

weiterer Forschungs- und Klärungsbedarf, um abzuklären, ob es sich bei gefundenen Birnen um Lokalsorten handelt.

Die aufgesuchten Streuobstbestände im Kreis Soest und im Kreis Unna beherbergen noch einen Birnenanteil zwischen 30% und 80 %. Die „Winterköttelbirne“ zählt lt. Erhebung von 2014 neben drei anderen Birnensorten (Köstliche von Charneu, Doppelte Philippsbirne, Gellerts Butterbirne), mit zu den am häufigsten vorkommenden Birnensorten in der Region. Bemerkenswert erscheint deshalb, dass die Sorte bisher in keiner historischen Sortenempfehlung und Literatur gefunden wurde. 2014 ergab die Recherche 11 Altbäume der Winterköttelbirne.

Eine erste Überprüfung (2015) einer ca. 1920 angelegten rund 2,7 ha großen Obstanlage (Hochstamm, Niederstamm) mit mehr als 445 Obstbäumen in Bad Sassendorf, Kreis Soest, ergab 28 Birnensorten (davon 5 unbekannte). Insgesamt zeigt auch diese Pflanzung die Bedeutsamkeit des Hellwegraumes für den Birnenbestand und eine funktionierende Vermarktung der Birnen in der Vergangenheit.

Übersicht 2

Gefundene Birnensorten in Streuobstbeständen in der Hellwegregion 2013-2105
Für alle überregional, seltenen Birnensorten besteht Sicherungsbedarf

1. Alexander Lukas	überregional
2. Amanlis Butterbirne	überregional, selten
3. Andenken an den Kongress	überregional, selten
4. Birne von Tongern	überregional, selten
5. Blumenbachs Butterbirne	überregional, selten
6. Boscs Flaschenbirne	überregional
7. Bunte Juli	überregional, selten
8. Clairgeaus Butterbirne	überregional, selten
9. Clapps Liebling	überregional, selten
10. Conference	überregional, selten
11. Deutsche Nationalbergamotte	überregional, selten
12. Diels Butterbirne	überregional, selten
13. Doppelte Philippsbirne	überregional, selten
14. Dr. Jules Guyot	überregional, selten
15. Frühe aus Trevoux	überregional, selten
16. Gellerts Butterbirne	überregional
17. Giffards Butterbirne	überregional, selten
18. Gute Graue	überregional, selten
19. Gute Luise	überregional, selten
20. Gräfin von Paris	überregional
21. Herrenhäuser Winterchristenbirne	überregional, selten
23. Josephine von Mecheln	überregional, selten
24. Köstliche aus Charneux	überregional
25. Lübecker Prinzessin	überregional, selten
26. Madame Favre	überregional, selten

27. Madame Verte	überregional, selten
28. Margarete Marillat	überregional, selten
29. Margaretenbirne	überregional, selten
30. Neue Poiteau	überregional, selten
31. Nordhäuser Winterforelle	überregional, selten
32. Pastorenbirne	überregional, selten
33. Pitmaston	überregional, selten
34. Prinzessin Marianne	überregional, selten
35. Santa Maria	überregional, selten
36. Sparbirne	überregional, selten
37. Triumph aus Vienne	überregional, selten
38. Vereinsdechantsbirne	überregional, selten
39. Westfälische Glockenbirne/Speckbirne „Herren Birne“, „Kuhfuß“, „Dotsche“ (Siegerland), „Pukebirne“ (Tecklenburg), „Sommerkatzenkopf“ (Thüringen))	Synonymnamen: „Pfundbirne“, „Speckbirne“, Regionalsorte Westfalen-Lippe
40. Williams Christ	überregional
41. Windsorbirne	überregional, selten
42. Winterdechantsbirne	überregional, selten
43. Winterköttelbirne	Regionalsorte Westfalen-Lippe, selten
44. Winternelis	überregional, selten
Unbekannte mind. 30x	

Um abzuklären, ob die gefundenen Birnensorten ihren Verbreitungsschwerpunkt vorrangig im Hellwegraum haben, wurde der Suchraum auf den Märkischen Kreis (Sauerland), die Stadt Hagen (Sauerland) und die Kreise Warendorf und Steinfurt (Münsterland) erweitert.

4.4.2 Region Sauerland

Im Gegensatz zum Hellwegraum betrug dort der Birnenanteil in den untersuchten Streuobstflächen zwischen 10% und 30%. Die gelb markierten Birnensorten wurden nur im Märkischen Kreis und im Stadtgebiet Hagen gefunden.

1. Alexander Lucas	überregional
2. Amanlis Butterbirne	überregional, selten
3. Andenken an den Kongreß	überregional, selten
4. Clapps Liebling	überregional, selten
5. Deutsche Nationalbergamotte	überregional, selten
6. Diels Butterbirne	überregional, selten
7. Doppelte Philippsbirne	überregional, selten
8. Esperens Herrenbirne	überregional, selten
9. Goldhähnchen	Lokalsorte Märkischer Kreis, selten
10. Gräfin von Paris	überregional
11. Großer Katzenkopf	überregional, selten
12. Grüne Sommermagdalene	überregional, selten

12. Gute Graue	überregional, selten
13. Hangelbirne	Lokalsorte Märkischer Kreis, selten
13. Hängeltebirne	Lokalsorte Märkischer Kreis, selten
14. Hofratsbirne	überregional, selten
15. Holzfarbene Butterbirne	überregional, selten
16. Jeanne d´Arc	überregional, selten
17 Juffernbirne	Regionalsorte Rheinland
18. Köstliche aus Charneu	überregional
19. Madame Favre	überregional, selten
20. Madame Verte	überregional, selten
21. Münsterbirne	Lokalsorte Rheinland, selten
22. Neue Poiteau	überregional, selten
23. Pitmaston	überregional, selten
24. Prinzessin Marianne	überregional, selten
25. Schweizer Wasserbirne	überregional, selten
26. Speckbirne/Westfälische Glockenbirne	Regionalsorte Westfalen-Lippe
27. Stuttgarter Geishirtle	überregional, selten
28. Williams Christ	überregional
29. Wils Frühe	überregional, selten
30. Winterkippe	Lokalsorte Märkischer Kreis, selten
Unbekannte 21	

Von den pomologisch identifizierten Birnensorten sind sieben besonders erwähnenswert:

1. „Winterkippe“ (3 Bäume), eine gefährdete Lokalsorte, von der in Iserlohn aktuell zwei Standorte bekannt sind. Ein weiterer (aus Iserlohn stammender) Sortenerhalter der „Winterkippe“ befindet sich in Schleswig-Holstein.

2. „Juffernbirne“ (1 Baum), die zu den rheinischen Lokalsorten in den Kreisen Düren, Euskirchen, Aachen zählt und durch eine Sortenbeschreibung dokumentiert ist.

3. „Holzfarbige Butterbirne“ (1 Baum), die bereits im einem Sortenverzeichnis der Obstbaumschule im Kreis Dortmund-Hörde (heute Stadt Dortmund) vom Herbst 1894 erscheint.

4. „Münsterbirne“ (2 Bäume, rund 200 Jahre alt), die im Märkischen Kreis auch unter der Bezeichnung „Zuckerbirne“ gefunden wurde. Das Vorhandensein der „Münsterbirnen“ als auch der rheinischen „Juffernbirne“ in Westfalen spricht für einen regen Austausch der damaligen Obstanbauer und zeigt, dass eine klare Abgrenzung zwischen dem Rheinland und Westfalen nicht für alle Sorten zutrifft. Dies sollte auch in den (zu überarbeitenden) Sortenbeschreibungen der Rheinlandsorten seinen Niederschlag finden.

5. Von der gesuchten Lokalsorte „Hängeltebirne“ konnten 2014 und 2015 bisher 10 Altbäume im Märkischen Kreis wieder lokalisiert werden. Die Annahme, dass es sich bei der „Hängeltebirne“ und der „Hangelbirne“ aufgrund der Namensähnlichkeit um eine

Birnensorte handeln könnte, bestätigte sich nicht. Damit konnte mit der „Hangelbirne“ eine weitere lokale Birnensorte für den Märkischen Kreis gefunden werden.

6. Die genetische Überprüfung von Birnensorten im Jahr 2014 ergab insofern eine Überraschung als sich die als Lokalsorten geführten „Grieschenbirne“ (Heesfelder Mühle, Märkischer Kreis) und „Goldhähnchen“ (Sortengarten Geck, Märkischer Kreis) als identische Birnensorten erwiesen. Welche Bezeichnung die ursprüngliche ist und wo die Mutterbäume stehen, konnte im Rahmen des Projektzeitraumes nicht mehr geklärt werden. Unabhängig davon ist die Birnensorte damit an zwei Standorten vorhanden. Ein dritter Standort im Sortengarten Hemer (Märkischer Kreis) bedarf noch der Überprüfung.

7. 2015 zeigte die genetische Überprüfung eine Übereinstimmung der „Eisborner Zuckerbirne“ AT (Vorkommen im Märkischer Kreis, Hamm, Cuxhaven) mit der „Diedenshauser Speckbirne“ (4 Standorte im Siegerland u. im Märkischen Kreis). Auch hier bleibt zu klären, welches die ursprüngliche Bezeichnung ist und ob es sich evtl. um eine überregional verbreitete Birnensorte oder um eine wiedergefundene westfälische Lokalsorte handelt. In Tabelle 2 wird die Sorte zunächst als „Diedenshauser Speckbirne“ geführt. Es besteht die Vermutung, dass die Birnensorte durch die Baumschule Dienst in Diedenshausen (Siegerland) verbreitet wurde.

Bei den im Projektzeitraum 2014 und 2015 im Märkischen Kreis und im südlichen Stadtgebiet von Hagen ermittelten 21 unbekannten, pomologisch nicht zu bestimmenden Birnensorten handelt es sich überwiegend um Wirtschaftsbirnen zum Kochen, Dörren und Einmachen.

Für 35 ermittelte Birnensorten (davon 22 mit Arbeitstitel) im Hellwegraum, Märkischen Kreis und Hagen liegt konkreter Sicherungsbedarf vor (Übersicht 3). Kategorie 1 umfasst die 25 dringlichsten Sorten, bei denen die Gefahr des Verschwindens am größten ist. Unter Kategorie 2 werden die Sorten zusammengefasst, die zwar selten und erhaltenswert sind, aber deren Mutterbäume aller Voraussicht nach auch in den kommenden Jahren noch stehen werden. Kategorie 3 beschreibt zum einen Sorten, die man als Raritäten bezeichnen kann, aber deren Verbreitung auf mehr als 10 Altbäumen überregional bekannt ist, sowie unbekannte Sorten aus dem Bereich des Wirtschaftsobstes, die zwar gesunde Bäume hervorbringen, jedoch nur von eingeschränkte Bedeutung für die Obstverwertbarkeit sind.

Übersicht 3 : Birnensorten mit Sicherungsbedarf im Märkischen Kreis

Sortenname bzw. Arbeitstitel (AT)	**Standort**	**Wichtigkeit**
Großer Katzenkopf	Schalksmühle-Golsberg	3
Hofratsbirne	Iserlohn-Rheinermark	3
Nagowitzbirne	Plettenberg-Teindeln	1
Grüne Sommermagdalene	Iserlohn-Grürmannsheide	1
Münsterbirne	Iserlohn-Leckingsen	2
Winternelis	Iserlohn-Rheinermark	3
Josephine von Mecheln	Iserlohn-Rheinermark	3

Madame Favre	Nachrodt-Wiblingwerde	3
Diels Butterbirne	Iserlohn-Gehrweg	3
unbekannte Sommerbirne	Iserlohn-Gehrweg	2
AT Lübecker Prinzessin-Verw.	Nachrodt	1
AT Iserlohner Winterbirne/Veldenzer-Verw.	Iserlohn	2
AT Mostbirne Hobräck	Hagen-Hobräck	3
AT Herbstbirne Hobräck	Hagen-Hobräck	1
AT Sämling Köstliche v. Charneux	Hagen-Deipenbrink	2
AT Herbstbirne Deipenbrink	Hagen-Deipenbrink	1
AT Herscheider Dörrbirne	Herscheid	1
AT Plettenberger Schmorbirne	Plettenberg-Teindeln	2
AT Zuckerbirne Hof Spelsberg	Nachrodt-Wiblingwerde	1
AT Mollebusch-Verwechsler	Nachrodt-Wiblingwerde, Haste	1
AT Mollebusch-Verwechsler	Schalksmühle-Reineberge	1
AT Truselbirne Hof Geßler	Altena-Kleinendrehscheid	2
AT Geh. Dr. Lucius-Verwechsl.	Altena-Ardey	2
AT Haferbirne Stallhaus	Schalksmühle-Stallhaus	1
AT Augustbirne Allefeld	Halver	2
AT Honigbirne	Schalksmühle-Sonnenscheid	2
AT Schmorbirne Brechtefeld	Hagen-Brechtefeld	2
AT GesundeWinterbirne (m. Schlangenhaut)	Werl-Büderich	1
AT Condo-/Concord-Verw.	Wickede-Schlückingen, Berghorst	1
Windsorbirne	Hamm, Hof Estermann	3
AT Sommerbirne Osttünnen	Hamm-Osttünnen	1
AT Kleine Sommerbergamotte	Hamm, Fischerstraße	2
AT Große Grüne Herbstbergamotte	Welver-Borgeln, Hof Windhöfel	1
Herzogin Elsa	Unna-Dreihausen	3
Julidechantsbirne (sehr wahrscheinl.)	Werl-Büderich	2

Die Kontaktaufnahme durch Volker Knipp (Bearbeitung Hellwegregion) zum Kompetenzzentrum für Obstbau (KOB) in Bavendorf (Eckart Fritz) zu Abklärung der Verwertbarkeit von Birnensorten bescheinigte z.B. der lokalen Birnensorte „Winterkippe“ aufgrund des feinen Aromas gute Eigenschaften für die Verwendung als Obstbrand. Weitere Experimente zu Verwertungsaktivitäten von Wirtschaftsbirnen sind im Märkischen Kreis geplant, z.B. ein Kochkurs mit lokalen Schmorbirnen wie „Plettenberger Schmorbirne“ AT, „Iserlohner Winterbirne“ AT, „Hängeltebirne“, „Winterkippe“. Ein Austausch mit dem auf Kochbirnen spezialisierten Pomologen Richard Dahlem (Luxemburg) und mit Experten aus den Niederlanden ist anzustreben, um weitere Informationen zu erhalten.

Hier bietet sich ein Ansatz für ein zukünftiges Projekt, um über die Erforschung der Verwertungseigenschaften der noch vorhandenen bekannten und unbekannten Birnensorten den Erhalt dieser Sorten zu unterstützen. Die kurzfristige Sicherung der Birnensorten in einem Sortengarten ist unbedingt erforderlich.

4.4.3 Region Münsterland

Neben den bereits 2013 gefundenen regionalen, westfälischen Birnensorten wie der „Westfälischen Glockenbirne“ mir ihren vielfältigen Synonymnamen: „Pfundbirne“, „Speckbirne“, „Herren Birne“, „Kuhfuß“, „Dotsche“ (Siegerland), „Pukebirne“ (Tecklenburg), „Sommerkatzenkopf“ (Thüringen), haben auch die „Winterköttelbirne“ und weitere unbekannte Speckbirnen einen Verbreitungsschwerpunkt im Münsterland.

Im Altkreis Tecklenburg (Kreis Steinfurt) wurde bei den Birnensorten ein Standort der rheinischen Lokalsorte „ Öllingsbirne“ gefunden. Bei den sieben unbekannten Birnen ergab die pomologische Sichtung einen zweiten Standort der unter dem Arbeitsnamen geführten „Rautenförmigen Birne AT“, die auch auf einer Obstwiese in Hamm gefunden wurde.

4.4.4 Region Ostwestfalen-Lippe

Wie im Sauerland und Münsterland ist der Birnenanteil in den besuchten Streuobstflächen in Ostwestfalen-Lippe zwischen 10% und 30% anzusiedeln. Vereinzelt sind Birnenalleen als Hofzufahrten im Westkreis Lippe zu finden. Insgesamt 15 Birnensorten aus dem Sortenin-ventar des Hellwegraumes wurden lokalisiert. Dazu gehört u.a. die überregionale, seltene „Herrenhäuser Winterchristbirne“. Die Sorte „St. Remy“ tauchte erstmals bei den pomologisch identifizierten Birnen auf.

Trotz wiederholter Aufrufe in den letzten Jahren ergaben sich erst Ende Oktober 2015 durch die intensive Pressearbeit zur Vorbereitung des ersten Apfeltages in Bad Lippspringe (Kreis Paderborn) vier Meldungen zu der gesuchten lokale Birnensorte „Liboribirne“. Alle vier Meldungen erfolgten aus einer Ortschaft (Salzkotten, Kreis Paderborn). Unabhängig von einer pomologischen Überprüfung, die erst im Herbst 2016 und damit nicht mehr im Projektzeitraum stattfinden kann, werden von den noch vorhandenen Bäumen Reiser geschnitten, um die Sorte zu erhalten.

Für die Zukunft ist die Frage zu klären wie mit der noch vorhandenen Vielfalt alter Birnensorten und –bäume umgegangen werden soll, da die Birnenbestände vielfach nicht mehr genutzt und gepflegt werden. Dies betrifft sowohl einige gute Tafelbirnen als auch diverse Wirtschaftsbirnen. Die Aufnahme der überwiegend gefährdeten Birnensorten in Sortengärten ist anzustreben. Bei den derzeitigen Sortenerhaltern besteht jedoch Zurückhaltung, da noch Verwertungsstrukturen fehlen, wenn die Bäume in den Fruchtertrag kommen.

4.5 Ergebnisse Kirschen

In einer Sortenempfehlung aus dem Jahr 1909 (Obstbau im Kreise Hörde, Hörde 1909“, S. 12,) befand sich ein Hinweis auf eine lokale Kirschsorte mit der Bezeichnung „Dudenroter Knappkirsche“. Dies war der Anlass gezielt im Raum Dortmund und Hamm zu suchen. Die

vor Ort Recherche ergab, dass sich im Raum Hamm ab Mitte des 20. Jahrhunderts ein gewerbsmäßiger Kirschanbau etabliert hatte, der bisher nicht bekannt war.

Der Raum Hamm beherbergt bei den Süßkirschen ein großes Genpotenzial, da in dieser Gegend ab Mitte des 20. Jahrhunderts ein erwerbsmäßiger Kirschanbau stattgefunden hat. Von den dort ursprünglich vorhandenen Anlagen existieren heute nur noch Restbestände. Die Kirschen lassen sich durch die Kirschfruchtfliege und die arbeitsintensiven überalterten Hochstammbestände nicht mehr vermarkten. Die Flächen dienen aktuell überwiegend als Viehweiden und Nachpflanzungen mit Süßkirschen bleiben verständlicherweise weitgehend aus. Dies bedeutet sowohl eine Gefährdung der Bäume als auch der vorhandenen Kirschsorten. Insgesamt ließen sich rund 30 unterschiedliche, gefährdete Kirschsorten ermitteln, darunter auch die rheinische Kirschsorte „Geisepitter“. In den überalterten und nicht mehr ergänzten Restbeständen konnten 2013 bis 2015 noch insgesamt 42 Altbäume, z.T. über 100 Jahre alte Bäume, der „Dudenrother Knorpelkirsche“ dokumentiert werden. Obwohl die Anzahl von 42 Altbäumen hoch erscheint, muss die Kirschsorte als gefährdet getrachtet werden, da sie nur im Raum Hamm konzentriert zu finden ist und noch nicht ausreichend durch Neupflanzungen gesichert ist.

<u>Kirschsorten im Raum Hamm</u>

5 der genannten Kirschsorten sind als nicht gefährdet anzusehen, für alle anderen besteht Sicherungsbedarf

Adlerkirsche von Bärtschi
Badeborner
Büttners Rote Knorpelkirsche (nicht gefährdet)
Coburger Maiherz Typ Sahlis-Kohren
Dönissens Gelbe Knorpelkirsche (nicht gefährdet)
Drogans Gelbe Knorpel
Dudenroter Knorpelkirsche
Eltonkirsche
Geisepitter
Große Prinzessinkirsche (nicht gefährdet)
Große Schwarze Knorpelkirsche (nicht gefährdet)
Große Schwarze Knorpelkirsche Mainz
Hammer Elton-Ähnliche-An
Hammer Beulige-An
Haumüllers Mitteldicke
Hängige
Hedelfinger Riesenkirsche
Jaboulay
Kassins Frühe
Landele
Maibigerreau

Rivers Frühe
Schneiders Späte Knorpelkirsche (Nicht gefährdet)
Schubacks Frühe Schwarze
Spanische Knorpelkirsche
Weiße Spanische Knorpelkirsche
Wil‘s Frühe
Unbekannte 8

Unbekannte Kirschsorten (AT) mit Sicherungsbedarf
Kategorie 1 umfasst die dringlichsten Sorten, bei denen die Gefahr des Verschwindens am größten ist. Unter Kategorie 2 werden die Sorten zusammengefasst, die zwar selten und erhaltenswert sind, aber deren Mutterbäume aller Voraussicht nach auch in den kommenden Jahren noch stehen werden

Sortenname bzw. Arbeitstitel (AT)	**Standort**	**Wichtigkeit**
AT Spansche Knorpel-Verwechsler	Altena-Waldemey	1
AT Werdersche Fruchtige	Hamm-Allen	2
AT Hammer Frühkirsche/Euzener Frühk.	Hamm, Hof Neuhaus	1
AT Hängerote-Verwechsler, Nr.5	Hamm, Hof Kersting	1
AT Elton-Verwechsler	Hamm	1
AT Rote Frühkirsche	Dortmund, Haus Sölde	1

Die Sortenrecherche und Identifizierung im Projektjahr 2014 ergab ein weiteres kleines Kirschanbaugebiet im Südkreis Minden-Lübbecke im Raum um Porta Westfalica. Die Sortenbestimmung ergab insgesamt 14 verschiedene Kirschsorten, davon bleiben zwei unbekannt.

Im Rahmen des Leader-Projektes im Altkreis Tecklenburg kristallisierte sich die Ortschaft Lienen-Holperdorf als Kirschstandort heraus. Die Identifizierung der Kirschsorten war jedoch nicht Bestandteil des vor genannten Projektes. Lienen bildete in der Vergangenheit, gemeinsam mit Hagen a. T.W. (Niedersachsen) ein lokal begrenztes Kirschanbaugebiet am Teutoburger Wald, das ab 1900 entstand. Das Kirschgebiet um Hagen a.T.W. wurde über mehrere Jahre systematisch kartiert und beherbergt über 50 Kirschsorten. Es ist davon auszugehen, dass eine Vielzahl dieser Kirschsorten auch in Lienen vorhanden war bzw. noch ist. Da die Ortschaft nicht in die Kartierung des Leader-Projektes einbezogen wurde, kann hier keine Aussage zu dem noch vorhandenen Sortenspektrum vorgenommen werden. Die Gemeinde Hagen a. T.W. ist Mitglied im Netzwerk Kirsche der Deutschen Genbank Obst.

4.6 Ergebnis Molekularbiologische Erfassung (= Genetischer Fingerabdruck)

Die gesicherte pomologische Sortenüberprüfung ist unverzichtbare Grundlage für die Sortensicherung, Sortenverbreitung und Referenzerstellung des genetischen Fingerabdruckes einer Sorte. Die Kombination von pomologischer Sortenbestimmung und molekularbiologischer Untersuchung schafft zusätzliche Klarheit bei Sorten, die durch enge Verwandtschaftsverhältnisse mit Verwechslersorten nur schwer zu unterscheiden sind. Darüber hinaus können die genetischen Daten auch Aufschluss geben über die genetische Nähe bzw. Distanz einzelner Sorten zueinander. In Zusammenarbeit mit der Universität Marburg, Fachbereich Biologie/Naturschutzbiologie wurden 2013 insgesamt 159 Blattproben von Apfelsorten aus Nordrhein-Westfalen in die molekulargenetische Untersuchung einbezogen.

2014 erfolgte eine Fortsetzung der Zusammenarbeit mit 89 Apfelblattproben und 57 Birnenblattproben. 31 Birnenblattproben stammen aus der Zusammenarbeit mit dem Obstprojekt Rheinland (LVR/Biologische Stationen) mit der Zielsetzung hier Referenzsorten zu benennen. Weitere Proben kamen aus dem Hellwegraum, dem Siegerland, dem Pflanzenschutzamt NRW und dem Obstsortenerhalternetzwerk des Pomologen-Vereins.

2014 konzentrierte sich die molekulargenetische Untersuchung u.a. auf die westfälischen Apfelsorten, auf den Vergleich von Apfelsorten mit vorhandenen Daten aus dem Jahr 2013 sowie der Überprüfung strittiger Sorten hinsichtlich ihres Lokalsortenstatus.

2015 lag der Schwerpunkt der molekulargentischen Untersuchung bei der Überprüfung der Birnensorten (76 Blattproben) aus dem Hellwegraum und dem Märkischen Kreis.
Neben der Bearbeitung von Apfel- und Birnensorten erweiterte sich das Sortiment 2015 um pomologisch gesicherte Kirsch- und Pflaumensorten aus dem Obstprojekt des Rheinlandes.

Folgende Institutionen, Vereine und Privatpersonen unterstützten das Obstprojekt NRW 2013 - 2015 durch die Bereitstellung von Blattproben:

	2013	2014	2015
ORG Bonn:	34 Apfelproben	1 Apfelprobe 2 Birnenproben	1 Apfelprobe
Obstarboretum Bielefeld	48 Apfelproben	10 Apfelproben 2 Birnenproben	3 Apfelproben
Obst-Netzwerk Rheinland (LVR, Biologisch Stationen)	48 Apfelproben	13 Apfelproben 31 Birnenproben	2 Apfelproben 10 Kirschproben 11 Pflaumenproben
Erhalternetzwerk Pomologen-Verein		26 Apfelproben 1 Birnenprobe	7 Apfelproben 4 Birnenproben
Blattproben weiterer Teilnehmer aus dem Obstprojekt Westfalen-Lippe	27 Apfelproben	39 Apfelsorten 21 Birnenproben	19 Apfelproben 65 Birnenproben 4 Kirschproben

Kreislehrgarten Steinfurt			2 Birnenproben
Baumschulen NRW, Hessen			5 Birnenproben
Westf. Freilichtmuseum	2 Apfelproben		5 Apfelproben
Insgesamt	**159 Apfelproben**	**89 Apfelproben** **57 Birnenproben**	**37 Apfelproben** **76 Birnenproben** **14 Kirschproben** **11 Pflaumenproben**

Die Auswertung der Blattproben aus dem Zeitraum 2013 bis 2015 konnte die folgenden Apfelsorten nicht als Lokalsorten bestätigen, verdeutlichen aber, unter welchen Synonymnamen sie in der Region oder in den genannten Kreisen bekannt sind.

Kreis Lippe

Wackerapfel	identisch mit der westfälischen Apfelsorte „Extertaler Katzenkopf“

Märkischer Kreis

Roter Hansen	identisch mit der russischen Apfelsorte „Roter Mond“
Roter Oberlübber	identisch mit der russischen Apfelsorte „Roter Mond
Schillers Roter	identisch mit der Apfelsorte „Schöner aus Herrenhut“

Kreis Recklinghausen

Apfel aus Lembeck	identisch mit der Apfelsorte „Schöner aus Elmpt“ aus dem Rheinland

Niederrhein

„Gaesdonker Renette“: Die molekulargentische Überprüfung der 2013 eingereichten Proben bestätigte die Vermutung, dass die am Niederrhein entstandene Apfelsorte identisch ist mit der überregional bekannten Apfelsorte „Goldrenette von Blenheim“. 2014 wurden weitere drei Blattproben der „Gaesdonker Renette“ zur Überprüfung in die molekulargenetische Prüfung einbezogen. Eine stammte aus der Sortensammlung der Biologischen Station im Kreis Neuss, zwei aus der Sortensammlung der Russischen Kolonie Alexandrowka in Potsdam. Auch diese erwiesen sich als „Goldrenette von Blenheim“. Somit stellt sich die Frage, ob die „Gaesdonker Renette“ überhaupt eine eigenständige Sorte ist, da sich eine Fehlbenennung schon über mehrere Jahrhunderte durch die pomologische Literatur zieht. Dies zu klären konnte im Rahmen des Projektes nicht geleistet werden und bleibt der Pomologie vorbehalten.

Obstreisermuttergarten Bonn (ORG)

Bei den molekulargenetisch untersuchten Sorten aus dem Obstreisermuttergarten konnte die „Westfälische Glockenbirne“ bestätigt werden, während dies für die „Winterköttelbirne“ und die Apfelsorten „Schöner aus Burscheid“ und „Gaesdonker Renette“ nicht zutraf. Damit steht die Lokalsorte „Schöner aus Burscheid“ nicht für den Handel nicht zur Verfügung.

4.6.1 Referenzsorten

Die oben dargestellten Ergebnisse fließen in die Festlegung der Referenzsorten für Nordrhein-Westfalen ein. Die Auswertung der Daten (285 Apfelproben, 133 Birnenproben, 14 Kirsch-und 11 Pflaumenproben) aus dem Untersuchungszeitraum 2013 – 2015 führt zur Festlegung von Erstreferenzen für die bekannten und pomologisch gesicherten, regionalen und lokalen Apfel- und Birnensorten Nordrhein-Westfalen.

Apfel: 100 Sorten, davon sind 15 Apfelsorten überregionale Sorten, die zu Vergleichszwecken herangezogen wurden,

Birne: 36 Sorten, davon sind 3 Birnensorten überregionale Sorten, die zu Vergleichszwecken herangezogen.

Die Aussagen zu den Kirsch- und Pflaumenproben sind aufgrund der geringen Probenzahl und z.T. unsicheren Marker noch zu wenig aussagekräftig, um eindeutige Referenzsorten zu benennen. Hier bedarf es der weiteren Überprüfung von Kirsch- und Pflaumenproben und der Diskussion mit der Universität Marburg, um die bestehenden Unsicherheiten zu klären.

Die in den Tabellen 3 u. 4 aufgeführten Referenzsorten sind jeweils unter dem erhaltenen Sortennamen aufgeführt, um sowohl den pomologisch richtigen Sortennamen als auch den Synonymnamen des Herkunftsraumes zu dokumentieren. In der Tabelle sind auch die Sorten zu finden, die zu Vergleichszwecken herangezogen wurden, weil sie als gesicherte Referenzsorten gelten. Sorten, für die zunächst noch weiterer pomologischer Überprüfungsbedarf besteht sind mit entsprechenden Fragestellungen versehen. Dies wird insbesondere bei den unbekannten Wirtschaftsbirnen deutlich.

4.7 Empfehlungen für eine Fortführung des Projektes „Erhalt genetischer Ressourcen im Obstbau in NRW“

Die Ergebnisse der Sortenrecherche und Sortenidentifizierung haben das hohe gefährdete genetische Sortenpotential im untersuchten Landesteil Westfalen-Lippe verdeutlicht. Die hohe Anzahl an unbekannten, und damit potenziell gefährdeten Sorten bedarf weiterer pomologischer Forschung und Bestimmungsarbeit mit dem Ziel der Namensfestlegung und der Anfertigung von neuen Sortensteckbriefen. Um eine breite Basis für die Anpflanzung der gefährdeten NRW Sorten zu schaffen, sollte bei weiteren Sortenrecherchearbeiten der Focus auch auf die Verwendungsmöglichkeiten der gefährdeten Obstsorten gerichtet

werden, um interessierte Erhaltern/Erhalterinnen neben der Erhaltung der biologischen Vielfalt auch bei der Verarbeitung, Vermarktung und Öffentlichkeitsarbeit zu unterstützen. Dies zeigt sich besonders bei den Birnen, die in den Sortengärten unterrepräsentiert sind. Insbesondere an der Sortensicherung gefährdeter Birnen muss intensiver gearbeitet werden, auch unter dem Aspekt der Fruchtverwertung. Dies ist nicht nur in Nordrhein-Westfalen ein Thema. Auch in Baden-Württemberg werden weniger Birnen nachgepflanzt, weil keine entsprechenden Verwertungs- und Vermarktungsstrukturen zur Verfügung stehen (Auskunft: Markus Zehnder, Zollernalbkreis). Gleichermaßen wird dies auch von Jan Bade (Pomologen-Verein Hessen) thematisiert, der über eine Sammlung von 350 Birnensorten verfügt.

- In Zusammenarbeit mit den relevanten Akteuren (z.B. Pomologen-Verein, Koordinierungsausschuss Obstwiesen NRW, Obstreisermuttergarten, Naturschutzverbände, Baumschulen) ist die Festlegung eines einheitlichen Namens für bekannte Sorten mit mehreren Bezeichnungen, wie z.B. „Extertaler Apfel“, „Extertaler Eckapfel“, „Extertaler Katzenkopf“ erforderlich sowie die Dokumentation von regionalen und lokalen Synonymnamen erfolgen. Diese einheitliche Namensgebung sollte sich allgemein verbindlich in allen Sortenlisten, Baumschulenlisten und Sortendatenbanken auf Länder- und Bundesebene wiederfinden.

- Eine Fortsetzung der Zusammenarbeit mit der Universität Marburg im Bereich der molekulargenetischen Untersuchungen ist anzustreben, um die ungeklärten Sorten erneut zu überprüfen. Notwendig ist die Klärung des Sachstandes, inwieweit die Daten aus der Molekulargenetik aus Nordrhein-Westfalen mit den Daten der Deutschen Genbank Obst und den Daten des dem Kompetenzzentrum (KOB) Bavendorf abgleichbar sind. Dies war im Projektzeitraum nicht möglich, da u.a die Datenlage bei der Deutschen Genbank Obst es nicht zuließ (Auswertung der molekulargentischen Daten ist noch nicht abgeschlossen).

- Die Auswertung von Archivunterlagen ist zeitlich intensiv. Die bisherigen Ergebnisse haben jedoch wesentliche Kenntnisse zu Sorteninventaren, deren Umfang und der Verbreitung von Sorten ergeben. So sollte die Sichtung von Archivunterlagen, z.B. Landesarchiv Münster sowie verschiedenen Stadtarchiven fortgesetzt werden.

- Die pomologische Sichtung ungeklärter Sorten im Obstreisermuttergarten (ORG) Sortengärten sollte fortgesetzt werden, und lohnende Sorten aus dem Spektrum der Regional-, Lokal-, unbekannten und überregional, seltenen Sorten für die Aufnahme in den Obstreisermuttergarten vorgeschlagen werden. Bei Überprüfungen der Sortengärten, z.B. in Benhausen (Kreis Paderborn) und Bad Sassendorf (Kreis Soest) ebenso im Sortengarten Geck (Märkischer Kreis) wie auch Westf. Freilichtmuseum Detmold (Kreis Lippe) wurde immer wieder deutlich, wie wichtig die kontinuierliche pomologische Überprüfung ist, um vorhandene Fehler zu korrigieren und damit für die Sortensicherheit in Sortengärten und Streuobstbeständen zu sorgen. Dies könnte bei einer Fortsetzung des Projektes mit bearbeitet werden.

- Der Zeitraum für eine Fortführung des Projektes zum Erhalt genetischer Ressourcen sollte mind. 2 Jahre umfassen, da mit obstarmen Jahren zu rechnen ist.

5 Sicherung genetischer obstbaulicher Ressourcen

Der Umfang, des im Projektzeitraum 2013 bis 2015 gefundenen „Sortenpools“ offenbart die noch vorhandene, große obstbauliche genetische Vielfalt in Nordrhein-Westfalen. Sie geht weit über das Inventar an Regional- und Lokalsorten hinaus und umfasst überregionale, selten vorkommende Sorten wie auch eine Vielfalt an unbekannten Sorten. Daraus ergibt sich ein entsprechender Sicherungsbedarf des ermittelten Sorteninventars in Nordrhein-Westfalen in Sortengärten, sortenreichen Streuobstbeständen und im Obstreisermuttergarten Bonn.

5.1 Sortengärten in Nordrhein-Westfalen

Als Sortengärten sind konzentriert aufgepflanzte Anlagen zu verstehen, die vorrangig der Erhaltung der obstbaulichen genetischen Ressourcen dienen. Dazu zählen:

- Anlagen mit mindestens 50 Obstsorten, deren Sorteninventar auch gefährdete Regional- und Lokalsorten aus Nordrhein-Westfalen beherbergt. Bei diesen Sorten handelt es um Sorten mit soziokulturellem, lokalem oder historischem Bezug zu Nordrhein-Westfalen, die obstbaulich keine große Bedeutung haben. Lokalsorten sind gekennzeichnet durch einen eng begrenzten Verbreitungsraum, der ortsbezogen sein kann oder nur Teile eines Kreisgebietes umfasst. Regionalsorten sind kreisübergreifend zu finden, aber nicht in ganz Nordrhein-Westfalen verbreitet. Als zusätzliche Gefährdungsfaktoren sind zu nennen: es sind nur wenige Standorte auf Altbäumen bekannt. Die Sorten sind nur in wenigen Sortengärten gesichert. Es gibt kein Sortenkataster, das Auskunft darüber gibt in welchen Streuobstbeständen gefährdete Regional- und Lokalsorten stehen.

- Anlagen mit mindestens 50 Obstsorten, deren Sorteninventar seltene, überregionale Sorten umfasst, die bundesweit gefährdet sind. Dies betrifft Sorten, von denen nach aktuellem Wissenstand nur noch wenige Standorte in Deutschland bekannt sind. Da es auch hier kein flächendeckendes Sortenkataster gibt, können hier keine absoluten Zahlen genannt werden. Hinzu kommt, dass die Sorten in der Regel nicht über Baumschulen zu beziehen oder nicht in den drei deutschen Obstreisermuttergärten zu finden sind.

- Anlagen mit mindestens 50 Obstsorten, deren Sorteninventar Obstsorten (unbekannt oder mit Arbeitstitel) enthält, die bisher nicht pomologisch bekannten Sorten zuzuordnen sind. Diese Sorten müssen generell als gefährdet eingeschätzt werden, da sie erst im Projektzeitraum gefunden wurden und bisher nicht durch Nachpflanzungen gesichert wurden.

Um eine Gesamtübersicht für Nordrhein-Westfalen zu erhalten wurden die rheinischen und westfälischen Sortengärten erfasst und hinsichtlich ihres Gesamtbestandes inklusive des regionalen und lokalen Sorteninventars ausgewertet. Bedingt durch das Obstsortenprojekt

im Rheinland, das als Netzwerk des Landschaftsverbandes Rheinland (LVR) mit den Biologischen Stationen des Rheinlandes kooperierte, sind dort die Sortengärten und die Sortenerhaltung schwerpunktmäßig bei den Biologischen Stationen angesiedelt.

Die bestehenden Sortengärten in Nordrhein-Westfalen sind hinsichtlich ihrer Trägerschaft, Eigentumsverhältnisse, Strukturen, Obstsortimente und geografischen Verteilung sehr unterschiedlich. Allen Sortengärten ist die Erhaltung der Sortenvielfalt gemein. Der Anteil der regionalen und lokalen Obstsorten aus NRW bzw. der überregionalen seltenen Sorten differiert jedoch erheblich.

Mit aktuell 23 Sortengärten steht bereits gute Basis für die Sortensicherung zur Verfügung. Dabei ist aber zu berücksichtigen, dass aus Platz- oder z.T. aus Altersgründen der Eigentümer nicht alle in der Lage sind zusätzliche Sorten aufzunehmen (Übersicht 4). Die räumliche Verteilung der Sortengärten in den Regierungsbezirken ist sehr stark durch langjährige Akteure im Themenfeld Streuobst geprägt, die z. T. über Jahre ihre Sortengärten aufgebaut haben.

Im Reg.-Bez. Detmold befinden sich drei der fünf Sortengärten im Kreis Lippe, im Reg.-Bez. Arnsberg sind drei von vier im Märkischen Kreis angesiedelt. Bis auf den Reg.-Bez. Düsseldorf sind in jedem Regierungsbezirk mindestens drei Sortengärten vorhanden. Spitzenreiter ist der Reg.-Bez. Köln mit neun Sortengärten.

In drei Sortengärten (Obstarboretum Bielefeld, Sortengarten Geck, Kreislehrgarten Steinfurt) erfolgt die Sortenerhaltung auf niederstämmigen Obstbäumen.

Übersicht 4

Verteilung der Sortengärten nach Regierungsbezirken in Nordrhein-Westfalen

Detmold:
- Obstarboretum Bielefeld (Niederstamm, einige Hochstämme), Stadt Bielefeld, überregional bedeutsam,
- Westfälisches Freilichtmuseum Detmold (Hochstamm), Kreis Lippe
- BUND Lemgo , Kreis Lippe (Hochstamm)
- Sortengarten Georgi, Kreis Lippe (Hochstamm)
- Benhausen, Kreis Paderborn (Hochstamm), Biologische Station Paderborn-Senne, Kreis Paderborn (Hochstamm)

Arnsberg
- Sortengarten Hemer, Märkischer Kreis (Hochstamm), -
- Sortengarten Siegfried Geck, Märkischer Kreis (gefährdet, Niederstamm)
- Sortengarten Heesfelder Mühle, Märkischer Kreis (Hochstamm, Halbstamm),
- Herringser Höfe, Bad Sassendorf, Kreis Soest

Münster
- Sortengarten der ANTL e.V. im Tecklenburger Land (Hochstamm),
- NABU Münster, im Aufbau (Hochstamm),
- Kreislehrgarten Burgsteinfurt, Kreis Steinfurt (Niederstamm)

Düsseldorf	- Kloster Knechtsteden, Biologische Station im Rhein-Kreis-Neuss (Hochstamm) - Biologische Station Haus Bürgel, Kreis Mettmann (Hochstamm) Für die Sorten des Bergischen Landes fehlt bisher ein eigener Sortengarten.
Köln	- Rheinischer Sortengarten Wildenrath, Kreis Heinsberg (Hochstamm, Spalier), - Obstreisermuttergarten Bonn, Stadt Bonn (Niederstamm) - BIO ZAK, Stadt Aachen, Freundeskreis Botanischer Garten e.V. (Hochstamm) - Gut Leidenhausen e.V., Stadt Köln (Hochstamm) - Renette Eifeler Obstwiesen e.V., Kreis Euskirchen (Hochstamm) - Sortengarten Dorothee Hochgürtel, Rhein-Sieg-Kreis (Hochstamm) - Biologische Station Städteregion Aachen (Hochstamm) - Dr. Wolfgang Rieve, Kreis Euskirchen, Rhein-Erftkreis (Hochstamm) - Herbert Theißen, Kreis Heinsberg (Hochstamm)

Für die Datenerfassung wurden 27 Einrichtungen, Vereine und Privatpersonen kontaktiert, damit diese ihre Sortenlisten zur Verfügung stellen. 23 haben Daten zur Verfügung gestellt, die im Folgenden tabellarisch aufgelistet sind (1 - 10 und 15 – 26). Von den anderen Betreibern größerer Sammlungen wurden keine Daten zur Verfügung gestellt, da die Sammlungen auf sehr viele Teilflächen verteilt sind und damit keine zusammenhängenden Bestände bilden (11 – 14, Tabellen 5 u. 6).

Die Zusammenführung der Daten in eine einheitliche Form war sehr aufwändig, da die Aufzeichnungen nach unterschiedlichen Kriterien organisiert waren. Die Obstsorten für das Rheinland wurden in einer Gesamtliste zusammengeführt, regionale und lokale Sorten besonders gekennzeichnet. Für Westfalen-Lippe wurden bisher schwerpunktmäßig die Regional- und Lokalsorten listenmäßig erfasst. Eine Gesamtübersicht aller vorhandenen Obstsorten in den westfälische-lippischen Sortensammlungen, analog zum Rheinland ergänzt das Gesamtbild. Bedingt durch die unterschiedliche Listenführung wurde die Trennung zwischen dem Rheinland und Westfalen-Lippe zwecks besserer Übersicht beibehalten. Besonders gekennzeichnet sich die Obstsorten, die aktuell nicht gefährdet nicht. Das Verhältnis der nicht gefährdeten Obstsorten zu den gefährdeten verdeutlicht das vorhandene gefährdete Sortenpotential in Nordrhein-Westfalen und die umfassenden Aktivitäten des Ehrenamtes bei der Erhaltung der genetischen Ressourcen.

Übersicht 5 gibt einen Überblick über die Standorte, die Gesamtanzahl der vorhandenen Obstsorten und den Anteil von Regional- und Lokalsorten in den einzelnen Sortengärten. Eine vollständige Bewertung auf ihren Anteil an gefährdeten, seltenen Sorten ist aufgrund der z.T. hohen Sortenzahlen noch nicht abschließend erfolgt. Unbekannte Sorten und Sorten mit Arbeitstiteln sind nur in Ausnahmefällen in den bestehenden Sortengärten zu finden.

Übersicht 5:
Übersicht über die Sortengärten in Nordrhein-Westfalen, deren Gesamtsortenanzahl und der Anteil an Regional – und Lokalsorten (Stand: Dezember 2015)

Sortengärten im Rheinland			
	Sortengarten	Sortenzahl gesamt	davon Regional-/Lokalsorten
1	**Biologische Station im Rhein-Kreis Neuss e.V., Kreis Neuss** Kloster Knechtsteden 41540 Dormagen www.biostation-neuss.de Mitglied im Obstsortener-halternetzwerk des Pomologen-Vereins e.V. www.pomologen-verein.de	Apfel 80 Birne 36 Kirsche 29 Pflaume/Zw. 20 Pfirsich 4 **169**	Apfel 15 Birne 5 Kirsche 3 Pfirsich 1 **24**
2	**Biologische Station Haus Bürgel, Kreis Mettmann** Urdenbacher Weg 40789 Monheim am Rhein www.biostation-d-me.de	Apfel 65 Birne 25 Kirsche 5 Pflaume/Zw. 7 **102**	Apfel 13 Birne 2 **15**
3	**BIO ZAK, Stadt Aachen** Freundeskreis Botanischer Garten e.V. Gut Melaten 52056 Aachen www.biozac.de	Apfel 81 Birne 27 Kirsche 110 Pflaume/Zw. 25 **243**	Apfel 7 Birne 1 Kirsche 1 **9**
4	**Gut Leidenhausen e.V., Stadt Köln** Schutzgemeinschaft Deutscher Wald Gut Leidenhausen 1 51147 Köln www.gut-leidenhausen.de	Apfel 19 Birne 9 Kirsche 0 Pflaume/Zw. 4 **32**	Apfel **3**

5	**NABU Haus Wildenrath, Kreis Heinsberg** Naturparkweg 2 41844 Wegberg www.nabu-wildenrath.de	Apfel 110 Birne 41 Kirsche 9 Pflaume/Zw. 4 Pfirsich 3 **167**	Apfel 31 Birne 13 Kirsche 1 Pfirsich 1 **46**
6	**Renette Eifeler Obstwiesen e.V., Kreis Euskirchen** Peter Voissel, Valderstr. 9 53894 Mechernich-Glehn www.renette-eifeler-obstwiesen.de	Apfel 43 Birne 10 Kirsche 1 **54**	Apfel 8 Birne 1 **9**
7	**Dorothee Hochgürtel, Rhein-Sieg-Kreis** Auf dem Acker 1b 53343 Wachtberg d.hochguertel@t-online.de (Privatperson, Biolandbetrieb)	Apfel **79**	Apfel **11**
8	**Biologische Station Städteregion Aachen** Zweifaller Straße 162 52224 Stolberg www.bs-aachen.de	Apfel 29 Birne 12 Kirsche 7 Pflaume/Zw. 3 **51**	Apfel 10 Birne 3 **13**
9, 9a 9b	**Dr. Wolfgang Rieve, Kreis Euskirchen+ Rhein-Erftkreis** Neue Bergstraße 7 47551 Bedburg Mitglied im Obstsortener-halternetzwerk des Pomologen-Vereins e.V. www.pomologen-verein.de (Privatperson)	Apfel 81 Birne 3 Kirsche 1 Pflaume/Zw. 5 **90**	Apfel 10 Birne 1 **11**

10	**Herbert Theißen,** **Kreis Heinsberg** St.-Johannes-Straße 24 41849 Wassenberg (Privatperson)	Apfel 35 Birne 10 Kirsche 8 Pflaume/Zw. 9 Pfirsich 2 **64**	Apfel 10 Birne 3 Kirsche 1 Pfirsiche 1 **15**
11	**Biologische Station im Rhein-Sieg-Kreis e.V.** Robert-Rösgen-Platz 1 53873 Eitorf www.biostation-rhein-sieg.de	Keine zusammenhängenden Bestände	
12	**Biologische Station Oberberg, Oberbergischer Kreis** Schloßstraße 2 51588 Nümbrecht www.biostationoberberg.de	Keine zusammenhängenden Bestände	
13	**NABU-Naturschutzstation Aachen** Preußweg 128a 52074 Aachen www.nabu-aachen.de	Keine zusammenhängenden Bestände	
14	**LVR - Freilichtmuseum Kommern, Kreis Euskirchen** Eickser Straße 53894 Mechernich www.kommern.lvr.de	Keine zusammenhängenden Bestände	

15	**Obstarboretum Bielefeld, Stadt Bielefeld** Hans–Joachim Bannier Dornberger Str. 197 33619 Bielefeld Mitglied im Netzwerk Apfel der Deutschen Genbank Obst, Dresden Mitglied im Obstsortenerhalter-netzwerk des Pomologen-Vereins e.V. www.pomologen-verein.de (Privatperson, Biolandbetrieb)	Äpfel 352 Birnen 10 Kirschen 69 Pflaumen 42 Aprikosen 17 Pfirsich 13 Sonstige 4 **507**	Apfel **32**
16	**BUND Ortsgruppe Lemgo e.V., Kreis Lippe** Oberer Steinbrink 8 32657 Lemgo www.bund-lemgo.de 2 Flächen, Kreis Lippe (ehrenamtlicher Verein)	Apfel 97 Birne 18 Kirsche 11 Pflaume/Zw 13 Sonstige 2 **141**	Apfel **13**
17	**Sortengarten Hemer, Märkischer Kreis** Stiftung Märkisches Sauerland, Ackerweg 18 58638 Iserlohn www.stiftung-maerkisches-sauerland.de Sortengarten Hemer (im Aufbau)	Apfel 138 Birne 37 Kirsche 10 Pflaume/Zw. 10 **195**	Apfel 40 Birne 12 Kirsche 1 **53**
18	**LWL - Westfälisches Freilichtmuseum Detmold, Kreis Lippe** Krummes Haus 32760 Detmold www.lwl.org/LWL/Kultur/LWL-Freilichtmuseum-Detmold/LWL – (Landschaftsverband Westfalen-Lippe)	Apfel 150 Birne 6 Kirsche 0 Pflaume/Zw. 0 **156**	Apfel **26**

19	**Heesfelder Mühle e. V, Märkischer Kreis** Heesfelder Mühle 1 58553 Halver www.heesfelder-muehle.de (ehrenamtlicher Verein)	Apfel 42 Birne 7 Kirsche 12 Pflaume/Zw. 12 Sonstige 5 **78**	Apfel 6 Birne 1 Pflaume/Zw. 1 **8**
20	**Jürgen Georgi, Kreis Lippe** Am Kalkofen 2 32689 Kalletal (Privatperson)	Apfel 72 Birne 14 Kirsche 0 Pflaume/zw. 11 Sonstige 3 **100**	Apfel **12**
21	**Siegfried Geck, Märkischer Kreis** Herscheid (Privatperson)	Apfel 94 unbek. Äpfel 14 Birne 19 Kirsche 4 Pflaume/Zw. 1 **132**	Apfel **9**
22	**Arbeitsgemeinschaft für Naturschutz Tecklenburger Land, ANTL e.V., Kreis Steinfurt** Bahnhofstr. 73 49545 Tecklenburg www.antl-ev.de (ehrenamtlicher Verein)	Apfel 86 Birne 35 Kirsche 14 Pflaume/Zw. 16 Sonstige 7 **158**	Apfel 9 Birne 2 **11**
23	**NABU Stadtverband Münster e.V., Stadt Münster** Zumsandestr. 15 48145 Münster www.NABU-muenster.de (seit 2012 im Aufbau, Erweiterung 2016 um ca. 60 Sorten, (ehrenamtlicher Verein)	Apfel 25 Birne 3 Kirsche 6 Pflaume/Zw. 2 Sonstige 2 **38**	Apfel **5**

24	**Herringser Höfe in Bad Sassendorf, Kreis Soest** Ansprechpartner: Jörg Langanki, Kapellenstr. 40, 58739 Wickede Pomologen-Verein e.V.	Apfel 50 Birne 28 Pflaume/Zw. 12 Kirsche 5 **95**	Apfel 4 Pflaume/Zw. 2 **6**
25	**Sortengarten in Paderborn-Benhausen, Kreis Paderborn** Ansprechpartner: Biologische Station Kreis Paderborn-Senne, Birkenallee 2, 33129 Delbrück-Ostenland, www.bs-paderborn-senne.de	Apfel 80 Birne 20 Kirsche 4 Pflaume/Zw. 2 **106**	Apfel **16**
26	**Kreislehrgarten Burgsteinfurt, Kreis Steinfurt** Wemhöferstiege 33, 48565 Steinfurt, www.kreislehrgarten-steinfurt.de	Apfel 93 Birne 57 Pfl./Zw. 25 Süßkirsche 8 Sauerkirsche 5 Quitte 5 **193**	Apfel 8 Birne 1 Kirsche 1 **10**
27	**Obstreisermuttergarten Rheinland ORG GmbH, Rhein-Sieg-Kreis** Im Siebenswinkel 20 53340 Meckenheim www.obstreisergarten.de (Liste Winterveredlung 2015/2016)	Apfel 234 Birne 45 Sauerkirsche 24 Süßkirsche 88 Pflaume/Zw. 47 Reneclaude 3 Mirabelle 5 Aprikose 12 Pfirsich 22 **480** Sonstige 69	Apfel 24 Birne 1 Süßkirsche 1 Pfirsich 2 **28**

5.2 Ergänzende Informationen: Westfalen-Lippe

Die Recherche zu den Sortengärten in Westfalen-Lippe ermittelte konzentrierte, besonders zu erwähnende Sortensammlungen an folgenden Standorten:

Staatliche/kommunale Einrichtungen

- Westfälische Freilichtmuseum Detmold (WFM), Kreis Lippe (Landschaftsverb. Westfalen-Lippe). Bereits seit Ende der 1980er Jahre sammelt das WFM Lokal- und Regionalsorten aus dem westfälisch-lippischen Raum und dem Osnabrücker Land. Das Aufnahmepotential für weitere Sorten ist räumlich eng begrenzt. Im Rahmen des Projektes wurde eine Anfrage an das Freilichtmuseum gerichtet die „Dudenrother Knorpelkirsche“, die „Winterkippe“ (lokale Birnensorte) und „Winterköttelbirne“ in das ca. 156 Sorten umfassende Sortiment aufzunehmen. Es war leider bisher nicht möglich alle Obstsorten mit lokaler Bezeichnung pomologisch zu sichten, da einige der Bäume in den Jahren 2013 - 2015 keine Früchte trugen. Diese Sorten sind in der Tabelle 2 mit dem Vermerk „nicht überprüft“ versehen.

- Kreislehrgarten Burgsteinfurt, Kreis Steinfurt (Träger der Einrichtung: Kreis Steinfurt).Der Kreislehrgarten verfügt über ca. 93 Apfelsorten und 57 Birnensorten. Er verfügt über das birnenreichste Sortiment. Das Aufnahmepotential für weitere Sorten ist räumlich eng begrenzt. Im Kreislehrgarten Steinfurt erhielt die „Dudenrother Knorpelkirsche“ anlässlich des 100jährigen Bestehens des Kreislehrgartens im Jahr 2014 einen weiteren Standort zur Sicherung.

Stiftungen

Der 2012 auf 10 ha angelegte Sortengarten Hemer (Bild 3) im Märkischen Kreis mit ca. 195 Sorten ist eingebunden in die Aktivitäten der Stiftung Märkisches Sauerland. Der Sortengarten ist öffentlich zugänglich und informiert die Besucher auf einer Übersichtstafel über die angepflanzten Obstsorten. Zusätzlich sind die Bäume beschildert. 2013 und 2014 wurden vor Ort insgesamt 24 westfälisch-lippische Regional- und Lokalsorten im Sortengarten Hemer an einem weiteren Standort in Nordrhein-Westfalen gesichert:
Apfel: „Brakeler“, „Diemardener Roter Rambur“ (Arbeitstitel), „Extertaler Katzenkopf“, „Gelber Münsterländer Borsdorfer“, „Groninger Krone“, „Lahder Pigeonette“, „Nelkenapfel“, „Paderborner Seidenhemdchen“, „Osterberger Smerfenten“, „Princess Noble“ (Westfalen), „Ravensberger Renette“, „Schöner aus Buke“, „Schöner aus Oesdorf“, „Zigeunerin“, „Sertürner Renette“, „Steinapfel“ (Arbeitstitel), „Tannenkrüger“, „Wünnenberger Zuckerapfel“, „Westfälischer Frühapfel“.
Birne: „Uralte Horster Birne“ (Arbeitstitel), „Marienbirne“, „Holzfarbene Butterbirne“, „Langstielige Winterköttelbirne“ (Arbeitstitel).
Kirsche: „Dudenrother Knorpelkirsche“.

Bild 3 Informationstafel Sortengarten Hemer Foto: Lydia Bünger

Private Initiativen

- Das Obstarboretum Bielefeld, entstanden durch die private Initiative von Hans-Joachim Bannier beherbergt konzentriert auf ca. 2 ha Fläche ca. 508 Obstsorten auf kleinen Baumformen. In dem Sortengarten befinden sich bereits viele der westfälisch-lippischen und rheinischen Regional-und Lokalsorten sowie überregional seltener Kern- und Steinobstsorten. Der Sortengarten ist Mitglied im Sortenerhalternetzwerk des Pomologen-Vereins und kooperierendes Mitglied der Deutschen Genbank Obst. Das gesamte Sortiment ist bereits pomologisch gesichtet. Es wurden im Rahmen des Projektes Reiser der gesicherten Sorten an andere Projektbeteiligte zur Sortensicherung abgegeben.

Da dieser Sortengarten nicht auf Hochstämmen gepflanzt wurde sind hier keine Fördermittel aus dem Vertragsnaturschutz für Streuobstbestände des Landes NRW zur Sortensicherung verfügbar. Die Förderwürdigkeit dieses privaten Sortengartens ist aber unstrittig, da er zu dem bedingt durch die hohe genetische Sortenvielfalt ein Alleinstellungsmerkmal für Nordrhein-Westfalen darstellt.

- Eine weitere private Initiative ist der Sortengarten von Siegfried Geck im Märkischen Kreis. Diese ca. 132 Sorten enthaltene Anlage ist bedingt durch das Alter des Eigentümers und die fehlende Nachfolge gefährdet. 2015 wurde begonnen die Sammlung mit Einverständnis des Eigentümers pomologisch zu sichten, um dort vorhandene lokale und seltene Sorten zu überprüfen und ggfls. in anderen Sammlungen zu sichern. Aus diesem Grunde sind die aufgeführten Sortennamen in der Tabelle 2 z.T. mit dem Vermerk „nicht überprüft“ versehen.

Vereine

Bei den Vereinen fällt insbesondere der Freundeskreis Botanischer Garten Aachen (BIO ZAC Aachen) mit seiner sehr umfangreichen Kirschsammlung auf. Im Rahmen des Interreg Projektes EUROPOM wurde ab 2003 ein Großteil der Sorten rund um das Gut Melaten (Aachen) auf Hochstämmen angepflanzt. Weitere Flächen wurden im Rahmen von Ausgleichsmaßnahmen geschaffen.

5.3 Aufbau von weiteren Sortengärten in den verschiedenen Regionen Nordrhein-Westfalens und die Erarbeitung von Vorschlägen für deren langfristige Sicherung

Für den Aufbau von weiteren Sortengärten sollten zunächst zwei neue Sortengärten in Betracht gezogen werden:

- der Aufbau eines Sortengartens im Bergischen Land, um auch im Regierungsbezirk Düsseldorf mind. drei Sortengärten vorzuhalten,
- ein Sortengarten zum Erhalt der Birnenvielfalt und der unbekannten Sorten, um diese Vielfalt möglichst umgehend zu sichern. Dies kann auf Niederstämmen geschehen, da der Platzbedarf geringer ist, die Sorten eher in den Ertrag kommen und damit schneller für die Sortenidentifizierung zur Verfügung stehen. Diese Form der Sicherung erweitert den Zeitraum, um zu recherchieren und zu entscheiden, welche der vorhandenen Sortengärten in Zukunft der Sortensicherung der vor genannten Obstsorten unterstützen kann.

Der Landschaftsverband Rheinland (LVR) diskutiert die stärkere Einbindung der rheinischen Freilichtmuseen Lindlar und Kommern in die Sortenerhaltung (Auskunft Herr Pflaum) und beteiligt sich an den Vorbereitungen für einen neuen Sortengarten in Zusammenarbeit mit dem Botanischen Garten in Bonn. Evtl. bieten sich hier Ansatzpunkte die beiden vorgeschlagenen neuen Sortengärten einzubinden.

5.4 Empfehlungen

Sicherung der genetischen Vielfalt in Sortengärten und deren Vernetzung

- Je eine Biologische Station im Rheinland und Westfalen-Lippe sollte für die Beratung, Betreuung und Vernetzung der jeweiligen Sortengärten und des Sorteninventars in ihrem Landesteil zuständig sein. Hier wäre es empfehlenswert von Seiten des Landes NRW die in Frage kommenden Biologischen Stationen/ Naturschutzzentren im Rheinland und Westfalen-Lippe mit der Sortenerhaltung, Sortensicherung, Vernetzung der Sortengärten und der Aktivitäten auf Kreis-, Landes – und Bundesebene zu beauftragen und mit entsprechenden Personal- und Sachmitteln auszustatten. Diese Tätigkeit sollte auch die Fortsetzung der Treffen der Obstaktiven für Westfalen-Lippe und dem Rheinland zur weiteren Vernetzung hinsichtlich der Weiterbildung in Sachen Sortenbestimmung, Sortenvermehrung, Sortensicherung beinhalten. Für die Dokumentation der Sorten sollten neben der Erfassung des Sortennamens auch die Synonymnamen aus dem Herkunftsraum erfasst werden. Ergänzend und hilfreich könnte es sein, für jede lokale Obstsorte einen/eine Ansprechpartner/Ansprechpartnerin zu benennen, der/die die Sortenin-formationen zusammenführt und auch den Überblick behält über die Standorte außerhalb von Sortengärten. Ziel muss es sein, eine gefährdete Sorte an mind. 5 Standorten zu sichern. Um die Vernetzung und Öffentlichkeitarbeit der Sortengärten/Sortensammlungen zu unterstützen, wäre ein gemeinsamer Internetauftritt empfehlenswert. Ein weiterer Aspekt für die Netzwerkbildung der Sortengärten wird zukünftig auch der demografische Wandel der Eigentümer sein. Diese Entwicklung frühzeitig zu erkennen und für die betroffenen Sortengärten Nachfolger zu finden oder die vorhandenen Sorten an anderer Stelle zu sichern ist wesentlich für die Erhaltung der Obstsortenvielfalt. Des Weiteren wäre es empfehlenswert über das Netzwerk Sortengärten ein Sortenkataster für Nordrhein-Westfalen aufzubauen, dass hilfreich ist für die Gefährdungsabschätzug der einzelnen Obstsorten.

5.5 Förderung: Sortengärten

Die Erhaltung und Förderung der bestehenden Sortengärten in Nordrhein-Westfalen, die sich überwiegend in der Hand von Privatpersonen oder Vereinen befinden, ist unverzicht-bar, da viele gefährdete Obstsorten aufgrund ihres Virusstatus nicht kurzfristig in Obstreiser-muttergärten aufgenommen werden können und es auch nicht für alle Sorten sinnvoll ist. Die kontinuierliche finanzielle Unterstützung von Sortengärten muss aber an überprüfbare Kriterien gebunden sein.

5.5.1 Bedingungen für die Förderung:

- Der Erhalt und die Pflege des Sortengartens ist nicht bereits Gegenstand einer anderen Fördermaßnahme oder Aufgabe, die mit öffentlichen Mitteln finanziert wird, und unterliegt nicht einer Rechtsverpflichtung (z.B. darf der Sortengarten keine Kompensationsmaßnahme im Sinne der Eingriffsregelung sein),
- ein Pflanzplan mit Anzahl der Bäume und Dokumentation der Obstsorten muss verfügbar sein,

- Sortensicherheit und die Überprüfung der Sortensicherheit bei ungeklärten Sortenfragen,
- Erfassung und Nachpflanzung abgängiger Sorten,
- zur Sicherung der biologischen Vielfalt sollten der/die Eigentümer/in oder Pächter/ Pächterin bereit sein Reiser der Sorten abzugeben, die nicht im Obstreisermuttergarten in Bonn (ORG) vorhanden sind. Die Abgabe der Sorte und der neue Eigentümer sind zu dokumentieren.
- Die Sortengärten sollten regelmäßig durch Mitglieder des Koordinierungsausschusses Obstwiesen NRW besucht werden, so wie dies bisher auch schon bei den Obstbaumschulen geschieht, um die Sortengärten bei ihrer Erhaltungsarbeit zu unterstützten.
- Da nicht alle Sortengärten öffentlich zugänglich sind, sollten die Eigentümer/Eigentümerin und Pächter/Pächterinnen, nach Absprache bereit sein für interessierte Personen und Gruppen Führungen in ihren Sortengärten anzubieten.
- Die Bereitschaft zur Fortbildung in den Bereichen Pflanzenschutz, Sortensicherheit, Bedarf der Sortensicherung und der Vernetzung ist ebenfalls ein wichtiger Faktor.

5.5.2 Empfehlung Förderung

Bei der Förderung ist zu unterscheiden zwischen bereits bestehenden Sortengärten und neu anzulegenden Sortengärten.

<u>Förderung bestehender Sortengärten</u>

Da in den schon vorhandenen Sortengärten die Sorten nicht nur auf Hochstamm zu finden sind, sondern aus Platzgründen auch auf kleineren Baumformen (z. B. Niederstamm, Buschbaum, Spalier oder aus einer Kombination verschiedener Anbauformen) vorkommen, muss eine kontinuierliche Förderung für alle genannten Anbauformen gelten. Die Fördersätze sollten sich an den bestehenden Förderprogrammen (ELER, FöNA, KULAP) orientieren. Desweiteren sollten bei der Förderung durch das Kulturlandschaftsprogramm (KULAP) des Landes NRW Sortengärten (Hochstamm und kleine Baumformen) in die Prioritätenliste der bevorzugt geförderten Aufgaben aufgenommen werden und dies auch nach Absprache in den Kreisen, die bisher keine Streuobstförderung im Rahmen des KULAP anbieten.

Eine Liste der förderfähigen, gefährdeten Obstsorten (regionale, lokale, überregional seltene und unbekannte, erhaltenswerte Sorten) ist in Abstimmung mit dem Koordinierungsausschuss Obstwiesen NRW zu erstellen. Ein Vorschlag wird aus den Ergebnissen des Projektes „Erhalt genetische Ressourcen im Obstbau“ zusammengestellt und zur Beratung vorgelegt.

Für die Erhaltung der Sortenvielfalt in bereits vorhandenen Sortengärten sind zwei Modelle denkbar:

1. eine zusätzliche Förderung mit einem Festbetrag pro Sorte,
2. eine prozentuale, zusätzliche Förderung nach einem Abstufungsmodell entsprechend der Sortenanzahl, z.B. ab 50 Sorten als Mindestsortenzahl, eine Aufstockung der Fördersumme in 50er Schritten, also bei 100 Sorten, 150 Sorten usw.

Förderung neu zu gründender Sortengärten

Für die Förderung neuer Sortengärten (Hochstamm, Niederstamm) sollten die gleichen finanziellen Mittel für die Anlage und Pflege zur Verfügung stehen wie bei Sortengärten auf Hochstämmen. Bei einer Förderung der Anlage im Rahmen von Ausgleichsmaßnahmen muss die Erhaltung und Pflege langfristig finanziell und personell gesichert sein.

5.6 Sicherung der Obstsortenvielfalt in Streuobstbeständen

Neben der Etablierung von speziellen Sortengärten zur Sortensicherung kann im Rahmen der bereits bestehenden Förderinstrumentarien (ELER, KULAP, FöNa) und im Rahmen von Ausgleichsmaßnahmen die Sicherung der Sortenvielfalt inkl. der derzeit noch nicht namentlich identifizierten Sorten in Streuobstbeständen unterstützt werden.

So betreut z.B. die Biologische Station im Kreis Rhein-Kreis-Neuss rund 1.700 Obstbäume. Davon werden 1.500 über Ausgleichsmaßnahmen gepflegt (Auskunft Herr Braun, Biologische Station).

5.6.1 Empfehlung Förderung

Um die Sortensicherheit zu gewährleisten sollten die Antragsteller verpflichtet werden, die Herkunft der gefährdeten Sorten zu dokumentieren und die Sorten, wenn sie in den Ertrag kommen, pomologisch auf ihre Sortenechtheit überprüfen zu lassen. Desweiteren sollte die Verpflichtung bestehen gefährdete Sorten bei Bedarf zu ersetzen und dies im Pflanzplan zu nachzuhalten. Ein dokumentierter Mindestbestand von 20 Obstsorten sollte die Grundlage der Förderung sein. Die parzielle Sicherung von gefährdeten Sorten auf kleineren Baumformen (Niederstamm, Busch, Spalier) in einer Hochstammanlage darf nicht förderschädlich sein. Entsprechend der prozentualen Anteile der gefährdeten Sorten (Regional- und Lokalsorten NRW, identifizierte seltene, überregionale Obstsorten) wird ein Zuschlag gewährt. Die Aufnahme bzw. Förderung von unbekannten Sorten sollte nach Absprache zwischen dem Antragsteller und der Bewilligungsbehörde möglich sein.

Hier sind drei Vorschläge denkbar:

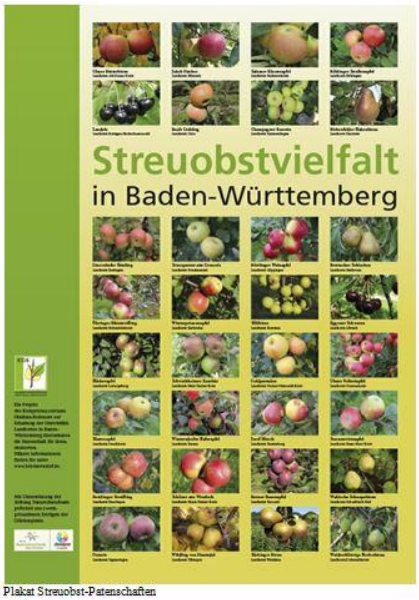
1. beträgt der Anteil der gefährdeten Sorten 10% der insgesamt vorhanden Sorten eines Streuobstbestandes, dann gibt es 10% Zuschlag, bei 30% der Sorten gibt es 30% Zuschlag, als Obergrenze werden 50% vorgesehen,
2. eine Pauschale pro Sorte von 10 - 15 €,
3. ein pauschaler Zuschlag pro 10 Sorten, z.B. für 20, 30, 40 oder mehr Obstsorten je Streuobstbestand,

5.7 Sortenvielfalt und Öffentlichkeitsarbeit

Die Erhaltung der biologischen Vielfalt in Sortengärten ist ein wichtiger Faktor zur Erhaltung der gefährdeten Sorten. Im Rahmen der Sortensicherung und Öffentlichkeitsarbeit sollten aber noch weitere Einzelmaßnahmen zum Zuge kommen.

Hier sind zu nennen:

- Ausweitung des Angebotes über die Biologischen Stationen und Vereine, wie z.B. schon praktiziert durch die Biologische Ravensberg im Kreis Herford, das Naturschutzzentrum Märkischer Kreis, den Verein Heesfelder Mühle oder den Verein „Naturschutz und Heimatpflege in Porta“ im Kreis Minden-Lübbecke, die lokale und regionale Sorten über Sammelbestellungen an interessierte Gruppen, Vereine, Einzelpersonen abgeben.
- Übernahme von Patenschaften für lokale und regionale Obstsorten z. B. durch Einzelpersonen, Vereine, Schulklassen, Heimatvereinen, örtliche Naturschutzgruppen, Baumschulen, Obstkeltereien, Privatpersonen. Dies findet z. B. bereits Anwendung im Sortengarten Hemer (Märkischer Kreis) und den Obstbeständen am Gut Melaten, Aachen.
- Übernahme von Patenschaften und die Förderung „ihrer“ lokalen und regionalen Obstsorten durch die Kreise und kreisfreien Städte. Als Beispiel kann hier ein entsprechendes Projekt aus Baden-Württemberg dienen, bei dem das Kompetenzzentrum Obstbau in Bavendorf (KOB) die Koordinierung inne hatte.



Plakat Streuobst-Patenschaften

Foto: Lydia Bünger

(http://www.kob-bavendorf.de/arbeitsbereiche/streuobst/Streuobst-Patenschaf).

- Regionale, lokale, unbekannte und seltene Sorten können einbezogen werden:
- bei der Anlage von Obstwanderwegen, z.B. Obst-Wanderweg Knechtsteden, www.biostation-neuss.de,
- bei der Anlage von Streuobstbeständen zu besonderen Anlässen (z.B. Hochzeiten, Geburten),
- bei der Konzeption von Biotopverbundsystem, z.B. der Obstblütenlandschaft Botzdorf-Hennesenberg in Bornheim, unter besonderer Berücksichtigung von Kirsch-und Birnensorten, www.bund-rsk.de. Das Projekt wurde 2015 ausgezeichnet als UN-Dekade Projekt ‚Biologische Vielfalt 2015‘.

- Ebenfalls sinnvoll ist die Einbindung der Thematik in die Aktion „Unser Dorf hat Zukunft“.
- Ein weiterer Austausch von (lokalen, seltenen, unbekannten) Obstorten auf direktem Wege findet über Reiserbörsen statt, so z.B. über den Pomologen-Verein, Landesgruppe Nordrhein-Westfalen und den Verein „Naturschutzbund Heimatpflege in Porta“.

5.8 Sortenvielfalt in Obstreisermuttergärten in Deutschland

In der Bundesrepublik Deutschland hat die Bereinigung bei den Obstreisermuttergärten dazu geführt, dass von ehemals 16 vorhandenen aktuell noch drei Obstreisermuttergärten Bestand haben. Diese befinden sich in Bonn (NRW), Hannover (NDS) und Weinsberg (Ba.-Wü.). Bereits 2010 bezeichnete Beyme in einer Studie zu den Obstreisermuttergärten in Deutschland diese Situation als „absolutes Minimum für die Versorgung der Obstgehölzbaumschulen mit hochwertigem Ausgangsmaterial“. Ausfälle, bedingt durch Witterungsein-

flüsse oder Krankheiten führen zu Engpässen bei der Bereitstellung von Vermehrungsmaterial.

5.8.1 Obstreisermuttergarten (ORG) Bonn, Nordrhein-Westfalen

Der nordrhein-westfälische Obstreisermuttergarten in Bonn ist für die Erhaltung und Verbreitung der genetischen Ressourcen in NRW eine wesentliche Schnittstelle und gehört unbedingt in ein Netzwerk zur Sicherung der regionalen und lokalen Obstsorten. Inwieweit die Möglichkeit besteht alle bisher gefundenen und sicher bestimmten Sorten aufzupflanzen bedarf noch der weiteren intensiven Diskussion. Dies zeigte sich 2014 sehr deutlich bei der Abstimmung der neuen landesweiten Sortenempfehlungsliste für Nordrhein-Westfalen im Koordinierungsausschuss Obstwiesen NRW. 14 vorgeschlagene Obstsorten mit lokaler Verbreitung konnten nicht in die Sortenempfehlungsliste des Koordinierungsausschusses aufgenommen werden, da diese Sorten nicht der gesetzlich vorgeschriebenen Testung (Befall auf Viren, Phytoplasmosen) genügten.

Beim Apfel betraf es die Sorten „Brakeler“, „Doppelter Hausapfel“, „Nelkenapfel“, „Nimmermür“, „Paderborner Seidenhemdchen“, bei den Birnensorten die Lokalsorten: „Dycker Schmalzbirne“, „Hufenbirne“, „Juffernbirne“, „Linksbirne“, „Öllingsbirne“, „Rote Bergamotte“. Gleiches gilt für die „Dudenrother Knorpelkirsche“, „Grevenbroicher Knorpelkirsche“ und „Erntepflaume“. Für die vor genannten Sorten, sowie für alle nicht getesteten Sorten muss die kurzfristige Erhaltung und Sicherung über andere Maßnahmen (z.B. Sortengärten, Streuobstbestände) erfolgen, da die Virustestung und Virusfreimachung mit erheblichen Kosten und einem mehrjährigen Zeitaufwand verbunden ist.

5.9 Aufbereitung von Sorten für den allgemeinen Anbau (Virusfreimachung)

In Zusammenarbeit mit Frau Dr. Lankes von der Universität Bonn (INRES) wurde 2013 mit der Virusfreimachung von westfälisch-lippischen Apfelsorten begonnen. Die Virusfreimachung ist Voraussetzung für die Aufnahme der Sorten in den Obstreisermuttergarten, um die Sorten für die Vermehrung in Baumschulen verfügbar zu machen.

Bei den pomologisch verifizierten Apfelsorten handelt es sich um „Harberts Renette“, „Paderborner Seidenhemdchen“ und „Westfälischer Frühapfel“. Diese befinden sich zwischenzeitlich im Pflanzenschutzamt NRW zur weiteren Testung. 2014 folgten die Apfelsorten „Brakeler“ und „Prinzess Noble (Westfalen)“, so dass im Rahmen des Projektes „Erhalt genetischer Ressourcen im Obstbau“ fünf lokale Apfelsorten aus dem Landesteil Westfalen-Lippe zukünftig für die Vermehrung im Obstreisermuttergarten in Bonn zur Verfügung stehen werden.

Überzählige Exemplare der westfälischer Sorten, die für die weitere Virusfreimachung nicht gebraucht wurden, wurden zur Sortensicherung abgegeben: „Harberts Renette“ 2014 an T. Morgenschweis (Pomologen-Verein, LV Nordrhein-Westfalen), „Paderborner Seidenhemdchen“ und „Westfälischer Frühapfel“ an die NABU Naturschutzstation Münsterland.

Von den rheinischen Lokalsorten, die im Rahmen des Sortenprojektes LVR-Netzwerk Umwelt/Biologische Stationen im Rheinland gesichert wurden, befinden ebenfalls sechs Lokalsorten im Prozess der Virusfreimachung:
Apfel: „Blauer Kölner“, „Cornely‘s Hausapfel“, „Gelbe Schafsnase“, „Luxemburger Renette“
Birnen: „Gräling“, „Münsterbirne“.

5.9.1 Empfehlung

Um den privatwirtschaftlich geführten Obstreisermuttergarten NRW in die Lage zu versetzen weitere empfehlenswerte Regional- und Lokalsorten in das Sortiment aufzunehmen bedarf es der finanziellen Unterstützung bei der Virustestung, Virusfreimachung und der Überprüfung der Sorten durch das Pflanzenschutzamt.

5.10 Problemfeld: Erhalt genetischer Ressourcen – EU-Gesetzgebung

Deutschland hat sich 2004 mit der Ratifizierung des Internationalen Vertrages über pflanzengenetische Ressourcen für Ernährung und Landwirtschaft unter anderem zum Erhalt der Obstsortenvielfalt verpflichtet. In den Mitgliedstaaten der Europäischen Union gelten einheitliche Qualitäts- und Gesundheitsstandards für das Inverkehrbringen von Obstpflanzgut. Sie verfolgen das Ziel, die Abnehmer mit gesundem und hochwertigem Pflanzen und Vermehrungsmaterial zu versorgen sowie Schäden durch Quarantäneschadorganismen zu verhindern. Die relevanten Rechtsgrundlagen sind zum einen die:

- die Vermarktungsrichtlinie RL 2008/90/EWG vom 29.09.2008 über das Inverkehrbringen von Anbaumaterial von Gemüse-, Obst- und Zierpflanzenarten, letztmalig geändert durch den Artikel 4a der Verordnung vom 16. März 2010 Bundesgesetzblatt I S. 282 und gemäß der Richtlinie 2008/90/EWG vom 29.09.2008 über das Inverkehrbringen von Vermehrungsmaterial und Pflanzen von Obstarten zur Fruchterzeugung,
- das Gesetz zur Neuordnung des Pflanzenschutzrechtes (PflSchG) vom 6. Februar 2012,
- die Richtlinie der Kommission 2000//29/EG über Maßnahmen zum Schutz der Gemeinschaft gegen die Einschleppung und Ausbreitung von Schadorganismen der Pflanzen und Pflanzenerzeugnisse zuletzt geändert durch RL 2010/1/EU in Verbindung mit der Pflanzenbeschauverordnung (PBVO) in der Fassung vom 20.12.2011.

Die Mitgliedstaaten der EU haben die Möglichkeit, Ausnahmen von den Sorten- und Qualitätsanforderungen für Material zur Bewahrung der genetischen Vielfalt (pflanzengenetische Ressourcen) zu gewähren, wobei die Abgabe entsprechenden Pflanzgutes dann auf den jeweiligen Mitgliedstaat zu beschränken ist.
Der Erwägungsgrund Nr. 12 der RL 2008/90/ EG gibt hierzu folgende Hinweise: „Die Erhaltung der genetischen Vielfalt sollte sichergestellt und nachhaltig genutzt werden. Geeignete Maßnahmen zur Erhaltung der biologischen Vielfalt mit dem Ziel des Erhalts der vorhandenen Sorten sollten im Einklang mit sonstigen einschlägigen Gemeinschaftsvorschriften ergriffen werden.“
Neben den Qualitätsanforderungen sind bei Abgabe und Verbringen von Obstpflanzgut auch pflanzengesundheitliche Regelungen der RL 2000/29/EG zu erfüllen. Sie sollen die Ein- und

Verschleppung von gefährlichen Schadorganismen, die hohe Schäden verursachen können, verhindern, (z. B. Feuerbrand, Apfeltriebsucht, Birnenverfall und Scharka). Sie können durch Pflanzgut sehr effektiv verbreitet werden und bei ihrem Auftreten in einer Baumschule oder einem Obstreisermuttergarten hat dies weitreichende rechtliche Folgen (z. B. Verbringungsverbote und Rodung befallener Pflanzen). Daher gelten die pflanzengesundheitlichen Anforderungen uneingeschränkt auch für alte Obstsorten und pflanzengenetische Ressourcen.
Baumschulen dürfen nur CAC (Standardmaterial, frei von sichtbarem Befall), virusfreies oder virusgetestetes Pflanzenmaterial verwenden. Für Baumschulen, die Auftragsveredelungen für Privatpersonen oder Vereine mit ungetestetem Reisermaterial durchführen, was gängige Praxis ist, besteht eine potentielle Infektionsgefahr durch Quarantäneschädlinge. Beim Auftreten z.B. der Apfeltriebsucht im Apfelquartier in einer Baumschule bedeutet dies nach derzeitigen Rechtslage ein dreijähriges Vermarktungsbot und kann zur einer extenziellen Bedrohung werden.

Welche Konsequenzen hat dies für die Erhaltung der obstbaulichen biologischen Vielfalt in Nordrhein-Westfalen?
Im Rahmen der Virustestung lokaler und regionaler Sorten auf Quarantänekrankheiten wurde sehr deutlich, dass die Erhaltung der biologischen Vielfalt mit der vorhandenen EU-Gesetzgebung im Bereich der Pflanzenschutzgesetzbung kollidiert. 14 vorgeschlagene Obstsorten mit lokaler Verbreitung konnten nicht in die Sortenliste des ORG aufgenommen werden, da diese Sorten der gesetzlich vorgeschriebenen Testung auf Viren, Phytoplasmosen nicht genügten. Bei rund 80% der insgesamt 47 getesteten Proben wurden diverse Viren festgestellt (u.a. Apfeltriebsucht, Birnenverfall, Scharka). So konnte die Zielsetzung weitere lokale und regionale Sorten möglichst zeitnah in den Obstreisermuttergarten in Bonn aufzunehmen, um sie für Baumschulen verfügbar zu machen, nicht umgesetzt werden. Damit bleibt zur Sicherung aller gefährdeten, nicht in den drei bundesweit vorkommenden Obstreisermuttergärten, vorhandenen Obstsorten nur die Erhaltung in Streuobstbeständen und Sortengärten.
Nach Auskunft von Herrn Dr. Engel, Pflanzenschutzamt der LWK NRW dürfen aber Sortengärten, wie sie zur Sortensicherung und Reiserabgabe für Nordrhein-Westfalen empfohlen werden, kein ungeprüftes Reisermaterial abgeben, da auch CAC Material vor dem Inverkehrbringen frei von Quarantäneschaderregern (Scharka, Apfeltriebsucht, Birnenverfall und ESFY) sein muss. Dabei gilt jede Abgabe als Inverkehrbringen. Die Sortengärten, die Vermehrungsmaterial (Reiser) abgeben müssten bei beim Pflanzenschutzamt angemeldet und vom Pflanzengesundheitsdienst begangen werden. Sollte ein Befall mit Quarantäneschaderregern festgestellt werden, so sind ggf. weitere Maßnahmen zur Verhinderung der Ausbreitung zu treffen.
Hier wird deutlich, dass z. B. eine Testung auf Quarantäneschadorganismen des umfangreichen Sorteninventars in den bestehenden 23 Sortengärten in Nordrhein-Westfalen mit hohen Kosten verbunden wäre, die von den Erhalterinitiativen nicht aufgebracht werden können. Für die Erhaltung von Obstsorten, die nicht in Obstreisermuttergärten vorhanden sind, und deren Nutzung ist es jedoch notwendig, dass auch eine Abgabe bzw. ein Inverkehr-

bringen von Vermehrungsmaterial und Pflanzen erfolgt, wenn alte Sorten gefunden und zur Sicherung vermehrt werden oder wenn Pflanzen für Streuobstprojekte erzeugt und abgegeben werden. Bei einer restriktiven Handhabung der Gesetzeslage bleibt nur die Möglichkeit die Erhaltung der genetischen Vielfalt im privaten Raum (Abgabe von Privat an Privat). Dies ist nicht nachhaltig und zielführend. Damit können die Länder ihrer Aufgabe zur Erhaltung der genetischen Ressourcen nicht gerecht werden. Eine Lösung des beschriebenen Konfliktes kann nicht allein in Nordrhein-Westfalen erreicht werden.

Für den Pomologen-Verein und die Umweltverbände resultieren aus dieser Situation heraus folgende Forderungen an die Politik:

-> die Quarantäneschädlinge Apfeltriebsucht und Birnenverfall (auf EU Ebene) aus der Liste der Quarantäneschädlinge zu streichen oder

-> es müssen Gelder zur Verfügung gestellt werden, um gefährdete Sorten in größerer Zahl virusfrei zu machen und die Obstreisermuttergärten in die Lage zu versetzen, einen größeren Sortenbestand dauerhaft anzubieten,

-> Forschungsgelder zur Verfügung zu stellen, um notwendige Fragestellungen zu bearbeiten,

-> ein Förderprogramm für private Sortengärten, das diese in die Lage versetzt, biologische Vielfalt dauerhaft zu erhalten und zusätzlich geschult zu werden in Fragen der Pflanzenhygiene.

In Bezug auf die Quarantäneschädlinge wird dies auch auf der Bundesebene so gesehen. Nach Auskunft des Bundesministeriums für Ernährung und Landwirtschaft (BMEL) setzt es sich seit vielen Jahren aktiv dafür ein, dass die besonders strengen Anforderungen z.B. für Apfeltriebsucht (3-jährige Abgabesperre) geändert werden und die pflanzengesundheitlichen Anforderungen für Phytoplasmen entsprechend dem aktuellen Kenntnisstand über Biologie, Verbreitung, Diagnose und Bekämpfungsmöglichkeiten angepasst werden. Auch im Fall von Scharka wird aufgrund der 3-jährigen Abgabesperre dringender Handlungsbedarf bei der Anpassung der Rechtsvorschriften gesehen. Insbesondere auf Grund der weiten Verbreitung dieser Schadorgansimen werden die jetzigen Regelungen nicht mehr als adäquat angesehen. Im Rahmen der Revision des Pflanzengesundheitsrechts auf EU-Ebene ist deshalb unter anderem auch eine Neubewertung verschiedener Quarantäneschadorganismen von Obstbaumschulen vorgesehen. Da mit einer Umsetzung des neuen EU-Rechts in der Praxis jedoch erst im Jahr 2019 zu rechnen ist, setzt sich Deutschland mit Nachdruck für eine Änderung der Anhänge der Pflanzengesundheitsrichtlinie 2000/29/EG ein, um auch schon vor 2019 Erleichterungen für die Betriebe erreichen zu können. Das Julius Kühn Institut (JKI) vertritt Deutschland in den speziellen fachlichen Arbeitsgruppen der Europäischen Kommission.

6 Dokumentation und Öffentlichkeitsarbeit

6.1 Erstellung eines Online-Verzeichnisses regionaler und lokaler Obstsorten für Nordrhein-Westfalen

Die Begleit-AG zum Obstprojekt hat sich nach der Diskussion von Inhalten und Zuordnung entschieden die Internetseite zur Darstellung der nordrhein-westfälischen Regional- und Lokalsorten der Homepage des Pomologen-Vereins anzugliedern, um auch nach Ende des Projektes eine Betreuung und Ergänzung durch Fachleute zu sichern und über die Einbindung in das Obstsortenerhalternetzwerk des Pomologen-Vereins (PV) überregional den Sortenerhalt der NRW-Sorten zu fördern.

Für die Darstellung der Verbreitung und Zuordnung der Obstsorten in Nordrhein-Westfalen wurden jedem Kreis/Stadtkreis die pomologisch gesicherten Regional- und Lokalsorten zugeordnet (Übersicht 6).

Übersicht 6

Sortenübersicht „Regional- und Lokalsorten“ und ihre Zuordnung zu den Kreisen in Nordrhein-Westfalen

Zur besseren Übersicht erfolgte die Trennung in Rheinland und Westfalen-Lippe. Dies bedeutet, dass einige Sorten sowohl unter Westfalen-Lippe als auch Rheinland erscheinen.
Stand: Dezember 2015

W e s t f a l e n-L i p p e

Apfelsorten

Stadt Bielefeld	Eifeler Rambur, Extertaler Katzenkopf, Gelbe Schafsnase, Gelber Münsterländer Borsdorfer, Groninger Krone, Nelkenapfel, Princess Noble (Westfalen), Ravensberger, Roter Münsterländer Borsdorfer, Tannenkrüger, Westfälischer Gülderling, Westfälische Tiefblüte, Westfälischer Frühapfel, Biesterfelder Renette, Dülmener Rosenapfel, Kaiser Wilhelm/Peter Broich, Luxemburger Triumph, Schöner aus Wiedenbrück
Kreis Borken	Westfälischer Gülderling, Biesterfelder Renette, Dülmener Rosenapfel, Kaiser Wilhelm/Peter Broich
Kreis Coesfeld	Westfälischer Gülderling, Biesterfelder Renette, Dülmener Rosenapfel, Kaiser Wilhelm/Peter Broich
Stadt Dortmund	Westfälischer Gülderling, Westfälische Tiefblüte, Biesterfelder Renette, Dülmener Rosenapfel, Kaiser Wilhelm/Peter Broich
Ennepe-Ruhr-Kreis	Westfälischer Gülderling, Biesterfelder Renette, Dülmener Rosenapfel, Kaiser Wilhelm/Peter Broich
Kreis Gütersloh	Extertaler Katzenkopf, Gelber Münsterländer Borsdorfer, Groninger Krone, Nelkenapfel, Princess Noble (Westfalen), Ravensberger,

	Roter Münsterländer Borsdorfer, Westfälischer Gülderling, Westfälische Tiefblüte, Westfälischer Frühapfel, Biesterfelder Renette, Dülmener Rosenapfel, Kaiser Wilhelm/Peter Broich, Schöner aus Wiedenbrück
Stadt Hagen	Westfälischer Gülderling, Biesterfelder Renette, Dülmener Rosenapfel, Kaiser Wilhelm/Peter Broich
Stadt Hamm	Westfälischer Gülderling, Biesterfelder Renette, Dülmener Rosenapfel, Kaiser Wilhelm/Peter Broich
Kreis Herford	Extertaler Katzenkopf, Gelbe Schafsnase, Gelber Münsterländer Borsdorfer, Groninger Krone, Lahdener Pigeonette, Nelkenapfel, Princess Noble (Westfalen), Ravensberger, Tannenkrüger Roter Münsterländer Borsdorfer, Schöner aus Elmpt, Westfälischer Gülderling, Westfälische Tiefblüte, Westfälischer Frühapfel, Biesterfelder Renette, Dülmener Rosenapfel, Kaiser Wilhelm/Peter Broich, Luxemburger Triumph, Schöner aus Wiedenbrück
Hochsauerlandkreis	Eifeler Rambur, Geseker Klosterapfel, Harberts Renette, Schöner aus Oesdorf, Westfälischer Gülderling, Biesterfelder Renette, Dülmener Rosenapfel, Kaiser Wilhelm/Peter Broich, Luxemburger Triumph, Schöner aus Wiedenbrück
Kreis Höxter	Brakeler Apfel, Eifeler Rambur, Extertaler Katzenkopf, Geseker Klosterapfel, Paderborner Seidenhemdchen, Westfälischer Gülderling, Biesterfelder Renette, Dülmener Rosenapfel, Kaiser Wilhelm/Peter Broich, Luxemburger Triumph
Kreis Lippe	Eifeler Rambur, Extertaler Katzenkopf, Harberts Renette, Tannenkrüger, Westfälischer Gülderling, Westfälische Tiefblüte, Westfälischer Frühapfel, Biesterfelder Renette, Dülmener Rosenapfel, Kaiser Wilhelm/Peter Broich, Luxemburger Triumph
Märkischer Kreis	Eifeler Rambur, Westfälischer Gülderling, Biesterfelder Renette, Dülmener Rosenapfel, Kaiser Wilhelm/Peter Broich, Luxemburger Triumph, Schöner aus Wiedenbrück
Stadt Münster	Westfälischer Gülderling, Biesterfelder Renette, Dülmener Rosenapfel, Kaiser Wilhelm/Peter Broich, Schöner aus Wiedenbrück
Kreis Minden-Lübbecke	Eifeler Rambur, Extertaler Katzenkopf, Gelber Münsterländer Borsdorfer, Groninger Krone, Lahdener Pigeonette, Roter Münsterländer Borsdorfer, Westfälischer Gülderling, Biesterfelder Renette, Dülmener Rosenapfel, Kaiser Wilhelm/Peter Broich, Luxemburger Triumph, Schöner aus Wiedenbrück
Kreis Olpe	Westfälischer Gülderling, Biesterfelder Renette, Dülmener Rosenapfel, Kaiser Wilhelm/Peter Broich, Luxemburger Triumph, Schöner aus Wiedenbrück

Kreis Paderborn	Bürener Zitronenapfel, Brakeler Apfel, Extertaler Katzenkopf, Geseker Klosterapfel, Paderborner Seidenhemdchen, Schöner aus Oesdorf, Westfälischer Gülderling, Westfälische Tiefblüte, Westfälischer Frühapfel, Wünnenberger Zuckerapfel, Biesterfelder Renette, Dülmener Rosenapfel, Kaiser Wilhelm/Peter Broich, Luxemburger Triumph, Schöner aus Wiedenbrück
Kreis Recklinghausen	Westfälischer Gülderling, Biesterfelder Renette, Dülmener Rosenapfel, Kaiser Wilhelm/Peter Broich
Kreis Soest	Eifeler Rambur, Geseker Klosterapfel, Westfälischer Gülderling, Biesterfelder Renette, Dülmener Rosenapfel, Kaiser Wilhelm/Peter Broich, Luxemburger Triumph, Schöner aus Wiedenbrück
Kreis Siegen-Wittgenstein	Eifeler Rambur, Freudenberger Nützerling, Westfälischer Gülderling, Biesterfelder Renette, Dülmener Rosenapfel, Kaiser Wilhelm/Peter Broich, Luxemburger Triumph, Schöner aus Wiedenbrück
Kreis Steinfurt	Extertaler Katzenkopf, Gelber Münsterländer Borsdorfer, Groninger Krone, Nelkenapfel, Westfälischer Gülderling, Westfälische Tiefblüte, Biesterfelder Renette, Dülmener Rosenapfel, Kaiser Wilhelm/Peter Broich, Schöner aus Wiedenbrück
Kreis Unna	Westfälischer Gülderling, Westfälische Tiefblüte, Biesterfelder Renette, Dülmener Rosenapfel, Kaiser Wilhelm/Peter Broich
Kreis Warendorf	Westfälischer Gülderling, Westfälische Tiefblüte, Biesterfelder Renette, Dülmener Rosenapfel, Kaiser Wilhelm/Peter Broich
<u>Birnensorten</u>	
Stadt Bielefeld	Dycker Schmalzbirne (Griesbirne in Westfalen), Winterköttelbirne, Westfälische Glockenbirne
Stadt Dortmund	Winterköttelbirne
Kreis Gütersloh	Westfälische Glockenbirne
Stadt Hamm	Winterköttelbirne
Kreis Herford	Dycker Schmalzbirne (Griesbirne in Westfalen
Kreis Gütersloh	Dycker Schmalzbirne (Griesbirne in Westfalen, Winterköttelbirne
Stadt Münster	Winterköttelbirne, Westfälische Glockenbirne
Kreis Paderborn	Westfälische Glockenbirne
Kreis Soest	Winterköttelbirne, Westfälische Glockenbirne
Kreis Steinfurt	Ölligsbirne, Winterköttelbirne, Westfälische Glockenbirne
Kreis Unna	Winterköttelbirne
Kreis Warendorf	Winterköttelbirne, Westfälische Glockenbirne
Westfälische Glockenbirne	→ Alle Landkreise, insbes. Kreis Gütersloh, Kreis Paderborn, Kreis Soest, Kreis Warendorf, Kreis Steinfurt, Stadt Münster, Stadt Bielefeld,

Kirschsorten

Stadt Hamm	Dudenrother Knorpelkirsche

R h e i n l a n d

Apfelsorten

Städteregion Aachen	Blauer Kölner, Corneley’s Hausapfel, Doppelter Hausapfel, Eifeler Rambur, Fey’s Rekord, Flandrischer Rambur, Gelbe Schafsnase, Grauschale, Keulemann, Luxemburger Triumph, Peter Broich/Kaiser Wilhelm, Rheinisches Seidenhemdchen, Schöner aus Elmpt
Stadt Bonn	Grünapfel, Peter Broich/Kaiser Wilhelm,
Kreis Düren	Corneley’s Hausapfel, Eifeler Rambur, Flandrischer Rambur, Gelbe Schafsnase, Peter Broich/Kaiser Wilhelm, Rheinisches Seidenhemdchen, Schick‘s Rheinischer Landapfel
Stadt Düsseldorf	Bresüthe, Eifeler Rambur, Luxemburger Renette, Luxemburger Triumph, Moseleisenapfel, Peter Broich/Kaiser Wilhelm, Tulpenapfel, Uhlhorns Augustkalvill
Kreis Euskirchen	Eifeler Rambur, Ernst Bosch, Flandrischer Rambur, Gelbe Schafsnase, Luxemburger Renette, Luxemburger Triumph, Peter Broich/Kaiser Wilhelm, Schick‘s Rheinischer Landapfel, Wachendorfer Renette
Kreis Heinsberg	Bresüthe, Corneley’s Hausapfel, Crede‘s Taubenapfel, Creo, Eifeler Rambur, Keulemann, Langbroicher Süßapfel, Linnicher Bohnapfel, Nimmermür (Glasapfel), Nonpareil, Peter Broich/Kaiser Wilhelm, Rote Ananasrenette, Rheinlands Ruhm, Rheinisches Seiden-hemdchen, Schöner aus Elmpt, Tufotte/Lütticher Hausapfel
Kreis Kleve	Bresüthe, Eifeler Rambur, Peter Broich/Kaiser Wilhelm, Schöner aus Elmpt,
Stadt Köln	Blauer Kölner, Peter Broich/Kaiser Wilhelm
Stadt Krefeld	Eifeler Rambur, Peter Broich/Kaiser Wilhelm, Schöner aus Elmpt, Schöner aus Romberg (Arbeitstitel)
Stadt Leverkusen	Bäumchesapfel , Doppelter Neuha(e)user (Syn. Flambeau) , Gelbe Schafsnase, Keulemann, Neuha(e)user, Neunzling (Arbeitstitel), Nimmermür (Glasapfel), Peter Broich/Kaiser Wilhelm, Rabau, Schöner aus Burscheid, Schöner aus Romberg (Arbeitstitel), Tulpenapfel, Zigeunerin
Kreis Mettmann	Fey’s Rekord, Luxemburger Triumph, Peter Broich/Kaiser Wilhelm, Tulpenapfel
Oberbergischer Kreis	Bäumchesapfel , Bergische Schafsnase, Großer Roter Bellefleur, Grünapfel, Keulemann, Luxemburger Renette, Luxemburger Triumph, Moseleisenapfel, Paafenapfel, Peter Broich/Kaiser Wilhelm, Rheinisches Seidenhemdchen, Tulpenapfel

Stadt Oberhausen	Bresüthe, Fey’s Rekord, Peter Broich/Kaiser Wilhelm
Stadt Remscheid	Bäumchesapfel , Peter Broich/Kaiser Wilhelm
Rhein.-Bergischer Kreis	Bäumchesapfel , Doppelter Härtling, Doppelter Neuha(e)user (Syn. Flambeau), Förster Sauer, Luxemburger Renette, Luxemburger Triumph, Neuha(e)user, Peter Broich/Kaiser Wilhelm, Rheinisches Seidenhemdchen, Schöner aus Burscheid, Tulpenapfel, Zigeunerin
Rhein-Erft-Kreis	Blauer Kölner, Peter Broich/Kaiser Wilhelm
Rhein-Kreis Neuss	Blauer Kölner, Gelbe Schafsnase, Luxemburger Triumph, Moseleisenapfel, Nimmermür (Glasapfel), Peter Broich/Kaiser Wilhelm, Uhlhorns Augustkalvill, Uhlhorns Champagnerrenette, Zigeunerin
Rhein-Sieg-Kreis	Aegidienberger Seidenhemdchen, Bergische Schafsnase, Doppelter Härtling, Eifeler Rambur, Großer Roter Bellefleur, Grünapfel, Luxemburger Renette, Luxemburger Triumph, Mautapfel, Moseleisenapfel, Namedyer Gold, Neunzling (Arbeitstitel), Nimmermür (Glasapfel), Peter Broich/Kaiser Wilhelm, Rheinisches Seidenhemdchen, Schick‘s Rheinischer Landapfel, Schöner aus Elmpt, Tulpenapfel
Stadt Solingen	Doppelter Neuha(e)user (Syn. Flambeau), Fey’s Rekord, Gelbe Schafsnase, Luxemburger Renette, Neuha(e)user, Peter Broich/Kaiser Wilhelm, Tulpenapfel
Kreis Viersen	Eifeler Rambur, Peter Broich/Kaiser Wilhelm, Rheinisches Seidenhemdchen, Schöner aus Elmpt
Kreis Wesel	Bresüthe, Eifeler Rambur, Großer Roter Bellefleur, Peter Broich/Kaiser Wilhelm, Peter Sur, Wiensürken
<u>Birnensorten</u>	
Städteregion Aachen	Beggendorfer Mehlbirne, Juffernbirne (Rotbirne), Kräuterbirne, Münsterbirne
Kreis Düren	Juffernbirne (Rotbirne)
Stadt Düsseldorf	Grä(h)ling, Juffernbirne (Rotbirne), Martinsbirne (Trockener Martin
Kreis Euskirchen	Juffernbirne (Rotbirne), Veldenzer Birne
Kreis Heinsberg	Kruitwiehnbirne, Münsterbirne
Stadt Krefeld	Gewürzbirne aus Lank-Latum (Arbeitstitel)
Stadt Leverkusen	Grä(h)ling, Kämersheider Bergamotte, Neukirchener Butterbirne
Stadt Mönchengladbach	Huetjansbirne, Puspasbirne (Wirkegüngter)
Oberbergischer Kreis	Grä(h)ling, Huetjansbirne, Martinsbirne (Trockener Martin), Ölligsbirne, Winter-Blutbirne
Stadt Remscheid	Neukirchener Butterbirne
Rheinisch-Bergischer Kreis	Dycker Schmalzbirne, Grä(h)ling, Martinsbirne (Trockener Martin, Neukirchener Butterbirne

Rhein-Kreis Neuss	Dycker Schmalzbirne, Gewürzbirne aus Lank-Latum (Arbeitstitel), Huetjansbirne, Puspasbirne (Wirkegüngter)
Rhein-Sieg-Kreis	Hufenbirne, Linksbirne, Ölligsbirne, Rheinbirne, Röttgesbirne
Stadt Solingen	Grä(h)ling, Martinsbirne (Trockener Martin
Kreis Wesel	Gewürzbirne aus Lank-Latum (Arbeitstitel)
Kirschsorten	
Stadt Bonn	Geisepitter
Rhein-Kreis Neuss	Grevenbroicher Knorpelkirsche , Uhlhorns Wunderkirsche
Rhein-Sieg-Kreis	Geisepitter, Rheinische Kaiserkirsche, Spätbronge
Pflaumensorten	
Kreis Euskirchen	Apfelpflaume
Stadt Köln	Feys Gelbe Hauszwetsche
Oberbergischer Kreis	Apfelpflaume
Rhein-Erft-Kreis	Feys Gelbe Hauszwetsche

Seitens des Landschaftsverbandes Rheinland (LVR) liegt die Genehmigung vor, 48 Sortenbeschreibungen, die im Zusammenhang mit dem vom LVR finanzierten Projekt erarbeitet wurden, für die Veröffentlichung nutzen zu dürfen. Mit der Verknüpfung der Kreise und kreisfreien Städte mit den pomologisch und genetisch gesicherten Regional- und Lokalsorten, mit den Sortenbeschreibungen der Rheinlandsorten und der Benennung von Bezugsquellen für Vermehrungsmaterial wurde im Rahmen des Obstprojektes NRW begonnen, siehe www.obstsortenerhalt.de/nrw-projekt. Für die Einstellung des vorhandenen Bildmaterials wurden weitgehend die erforderlichen Genehmigungen der Fotoautoren eingeholt.

Über das Anklicken des jeweiligen Kreises/der kreisfreien Stadt gelangt man zu den dort vorkommenden Sorten und deren Bezugsquellen. Bei den Sorten, für die eine Sortenbeschreibung existiert, ist diese durch Anklicken des Sortennamens zu öffnen.

Übersicht 7 Lokale und regionale Obstsorten im Rheinland

Folgende Obstsorten der Veröffentlichung: LVR – Netzwerk Umwelt – Biologische Stationen Rheinland (2010) "Lokale und regionale Obstsorten im Rheinland - vom Aussterben bedroht." Köln, (144 S.) wurden mit Genehmigung des Landschaftsverbandes Rheinland (LVR) auf der Homepage des Pomologen-Vereins unter www.obstsortenerhalt.de/nrw-projekt eingearbeitet (Stand: 31.12.2015)

A p f e l s o r t e n

„Bäumche(n)sapfel“, „Blauer Kölner“, „Bresüthe“ (Breitsüßer), „ Cornely’s (gestreifter) Hausapfel“, „Crede’s Taubenapfel“, „Creo“, „Doppelter Härtling“, „Doppelter Hausapfel“, „Doppelter Neuha(e)user“ (Syn. Flambeau), „Eifeler Rambur“, „Fey’s Rekord“, „Flandrischer Rambur“, „Förster Sauer“, „Gelbe Schafsnase“, „Grauschale“, „Grünapfel“ (Westerwälder), „Langbroicher Süßapfel“ (Syn. Bröker), „Linnicher Bohnapfel“ (Syn. Schöner aus Linnich), „Luxemburger Renette“, „Luxemburger Triumph“, „Mautapfel“, „Moseleisenapfel“, „Neuha(e)user“, „Paafenapfel“, „Peter Broich“ (Kaiser Wilhelm), „Rheinisches Seidenhemdchen“, „Rheinlands Ruhm“, „Schick’s Rheinischer Landapfel“, „Schöner aus Burscheid“, „Schöner aus Elmpt“, „Tulpenapfel“, „Uhlhorns Augustkalvill“, „Wachendorfer Renette“, „Zigeunerin“.

B i r n e n s o r t e n

„Beggendorfer Mehlbirne“, „Dycker Schmalzbirne“, „Grä(h)ling“, „Juffernbirne“ (Syn. Rotbirne), „Martinsbirne“ (Trockener Martin), „Münsterbirne“, „Neukirchener Butterbirne“, „Ölligsbirne“.

K i r s c h s o r t e n

„Geisepitter“, „Grevenbroicher Knorpelkirsche“.

Lokale und regionale Obstsorten in Westfalen-Lippe

Für die Regional- und Lokalsorten in Westfalen-Lippe wurden, analog zu den beschriebenen Sorten des Rheinlandes, Sortenbeschreibungen erstellt. Da die Sortenbeschreibungen erst zum Ende des Projektzeitraumes fertiggestellt werden konnten, sind sie noch nicht auf der Seite des Pomologen-Vereins zu finden. Für folgende Apfelsorten liegen Beschreibungen vor: „Biesterfelder Renette“, „Brakeler“, „Braunsilie“, „Bürener Zitronenapfel“, „Dülmener Rosenapfel“, „Extertaler Katzenkopf“, „Freudenberger Nützerling“, „Gelber Münsterländer Borsdorfer“, „Geseker Klosterapfel“, „Harberts Renette“, „Lahder Pigeonette“, „Lieser Kantapfel“, „Lippoldsberger Tiefenblüte“, „Nelkenapfel“, „Osterberger Smerfenten“, „Paderborner Seidenhemdchen“, „Prinzess Noble“ (Westfalen), „Ravensberger“, „Roter Münsterländer Borsdorfer“, „Schöner aus Buke“, „Schöner aus Oesdorf“, „Schöner aus Wiedenbrück“, „Tannenkrüger“, „Westfälischer Frühapfel“, „Westfälische Tiefblüte“, „Westfälischer Gülderling“, „Wienbreken“, „Zwiebelapfel“ (Münsterland).

Jeder Sorte liegt bei der Beschreibung im ersten Teil das Ergebnis der dreijährigen Recherche in der historischen Literatur, in Archiven oder Informationen der Eigentümer der Sorte zugrunde. In den zweiten und dritten Teil der Beschreibung fließt das Spezialwissen des sortenbeschreibenden Pomologen Hans-Joachim Bannier ein. Im vierten Teil der Beschreibung wird die Sorte durch 3-4 Fotos dokumentiert.

Beispiel Sortenbeschreibung

Ravensberger

1. Herkunft, Verbreitung und Verwendung

Die Apfelsorte Ravensberger – auch Ravensberger Renette oder Ravensberger Apfel genannt – ist eine typische Regionalsorte des Ravensberger Landes. Sie war in Bielefeld und dem Altkreis Halle-Westfalen früher auf fast jeder Obstwiese zu finden und darüber hinaus auch in den Kreisen Gütersloh, Herford, Melle sowie im Kreis Minden-Lübbecke im Streuobst anzutreffen.

Über die genaue Herkunft der Sorte ist wenig bekannt, es gibt – wie bei vielen Lokalsorten – nur wenige schriftliche Zeugnisse. Erwähnung findet die Sorte in einem Bericht der „Deutschen Obstbauzeitung“ über eine regionale Obstausstellung in der Landwirtschaftskammer Herford im Jahr 1910. Darin wird der Ravensberger Apfel als eine „in neuerer Zeit dort viel angebaute großfrüchtige Wintersorte“ genannt (S. 386).

Unterlagen des Kommunalarchivs Herford ist zu entnehmen, dass die Sorte noch bis 1937 im Obstmuttergarten der Gartenbau-Lehranstalt der Landwirtschaftskammer in Herford stand. Und in Akten des Regierungspräsidiums zu Minden ist der Vermerk zu finden, dass im Dezember 1909 der Kreiswegewärter Weckner aus Rahden staatliche Beihilfen für die Anpflanzung von Obstbäumen beantragte, u.a. für 16 Bäume der Ravensberger Renette, desgleichen 1910 der Gastwirt Karl Brockschmidt aus Oppenwehe.

In einer „Anordnung über Preise und Preisgruppeneinteilung für Kernobst, umfassend die Gartenbauwirtschaftsverbände Niedersachsen, Schleswig-Holstein und Weser-Ems“ aus dem Alten Land – aus dem Kriegsjahr 1941 – ist die Ravensberger Renette in der „Preisgruppe 4“ verzeichnet. Offenbar müssen Äpfel dieser Sorte noch bis zum zweiten Weltkrieg gehandelt und seinerzeit aus Ostwestfalen auch bis ins Alte Land exportiert worden sein.

Ansonsten findet sich in der Literatur keinerlei Hinweis auf die Sorte. Völlig unklar bleibt, ob die Namensgebung der Apfelsorte auf das Geschlecht der Ravensberger zurückgeht (das auf der Bielefelder Sparrenburg und auf der Burg Ravensberg bei Halle/Westfalen residierte) oder allgemein auf die Region des Minden-Ravensberger Landes. Anzunehmen ist, dass der Ravensberger auch vor 1900 schon in der Region angebaut worden ist. Genetisch ist die Sorte – wie aktuelle molekular-genetische Untersuchungen zeigen – mit der ältesten deutschen Sorte, dem Edelborsdorfer, verwandt.

Bis Mitte der 1990er Jahre hatte die Baumschule Diekmann in Melle-Wellingholzhausen den Ravensberger noch in ihrem Sortenkatalog. Auf dem Gelände der Baumschule stand auch noch ein alter Mutterbaum der Sorte. Älteren Bauern im Bielefelder Umland war der Sortenname in den 1990er Jahren noch bekannt.

Heute haben einzelne Obstbaumschulen in Ostwestfalen den Ravensberger wieder im Sortiment, z.B. die Baumschulen Eikermann (Kalletal) und Krämer (Detmold). Reiser der Sorte sind auch wieder im Reisermuttergarten Bonn der ORG GmbH verfügbar.

Die Früchte der Ravensberger Renette werden etwa Mitte Oktober gepflückt; große Früchte sollten teils schon eher gepflückt werden, da die Sorte in der Reife zu Fruchtfall neigt.

Die Früchte lassen sich bis etwa Januar verwenden und sind sowohl als Tafelapfel nutzbar – für Liebhaber säuerlich-aromatischer Äpfel – als auch als Wirtschaftsapfel für die Küche verwendbar. Auch zum Dörren ist die Sorte gut geeignet. In Jahren, in denen die Früchte witterungsbedingt starke Berostungen zeigen, können Lagerverluste durch Fruchtrisse eintreten.

2. Beschreibung der Frucht

Gesamt-eindruck	**Frucht groß, meist breitrund**, mittelbauchig, **ebenmäßig**, im Querschnitt ziemlich ru
Färbung	Grundfarbe weißlich grün, in der Reife weißlich gelb. **Deckfarbe sonnenseitig eigentümlich fahl rosa-purpurrötlich, variabel auch bräunlich-orange, gehaucht**, **m von der Stielseite ausgehend** (Kelchumgebung meist ohne Deckfarbe), Deckfarbe a einem Zehntel bis zu zwei Dritteln der Frucht, bei Schattenfrüchten auch ganz fehle Schalenpunkte meist berostet, kelchseitig klein, stielseitig größer und auffallender. J nach Verlauf der Jahreswitterung **teils starke Berostungen auf der Frucht**, von der Stielseite ausgehend auf einer Fruchtseite; Berostung teils fein, teils schuppig und ri
Schale und Druckfestigkeit	**Frucht fest, wenig druckempfindlich,** auch gelagert noch fest. Schale glatt, mattglänzend oder stumpf, bei Berostung auch rauh; nach Lagerung trocken, nicht fettend; dünn, beim Verzehr nicht störend..
Kelchansicht	**Kelchgrube flach bis sehr flach**, **weit**. Seiten flach abfallend, **meist ebenmäßig**, teils leichten Berostungen. Kelchumgebung flach, meist ebenmäßig, teils auch etwas wu **Kelch** mittelgroß oder groß, **offen**. Blättchen am Grunde breit (teils zusammenständ teils abständig), ansonsten schmal, spitz, nach außen umgeschlagen oder abgebroch
Stielansicht	**Stielgrube** mittelweit, mitteltief, auch flacher. Seiten mittelsteil, **mehr oder weniger berostet**. **Berostung** teils **fein, hellbraun,** teils **darüber schuppig, vereinzelt rissi öfters weit auslaufend** (meist auf einer Seite der Frucht). Stiel mittellang oder kurz, mitteldick, aus der Stielgrube ragend; am Grund vereinzelt etwas fleischig verdickt.
Schnittbild	**Kelchhöhle** klein, **flach**, trichterförmig; Staubfäden hochständig. Kernhaus mittelgro Achse geschlossen oder schmal geöffnet, Core-Line eng bis mittelweit ums Kernhau verlaufend. Kernhauswände variabel bogen-, sichel- oder rucksackförmig, meist glänzend, auch mit einzelnen Rissen, die Risse teils verpilzt. **Kerne** mittelgroß, **frisch dunkel rötlichbraun oder schwarzbraun, glänzend**, unten kürzer oder länger gespit ca. 8-9 mm : 4 mm.

Fruchtfleisch	**Fruchtfleisch** gelblich weiß, **fest**, mittelfeinzellig, mittel saftig, **vorwiegend säuerlich**, etwas aromatisch, nach Anschnitt nur gering bräunend.
Verwechsler	**Zwiebelapfel (Münsterland)**, **Angelner Borsdorfer**, Goldrenette von Blenheim (Form), evt. Landsberger Renette (Farbe), Metzrenette (Farbe), Westfälische Tiefblüte, Edelborsdorfer, Oberdiecks Renette u.a.

3. Beschreibung des Baumes; Krankheitsanfälligkeit und Standortansprüche

Der Baum des Ravensberger ist starkwachsend und bildet große, pyramidale, ausladende Kronen mit einer im Außenbereich stark hängenden, feinen Verzweigung.

In der Jugend wächst der Baum kräftig, mit teils meterlangen, etwas zu wenig verzweigenden Jahrestrieben. Die **Leit- bwz. Gerüstäste winkeln steil**; sie sollten anfangs durch Spreizhölzer etwas flacher gestellt und für eine ausreichende Verzweigung bzw. einen guten Kronenaufbau in den ersten Jahren regelmäßig angeschnitten werden.

Die Sorte kommt mittelspät in den Ertrag, der Ertrag ist dann mittelhoch bis hoch, nur leicht alternierend zwischen guten und geringeren Erträgen.

Der Ravensberger ist **sehr robust gegenüber Obstbaumkrebs**, daher auch für schwere Böden geeignet, und auch robust gegenüber Schorf und Mehltau, daher breit anbaufähig auf nahezu allen Standorten.
An kühlen Standorten, Höhenlagen oder auch bei ungünstiger Frühjahrswitterung kann es zu stärkeren **Berostungen der Früchte** und in der Folge vermehrt zu **Fruchtrissen** kommen.

Austrieb und **Blüte** im Frühjahr zeitigen **spät**, etwa zeitgleich mit Roter Sternrenette und Rheinischem Winterrambur. Als diploide Sorte ist sie auch ein Befruchter für andere spätblühende Sorten. Das Laub ist mittelgroß, dunkel grün. Die **Jahrestriebe** des Ravensberger sind **schlank**, glänzend, **dunkel rötlichbraun**, **fein punktiert**.

Alles in allem ist der Ravensberger ein robuster, breit anbaufähiger Tafel- und Wirtschaftsapfel für den extensiven Streuobstanbau, auch über seine Heimatregion hinaus. Hauptnachteil der Sorte ist die je nach Standort und Witterungsverlauf manchmal starke Berostungsneigung der Früchte, die vermehrt zu Fruchtrissen führen kann.

Bild 4, Ravensberger, Frucht am Baum Foto: H.-J. Bannier

Für die sowohl im Rheinland als auch in Westfalen-Lippe gefundenen Apfelsorten „Schöner aus Elmpt“, „Eifeler Rambur „Luxemburger Renette“, „Luxemburger Triumpf“, „Kaiser Wilhelm/Peter Broich“, „Moseleisenapfel“, „Zigeunerin“ sowie die „Juffernbirne“, „Münsterbirne“, „Ölligsbirne“ und die Kirschsorte „Geisepitter“ liegen bereits die im Rheinlandprojekt angefertigten Sortensteckbriefe vor, die bei einer zukünftigen Sorten-überarbeitung um die Rechercheergebnisse aus Westfalen-Lippe ergänzt werden müssen.

6.2 Empfehlungen für die Fortführung des Online-Verzeichnisses

Für die weitere Zusammenarbeit mit dem Pomologen-Verein (PV) und der Pflege der eingestellten bzw. noch einzuarbeitenden Obstsorten (Westfalen-Lippe) auf der PV Homepage bedarf es der Unterstützung und Förderung in folgenden Punkten:

- Finanzielle Unterstützung des Pomologen-Vereins für die Betreuung der NRW-Seite mit einem Festbetrag pro Jahr oder alternativ mit 20,00 €/Jahr pro eingestellter Sorte (z.B. Einarbeitung neuer Erkenntnisse, Überarbeitung der Bezugsquellen, Bildkorrekturen),
- Finanzierung der Beschreibung weiterer regionaler und lokaler NRW-Sorten mit ca. 400,00 – 500,00 €/pro Sorte (Erarbeitung der Sortenbeschreibung, Recherche, Bildmaterial), alternativ auf Antrag Abrechnung nach tatsächlichen Kosten,

- Förderung der Einstellung neuer NRW- Sortenbeschreibungen auf der PV Seite mit ca. 50-60 €/pro Sorte. Dies gilt für die Sortenbeschreibungen der westf.-lipp. Sorten sowie der in Arbeit befindlichen neuen Beschreibungen weiterer Rheinlandsorten.
- Die Zusammenarbeit mit dem Pomologen-Verein bietet die Möglichkeit bereits bestehende, fachlich sinnvolle Strukturen zu nutzen und die Betreuung der nordrhein-westfälischen Daten mit einem relativ geringen finanziellen Aufwand zu sichern.

6.3 Öffentlichkeitsarbeit

Die Öffentlichkeitsarbeit umfasste Pressemeldungen in den Printmedien (z.B. Zeitungen, Verbandszeitschriften), in Verbindung mit Aufrufen zur Suche von Obstsorten in den einzelnen Regionen, die von den Aktiven vor Ort initiiert wurden. Die veranstalteten Apfeltage in den Regionen im Zeitraum 2013 bis 2015 wurden genutzt, um über die Suche und Erhaltung der gefährdeten Obstsorten im Rahmen des Projektes „Erhalt genetischer Ressourcen im Obstbau in NRW“ zu informieren.

Speziell im Münsterland erfolgte die Information der Öffentlichkeit über Berichte im Radio (WDR 5, WDR 2) und im Fernsehen über die Lokalzeit Münsterland WDR 3. Diese Form der Öffentlichkeit erreichte eine hohe Anzahl an interessierten Bürgern, was zeigte wie positiv und groß das Interesse am Thema alte und gefährdete Obstsorten ist. Es zeigte aber auch die Grenzen auf insofern, dass das Potenzial an qualifizierten Pomologen nicht ausreichte, um allen Anfragen gerecht zu werden.

Seitens der Projektkoordination erfolgte eine regelmäßige Berichterstattung im Rahmen der Sitzungen des Koordinierungsausschusses Obstwiesen NRW im Zeitraum von 2013 bis 2015
Im Projektzeitraum 2013 bis 2015 wurden folgende Veranstaltungen genutzt, um über das landesweite Obstprojekt und dessen Ziele zu informieren:

16. Mai 2013	Veranstaltung im Sortengarten Hemer mit Vorstellung des Obstprojektes „Erhalt genetischer Ressourcen im Obstbau in NRW“
14. Juni 2013	Erfahrungsaustausch Streuobst in Hemer mit Vortrag zum Projekt „Erhalt genetischer Ressourcen im Obstbau in NRW“
19. Juli 2013	Treffen des NABU Landesfachausschusses Streuobst in NRW in Oberhausen, mit Vortrag zum Obstprojekt NRW und Sorten-gärten
22. September 2013	Paderborner Streuobsttag in Paderborn-Haxtergrund
16. Dezember 2013	Treffen mit dem Netzwerk Obst der Biostationen/LVR Rheinland in Nettetal zwecks Informationsaustausch

2014

8. Februar 2014	Besuch der Landesgruppe NRW des Pomologen-Vereins in Overath mit einem Vortrag zum Obstprojekt NRW
1. April.2014	Vortrag zum Obstprojekt NRW im Rahmen der NUA Veranstaltung „Ländliche Gärten“ in Recklinghausen
3. u. 4. Mai 2014	Teilnahme an der Klausurtagung des Pomologen-Vereins in Naumburg, Kontakt zum Obstsortenerhalternetzwerk des Pomologen-Vereins
27. Juni 2014	Teilnahme an der NUA Veranstaltung „Biologische Vielfalt in ländlichen Gärten“ im Westf. Freilichtmuseum Detmold zwecks Information zum Obstprojekt NRW
28. Juni 2014	Information über den Stand des Obstprojektes beim Treffen des Landesverband des Pomologen-Vereins NRW in Overath
4. Juli 2014	Teilnahme am „Erfahrungsaustausch Streuobst“ in Delbrück und Wewer, Kreis Paderborn
21. September 2014	Apfeltag in Paderborn-Haxtergrund
3. Oktober 2014	Apfeltag in Bielefeld
19. Oktober 2014	Apfeltag im Kloster Dalheim, Kreis Paderborn
26. November 2014	Termin im Kreislehrgarten Steinfurt mit der Pflanzung der „Dudenroter Knorpelkirsche“
27. November 2014	Teilnahme an der Sitzung der Gesellschafter des Obstreisermuttergartens in Bonn

2015

20. März 2015	Vortrag auf der NUA/ZELE Veranstaltung „Vielfalt nutzt Allen - Erhalt von Kulturpflanzen und Nutztieren“ (Nuancen NUA) in Laer
30. Mai 2015	Vortrag „Erhalt genetischer Ressourcen im Obstbau in NRW“, Hauptamtlichen Treffen des NABU NRW, Biostation Münsterland
30. August 2015	Stand zum Projekt „Erhalt genetischer Ressourcen im Obstbau in NRW in Recklinghausen im Rahmen der Veranstaltung „30 Jahre NUA NRW“ (in Verbindung mit dem Stand des NABU Lippe)
22. u. 23. September.2015	Teilnahme am Kongress „Deutsche Obstsortenvielfalt – neue Wege für Erhaltung und Nutzung“ in Dresden

25. Oktober 2015 Apfeltag in Bad Lippspringe mit Vortrag zum Obstprojekt NRW

6.4 Vernetzung von Aktivitäten auf Landes- und Bundesebene

Für die Vernetzung der Aktivitäten auf Landesebene spielt der Koordinierungsausschuss Obstwiesen NRW (KOO) eine wichtige Rolle, da er eine Vielzahl von Akteuren auf Landes- und Bundesebene einbindet. Dazu zählen Baumschulen, Biologische Stationen NRW, Bund für Umwelt – und Naturschutz (BUND) NRW, Landesamt für Natur, Umwelt und Verbraucherschutz NRW (LANUV), Landschaftsverband Rheinland (LVR), Ministerium für Klimaschutz, Umwelt, Landwirtschaft, Natur- und Verbraucherschutz des Landes Nordrhein-Westfalen (MKULNV), Naturschutzbund (NABU) NRW, Natur- und Umweltschutz- Akademie NRW (NUA), Obstkeltereien, Obstreisermuttergarten Bonn (ORG), Pflanzenschutzamt der Landwirtschaftskammer NRW, Pomologen-Verein, Streuobstinitiativen, Universität Bonn - Institut für Nutzpflanzenwissenschaften (INRES).

Über die Netzwerkfunktion von Herrn Vogt, der sowohl als Vorsitzender des Koordinierungsausschusses Obstwiesen und als Geschäftsführer des Obstreisermuttergartens (ORG) Bonn sowie als Berater der Landwirtschaftskammer NRW für Baumschulen in NRW tätig ist, besteht die Verknüpfung zu den zwei weiteren Reisermuttergärten in Deutschland und den bundesweiten Gesellschaftern des ORG Bonn und Baumschulen. Um die Sortensicherheit im ORG weiterhin zu gewährleisten ist die Zusammenarbeit mit den Sortenbestimmern im Pomologen-Verein fortzusetzen. Des Weiteren ist zu überlegen, ob der Obstreisermuttergarten (ORG) Mitglied im Sortenerhalternetzwerk des Pomologen-Vereins werden sollte. Auf jeden Fall ist die Präsenz des Obstreisermuttergartens mit seiner Sortenvielfalt auf der Homepage des Pomologen-Vereins anzustreben, um hier Synergien zu nutzen.

Über die Kontakte des Pflanzenschutzamtes der Landwirtschaftskammer NRW und des Pomologen-Vereins e.V. bestehen Verbindungen zur Obst-Genbank in Dresden-Pillnitz.

Sowohl der NABU Bundesfachausschuss Streuobst wie auch der Pomologen-Verein e.V. gehören zu den Mitgliedsorganisationen des Dachverbandes Kulturpflanzen, Nutztiere, Vielfalt und sind über den Dachverband im Beratungs-und Koordinierungsausschuss für genetische Ressourcen landwirtschaftlicher und gartenbaulicher Kulturpflanzen (BEKO) vertreten.

Über die Universität Marburg, Fachbereich Biologie bestehen im Rahmen der molekulargenetischen Untersuchungen der nordrhein-westfälischen Obstsorten Kontakte zu den nationalen und internationalen Obstbauinstituten zum Zwecke des Informationsaustausches in der vor genannten Thematik.

Im überregional agierenden Netzwerk des NABU Bundesfachausschuss Streuobst ist der NABU NRW durch mehrere Vertreter eingebunden und vertritt dort die Belange der Streuobstthematik für Nordrhein-Westfalen.

In Anbetracht des Konfliktfeldes „Erhalt genetische Ressourcen – EU Gesetzgebung“ ist die Vernetzung auf Bundes- und EU - Ebene mit den dortigen Akteuren erforderlich.

7 Anhang

7.1 Projektbegleitender Arbeitskreis

Der projektbegleitende Arbeitskreis, dessen Aufgabe die Steuerungs- und Beratungsfunktion im Projekt umfasste, setzte sich zusammen aus Vertretern:

- des Pomologen-Vereins, Hans-Joachim Bannier, Hartmut Brückner (Landesverband Nordrhein-Westfalen),
- des Bund NRW, Gabriele Brunsmeier,
- der Biologischen Stationen. Für das Rheinland war Herbert Theissen eingebunden, der für die Projektkoordination des Obstnetzwerkes Landschaftsverband Rheinland/Biologischen Stationen verantwortlich zeichnet. Als Vertreter für Westfalen-Lippe wirkte Michael Breitsprecher vom Naturschutzzentrum Märkischer Kreis im Arbeitskreis mit,
- für den NABU NRW und als Projektkoordinatorin des Projektes „Erhalt genetische Ressourcen im Obstbau in NRW“ beteiligte sich Lydia Bünger am Arbeitskreis.

Im Zeitraum 2013 bis 2015 traf sich der projektbegleitende Arbeitskreis zu 8 Sitzungen, in denen die jährlichen Projektarbeiten und Ergebnisse diskutiert und die inhaltlichen Schwerpunktsetzungen für die einzelnen Projektjahre besprochen wurden.

7.2 Beteiligte Institutionen, Vereine und Privatpersonen 2012-2015

Genetischer Fingerabdruck	Universität Marburg, FB Biologie, Abteilung Naturschutzbiologie: Frau Dr. Ziegenhagen, Frau Mengel, Herr Behringer, Frau Licht
Bereitstellung von Blattproben für den genetischen Fingerabdruck	- ORG Reisermuttergarten Bonn, Herr Vogt, Herr Wiesel - Pflanzenschutzamt der Landwirtschaftskammer NRW, Herr Dr. Engel, Frau Lexis, Frau Kretschmann - Obstarboretum Bielefeld (H.-J. Bannier) - Obstprojekt Netzwerk LVR/ Biologische Stationen im Rheinland (2013-2015) - NABU Münster, Karin Rietman - Leader Obstprojekt der Arbeitsgemeinschaft Naturschutz Tecklenburger Land (ANTL e.V.) Kreis Steinfurt, Stefan Grote - BUND Lemgo, Kreis Lippe (2013) - Privatpersonen: (2013-2015) Dr. W. Rieve

	(Sortensammlung), T. Morgenschweis (PV), Friedhelm Geldsetzer (PV), Raymund Vogedes (PV) - Obstsortenerhalternetzwerk des Pomologen-Vereins (2014, 2015) - Kreislehrgarten Steinfurt, Herr Krohme, Frau Laumann, - Deutsche Genbank Obst (DGO), - Kompetenzzentrums Bavendorf KOB, Baden-Württemberg - Obst-Forschungsanstalt Laimburg (Südtirol), - Baumschule Ritthaler (Hessen), - Baumschule Giesebrecht (Nordrhein-Westfalen)
Sortenbestimmung	Pomologen-Verein e.V. (PV): Jan Bade, Hessen (Schwerpunkt Birnen), Hans-Joachim Bannier, Nordrhein-Westfalen, Dr. Annette Braun-Lüllemann, Thüringen (Schwerpunkt Kirschen), Eckart Fritz, Baden-Württemberg, Jens Meyer, Mecklenburg-Vorpommern
Sortenrecherchen (vor Ort, Literatur, Archive)	- NABU Münster e.V. , Karin Rietman - BUND NRW, Heesfelder Mühle Gaby Brunsmeier - BUND Lemgo, W. Hennebrüder - Landschaftspflege gGmbH Märkischer Kreis, Volker Knipp - Naturschutzzentrum MK e.V., Michael Breitsprecher - Pomologen-Verein Nordrhein-Westfalen: Jens Pallas, Jörg Langanki, Theo Morgenschweis, Friedhelm Geldsetzer, Carina Pfeffer - Andreas Bogel, Kloster Dalheim - Biologische Station Paderborn-Senne, Stefan Rüther, Hendrik Guder - Westf. Freilichtmuseum Detmold, Agnes Sternschulte - Obstprojekt NRW, Lydia Bünger - Claudia Schluckebier, NABU Marsberg - Uwe Standera, Roland Linde, Historiker - Marie-Luise Eickmeier-Ehrlich, Kreis Höxter - Ralph Hennemann, Kreis Höxter - Holger Hansing (Verein Naturschutz und – Heimatpflege Porta Westfalica, Ehrenamt),

	Kreis Minden-Lübbecke - NABU Naturschutzstation Münsterland - Archive in NRW - Baumschulen in NRW - Leader Obstprojekt der ANTL e.V., Stefan Grote, Kreis Steinfurt
Virusfreimachung, Virustestung	Universität Bonn, INRES, Frau Dr. Lankes, Pflanzenschutzamt der Landwirtschaftskammer NRW, Herr Dr. Engel, Frau Lexis, Frau Kretschmann
Obstreisermuttergarten (ORG) Bonn	Herr Vogt, ORG Bonn, Landwirtschaftskammer NRW
Koordinierungsausschuss Obstwiesen NRW	Herr Vogt, Landwirtschaftskammer NRW
Veröffentlichung von Literatur	BUND Lemgo, Obstsorten-Datenbank, Pomologen-Verein, Sortendatenbank
Online-Seite zum Obstprojekt NRW Einrichtung, Sorteneinstellung	Niels Gründel, Jens Meyer (Pomologen-Verein e.V.)
Beirat zur Begleitung des Obstprojektes NRW	Hans-Joachim Bannier, Hartmut Brückner (Pomologen-Verein), Michael Breitsprecher (Naturschutzzentrum Märkischer Kreis), Gaby Brunsmeier (BUND NRW), Herbert Theissen (-Obstprojekt Netzwerk LVR/ Biologische Stationen im Rheinland)

Tabellen:

Tabelle 1 Sortenübersicht NRW, Westfalen-Lippe, Stand 2012
Tabelle 2 Sortenübersicht NRW, Westfalen-Lippe, Stand 2012
Tabelle 3 Molekulargenetik Apel
Tabelle 4 Molekulargenetik Birnen
Tabelle 5 Sortengärten NRW, Westfalen-Lippe
Tabelle 6 Sortengärten NRW, Rheinland